

Die ländliche Besiedlung des Umlandes von Mainz in spätömischer und frühmittelalterlicher Zeit

Von Michael Müller-Wille, Kiel
und Jürgen Oldenstein, Mainz

Inhalt

Vorbemerkung	262
Spätömische Besiedlung	266
Frühmittelalterliche Besiedlung	276
Spätömische und frühmittelalterliche Besiedlung im Vergleich	280
Katalog römerzeitlicher und frühmittelalterlicher Fundplätze im nördlichen Rheinhessen	285
A. Römische Siedlungsstellen und spätömische Fundstellen	285
B. Frühmittelalterliche Fundstellen	303
Literaturabkürzungen	315

Vorbemerkung

Die nachfolgenden Ausführungen stellen die Ergebnisse eines Hauptseminars dar, das im Wintersemester 1979/80 an der Universität Mainz im Institut für Vor- und Frühgeschichte unter dem Thema „Römerzeitliche und frühmittelalterliche Besiedlung des Mittelrheingebietes“ abgehalten und von den beiden Verfassern geleitet worden ist. Ziel dieses Seminars sollte es sein, spätrömische und frühmittelalterliche Fundplätze in einem ausgewählten Gebiet möglichst vollständig zusammenzustellen, ihre Topographie zu studieren und ihr Verhältnis zueinander zu untersuchen. Um Vergleichbarkeit zu erreichen, bot es sich an, diese Studie auf ein Gebiet zu beschränken, das sowohl in römischer als auch in frühmittelalterlicher Zeit ländliche Siedlungen in größerem Maße aufwies. Ein derartiger Bereich ist das Umland von Mainz südlich und westlich des Rheinknies im nördlichen Rheinhessen; eine große Anzahl römerzeitlicher und frühmittelalterlicher Fundstellen bezeugt eine intensive ländliche Besiedlung während des 1. nachchristlichen Jahrtausends. Aufgrund der kleinen Teilnehmerzahl konnte nur ein Ausschnitt südlich von Mainz ausgewählt werden, der etwa 40 Gemarkungen im nördlichen Rheinhessen umfasst, darunter auch stadtnahe, inzwischen eingemeindete Bezirke. Das Arbeitsgebiet umschließt ein Areal von etwa 500 km² im Rheinhessischen Tafel- und Hügelland mit seinen 200—250 m hohen Plateaus und kuppigen Höhen, die im Norden und Westen in einer 50—100 m hohen Stufe zur Rheinebene abfallen und durch das von Südosten nach Nordwesten verlaufende breite Selztal unterbrochen werden (*Beil. 12—13*)¹. Bei der Bearbeitung wurden von vornherein die größeren militärischen und zivilen Siedlungen der Römerzeit und ihre frühmittelalterlichen Nachfolger von der Betrachtung ausgenommen, so Bingen, Mainz, Bad Kreuznach und Alzey, Orte, zu deren römerzeitlicher und frühmittelalterlicher Topographie schon Einzeluntersuchungen vorliegen (*Abb. 1*)².

Im einzelnen wurden folgende Gemarkungen von den Seminarteilnehmern untersucht (*Abb. 2*): Budenheim (U. Gamber), Mainz-Finthen und Mainz-Gonsenheim (E. Ring), Mainz-Bretzenheim, Mainz-Hechtsheim und Mainz-Ebersheim

¹) Zur Landeskunde vgl. Bayer, Rheinhessen 125 ff.; H. Leser, Landeskundliche Führer durch Rheinhessen. Rheinhessisches Tafel- und Hügelland (1969); Führer Nördl. Rheinhessen 1 ff. (H. Brüning); Heinemeyer, Erzbistum Mainz 161 ff.

²) Zu Bingen, Bad Kreuznach und Alzey vgl. Führer Nördl. Rheinhessen 127 ff. (H. Klumbach, K. Böhner, D. Ellmers); ebd. 143 ff. (Klumbach, Böhner, B. Stümpel, O. Guthmann); ebd. 206 ff. (Stümpel, Klumbach, Böhner, U. Schaaff); 1750 Jahre Alzey (Festschr. Alzey) (1973) 33 ff. (H. Wolff); ebd. 51 ff. (D. Baatz); ebd. 61 ff. (K. Böhner). Zu Mainz vgl. Führer Mainz 35 ff. (H. Klumbach); ebd. 45 ff. (K. Weidemann); ebd. 58 ff. (L. Falck); Jahrb. RGZM 15, 1968, 146 ff. (K. Weidemann); Bonner Jahrb. 172, 1972, 212 ff. (K. H. Esser). K. Böhner, Urban and Rural Settlement in the Frankish Kingdom. In: European Towns, hrsg. M. W. Barley (1977) 185 ff.

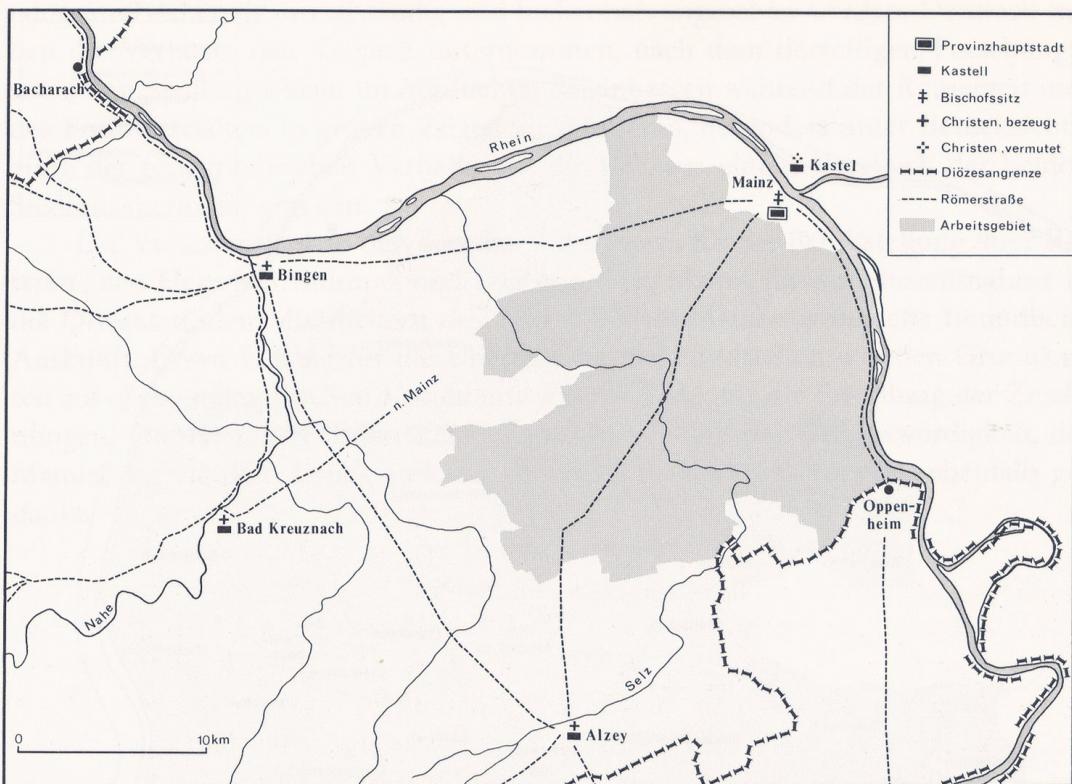


Abb. 1. Nördliches Rheinhessen in spätromischer Zeit; nach K. Heinemeyer, Erzbistum Mainz, Kartenbeilage 3. Das hier im Katalog erfaßte Arbeitsgebiet ist gerastert wiedergegeben.

(U. Back), Groß-Winternheim und Schwabenheim (U. Gamber), Essenheim (A. Römming), Ober-Olm und Klein-Winternheim (B. Franzen), Bubenheim (U. Gamber), Bodenheim (S. Eisenmann u. N. Eschbach), Stadecken-Elsheim (A. Römming), Nieder-Olm (H.-P. Hock), Lörzweiler und Nackenheim (S. Eisenmann u. N. Eschbach), Wolfsheim, Partenheim und Vendersheim (D. Elsenbast), Nieder- und Ober-Saulheim und Udenheim (R. Hübler), Sörgenloch (H.-P. Hock), Hahnheim, Zornheim, Selzen und Mommenheim (A. Geibig), Schwabsburg und Nierstein (M. Kirst), Sulzheim, Rommersheim, Wörrstadt und Schornsheim (K. Kortüm), Undenheim (R. Friedrich), Dexheim (M. Kirst) und Gabsheim (R. Friedrich). Die Gemarkungen Mainz-Drais, Mainz-Marienborn, Mainz-Laubenheim, Harxheim und Gau-Bischofsheim bearbeitete freundlicherweise Herr E. Ring nachträglich, so daß ein geschlossener Gebietsausschnitt des Mainzer Umlandes zu überblicken ist (Abb. 1; 2). Der im Nordwesten anschließende Bereich von Ingelheim (Stadt) wurde nicht berücksichtigt, da über seine römerzeitlichen und frühmittelalterlichen Fundstellen schon eingehende Studien vorliegen³. Hingegen war das Gebiet um Planig Gegenstand eines Referates (W. Schroth), ist jedoch bei den folgenden Ausführungen ausgeklammert, da die benachbarten Gemarkungen nicht aufgenommen worden sind.

³) Führer Nördl. Rheinhessen 95 ff. (K. Böhner, U. Weimann); Ausgr. in Deutschland. RGZM Monogr. 1,2 (1975) 437 ff. (K. Weidemann).

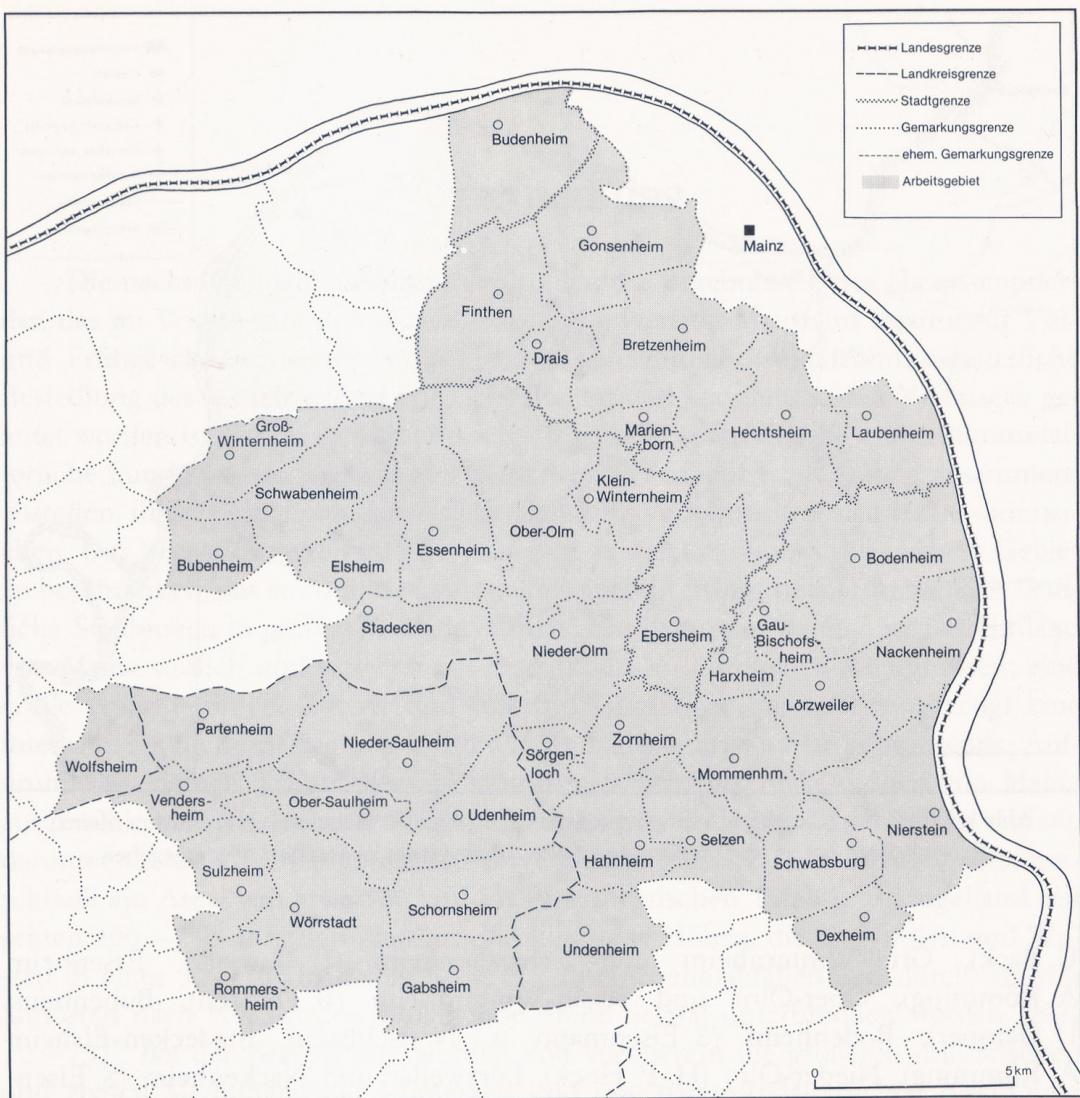


Abb. 2. Nördliches Rheinhessen. Das hier im Katalog erfaßte Arbeitsgebiet mit Gemarkungs-, Stadt- und Landkreisgrenzen ist gerastert wiedergegeben.

Im Rahmen der Einzelreferate trugen die Seminarteilnehmer nach Angaben des einschlägigen Schrifttums und der Ortsakten des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege, Abteilung Bodendenkmalpflege in Mainz, die Fundstellen, soweit möglich, in die Grundkarten 1:5000 und in die topographischen Karten 1:25.000 ein. Diese Unterlagen bilden die Basis der in den *Beilagen 12 und 13* vorgelegten Karten. Der Katalog zu den römerzeitlichen und frühmittelalterlichen Fundstellen wurde ebenfalls nach der Auflistung der Einzelreferate erstellt, zugleich aber von den Verfassern geprüft und überarbeitet. Da eine Vorlage des Fundstoffes von vornherein nicht beabsichtigt war — sie dürfte wohl mehrere Jahre in Anspruch nehmen —, ist auf die Aufnahme unpublizierten oder nicht näher beschriebenen Fundmaterials verzichtet worden, das in den Museen Mainz (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mittelrheinisches Landesmuseum), Alzey, Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden und Worms deponiert ist. Ebenso konnte keine Landesaufnahme im Sinne einer intensiven Geländebegehung durchgeführt werden. Der Ka-

talog muß daher als unvollständig und lückenhaft angesehen werden. Dennoch haben die Verfasser den Versuch unternommen, nach dem derzeitigen Forschungsstand den Siedlungsablauf im nördlichen Rheinhessen während der Römerzeit und des Frühmittelalters in groben Zügen zu skizzieren, besonders unter Berücksichtigung der topographischen Verhältnisse, die sich aus einem Vergleich der beiden Siedlungsperioden ergeben.

Die Verfasser danken den Seminarteilnehmern für die Bereitstellung ihrer Referate, den Herren B. Stümpel und G. Rupprecht, Mainz, für die Einsichtnahme in die Ortsakten, den Mitarbeitern des Katasteramtes Mainz für manche freundliche Auskunft, Herrn E. Ring für die Übertragung der Fundstellen von den Grundkarten auf die topographischen Karten und Frau S. Kohz für die Erstellung der Zeichnungen. Die Herren K. Böhner und R. v. Uslar hatten die Liebenswürdigkeit, das Manuskript vor dem Druck zu lesen; ihnen sei für manche Hinweise ebenfalls gedankt.

Spätömische Besiedlung

Wenn man sich zum Ziel gesetzt hat, die Besiedlungsstruktur auf dem flachen Land südwestlich von Mogontiacum während des 4. und des beginnenden 5. Jahrhunderts zu studieren, und wenn man dazu kurz in einem einleitenden Rückblick auf den römischen Siedlungsgang des 1.—3. Jahrhunderts zu sprechen kommen möchte (Katalog, Teil A, *Beil. 12, 1*), merkt man sehr rasch, daß es nicht gerade leicht fällt, sich schnell einige Informationen zu verschaffen. Dies hat verschiedene Gründe. Über den römischen Siedlungsablauf im gesamten Rheingebiet ist man allgemein gut unterrichtet⁴. Seit römischer Zeit beginnen sowohl schriftliche wie inschriftliche Quellen in reichem Maße zu fließen. Aber auch die archäologischen Quellen sind vorhanden und teilweise gut aufbereitet, doch beschränken sich die Untersuchungen bislang vornehmlich auf die Städte und vor allem auf die Militär-anlagen längs des Rheins. Grabungen von ländlichen Siedlungen haben im Rheinland bisher jedoch nicht in dem Ausmaß stattgefunden, wie sie seit längerer Zeit schon im nordwestdeutschen und im niederländischen Bereich betrieben werden. Dies hat einerseits forschungsgeschichtliche Gründe, hängt andererseits aber auch mit der unterschiedlich gelagerten Siedlungsstruktur in unserem Bereich zusammen. Ein weiterer Faktor, der nicht unberücksichtigt bleiben sollte, ist die große Siedlungsdichte römischer und nachfolgender Zeiten sowie die sehr große Materialmenge aus römischer Zeit, die siedlungsarchäologische Untersuchungen eher hemmt als fördert⁵. Einen gangbaren Versuch hat Hinz mit der Vorlage des Kreises Bergheim gemacht⁶. Siedlungsgeographische Untersuchungen für das mittlere Rheingebiet liegen von Schell und Bayer vor⁷. Während Schell sich mit dem Rheingau und der Wetterau beschäftigt, bezieht sich Bayer auf die römische Besiedlung Rheinhessens. Ziel der letzteren Arbeit ist es gewesen, die Lage der Gutshöfe in den verschiedenen Landschaften Rheinhessens herauszuarbeiten. Bayer kommt dabei zu interessanten Ergebnissen über die Siedlungsweise, vermag jedoch zur Form, Gründung und Dauer der Villen kaum Aussagen zu treffen, weil die Materialbasis zu gering gewesen ist. Zudem ist der Begriff *villa* bei ihm sehr weit gefaßt. Dahinter verbirgt sich von der nicht näher definierbaren Siedlungsstelle bis zum prächtig

⁴⁾ Siehe dazu neuerdings H. v. Petrikovits, Urgeschichte und römische Epoche. In: F. Petri u. G. Droege (Hrsg.), *Rheinische Geschichte 1, 1²* (1980) 46 ff.

⁵⁾ Hier soll und kann nicht der Platz sein, siedlungsarchäologische Problematik allgemein zu disku-tieren. Es soll lediglich darauf hingewiesen werden, wie differenziert die Problemstellung ist, der man sich gegenüber sieht, wenn man sich in einer römischen Grenzprovinz mit siedlungsarchäologischen Fragen auseinandersetzt.

⁶⁾ H. Hinz, *Kreis Bergheim. Arch. Funde u. Denkmäler des Rheinlandes 2* (1969).

⁷⁾ Bayer, *Rheinhessen* 126 ff; G. Schell, *Die römische Besiedlung von Rheingau und Wetterau*. Nass. Ann. 75, 1964, 1 ff.

eingerichteten Herrenhaus jede hofartige Siedlungsform. Am Forschungsstand hat sich seit dem Erscheinen der Bayerschen Arbeit nichts Wesentliches geändert. Im rheinhessischen Gebiet ist kaum ein landwirtschaftlicher Betrieb in solcher Weise ergraben, daß man eine Vorstellung über Form und Umfang des Haupthauses und der dazugehörigen Wirtschaftsgebäude entwickeln könnte, von den Wirtschaftsflächen einmal ganz abgesehen. Eine der wenigen Ausnahmen bildet die bekannte Villa von Bad Kreuznach⁸. Welche Einblicke aber gerade aufgrund ausgegrabener villae rusticae in die Wirtschaftsstruktur eines römischen Gutsbetriebes möglich sind, zeigen beispielhaft die Arbeiten von Drack für die Schweiz⁹.

Nach Bayer sind in Rheinhessen nur ganz wenige Villen aufgrund des zugänglichen Materials, das meist aus Oberflächenfunden besteht, im 1. Jahrhundert gegründet worden¹⁰. In unserem Arbeitsgebiet sind dies die Villenplätze A 6, 8 und 9 in Finthen (*Beil. 12, 1*). Es ist bezeichnend, daß diese Plätze in der Nähe des Legionslagers liegen, und man kann wohl mit Sicherheit davon ausgehen, daß sie bewußt unter dem Aspekt der Versorgung des Kastells angelegt worden sind. Es ist sogar mehr als wahrscheinlich, daß sich die Wirtschaftsflächen dieser Gutshöfe auf dem Territorium der Mainzer Legion befanden¹¹. Bayer erwähnt im rheinhessischen Gebiet noch die Siedlungsplätze von Bretzenheim bei Bad Kreuznach und Dautenheim, für die mit einer Gründung während des 1. Jahrhunderts zu rechnen ist. Es gibt sogar Anzeichen dafür, daß diese Plätze Spätlatène-Siedlungen einbezogen¹². Im großen und ganzen aber beginnt die faßbare ländliche Besiedlung am Ende des 1. Jahrhunderts. Dieser Zeitansatz entspricht auch den historischen Gegebenheiten, da zu jener Zeit aus dem Militärsprengel des exercitus Germaniae Superioris die Provinz Germania Superior hervorging. In Mainz als Castra Legionis und Sitz des Provinzstatthalters entwickelte sich eine stadtähnliche Anlage, die aber kein Stadtrecht in römischem Sinne besaß, sich in ihrer äußeren Form und Ausdehnung aber wohl nicht wesentlich von den bekannten Römerstädten am Rhein unterschied. Die dort lebenden zahlreichen Menschen mußten versorgt werden, eine Aufgabe, die die Gutshöfe auf dem offenen Land zu übernehmen hatten. Mogontiacum bildete also den Hauptabsatzmarkt für die große Anzahl der Gutsbetriebe im nördlichen Rheinhessen. Können wir das beginnende 2. Jahrhundert wahrscheinlich mit einem Anfang größerer landwirtschaftlicher Aktivitäten um Mainz gleichsetzen, so fällt es schwer, die nun einsetzende Entwicklung weiter zu verfolgen.

Nach Bayer beginnt die Blütezeit der römischen Besiedlung im ländlichen Bereich Rheinhessens im 3. Jahrhundert¹³. Er versucht, diesen Tatbestand an Hand einer Tabelle zu verdeutlichen; allerdings sind die Grundlagen, von denen er ausgeht, recht schwach. Die Tabelle vermittelt einen wesentlich gesicherteren Eindruck, als dies in Wirklichkeit der Fall ist. Sie ist an eine Tabelle angelehnt, die Schell für sei-

⁸⁾ G. Rupprecht, Die Kreuznacher Mosaikbodenvilla. Saalburg-Jahrb. 34, 1977, 78 ff.; ders., MZ 75, 1980, 219 ff; 227 ff.

⁹⁾ W. Drack, Die Gutshöfe. Ur- u. frühgesch. Arch. Schweiz 5 (1975) 49 ff.

¹⁰⁾ Bayer, Rheinhessen 161 ff., siehe bes. Tabelle S. 164.

¹¹⁾ D. Baatz, Mogontiacum. Limesforschungen 4 (1962) 84f.

¹²⁾ Bayer, Rheinhessen 162.

¹³⁾ Ebd. 164.

ne Untersuchung der römischen Besiedlung in der Wetterau und im Rheingau erstellt hat¹⁴. Nach Schell finden sich in diesem Gebiet während des 1. Jahrhunderts kaum Villenplätze. Die ländliche Besiedlung setzt langsam im Zusammenhang mit den ersten Bauten am Limes unter Domitian um 83/85 n. Chr. ein. Mit dem frühen 2. Jahrhundert wird der Siedlungsgang ausgeprägter. Dieser Zeitraum fällt mit der Provinzgründung und dem Ausbau des Limes zusammen. Seit dem Anfang des 3. Jahrhunderts ist ein Siedlungsrückgang zu erkennen, der dann endgültig um 260 n. Chr. mit der alamannischen Eroberung des rechtsrheinischen Gebietes abbricht. Im Gegensatz dazu sieht nach der Tabelle Bayers die Situation in Rheinhessen etwas anders aus. Die Blütezeit der ländlichen Besiedlung fällt demnach erst in das 3. Jahrhundert. Bayer schränkt dieses Ergebnis allerdings ein, indem er auf den mangelhaften Forschungsstand hinweist. Unseres Erachtens sind aber die Schlüsse, die Bayer aus seiner Tabelle zieht, nicht unbedingt stichhaltig, da die Voraussetzungen unsicher sind, ganz im Gegensatz zu denen Schells, der auf eine Reihe gut ausgegrabener und beobachteter Plätze zurückgreifen konnte. Die Datierungen Bayers ergeben sich fast ausschließlich aus Lesefunden, die nur selten Auskunft darüber erteilen können, wie lange ein Platz besiedelt war. Man kann daraus lediglich schließen, daß die Siedlungsstelle zu dem Zeitpunkt bewohnt war, aus dem das aufgelesene Fundmaterial stammt. Die erst im 3. Jahrhundert einsetzende Blütezeit des ländlichen Siedlungswesens in Rheinhessen mag damit zusammenhängen, daß man statistisch gesehen die in der Regel stratigraphisch höher gelegenen Funde des 3. Jahrhunderts öfter bei einer Feldbegehung auffindet als die des 2. Jahrhunderts. Es ist nämlich kaum einzusehen, daß in dem grenznäheren Gebiet der Wetterau die Besiedlung früher begann als in den sichereren linksrheinischen Gebieten um Mainz. Am Wetteraulimes stand zu dieser Zeit nicht wesentlich mehr Militär als in Mainz, so daß auch von dieser Seite her nicht mit einer größeren landwirtschaftlichen Produktion in der Wetterau im Gegensatz zum rheinhessischen Gebiet gerechnet werden müßte. Der Anteil der Zivilbevölkerung war im linksrheinischen Gebiet wohl höher als in der Wetterau und im Rheingau. Unseres Erachtens spricht mehr für eine Gleichsetzung der Siedlungsverhältnisse im rechts- und linksrheinischen Gebiet als dagegen.

Mit dem beginnenden 3. Jahrhundert ändert sich dieses Verhältnis dann allerdings wesentlich. Die Germaneneinfälle unter Caracalla und die immer unruhiger werdenden Zeiten ab 233 n. Chr. schränken offenbar die Siedlungsintensität im rechtsrheinischen Gebiet ein¹⁵. In Rheinhessen ist von den Vorgängen jener Zeit noch wenig zu spüren. Wenn wir auch glauben, daß Bayers Tabelle im Hinblick auf einen intensiven Siedlungsaufschwung erst im 3. Jahrhundert etwas modifiziert werden sollte, so zeigt sie doch auf der anderen Seite, daß im rheinhessischen Gebiet von einer Ausdünnung der ländlichen Siedlung im 3. Jahrhundert noch nicht gesprochen werden kann (*Beil. 12, 1*). Es ist sogar seit dem 3. Jahrhundert mit einer Abwanderung aus dem unmittelbaren Limesbereich hinter die sicherere Rheinfront zu rechnen. Für die inschriftlich faßbare, höhere Verwaltungsschicht kann man die-

¹⁴) Schell a.a.O. (Anm. 7) 21.

¹⁵) Ebd. 20ff.

se Vorgänge nachweisen. Wir kennen aus Mainz nicht weniger als fünf Grabdenkmäler von Dekurionen bzw. deren Angehörigen, die ihre Verwaltungstätigkeit in Gemeinden zu verrichten hatten, welche im rechtsrheinischen Gebiet lagen¹⁶. Schon Körber hat vermutet, daß „außergewöhnliche Umstände die Bestattungen der rechtsrheinischen Dekurionen oder ihrer Angehörigen in Mainz verursacht haben“¹⁷. Schleiermacher hat diesen Tatbestand noch einmal aufgegriffen und weitere Beispiele hinzugefügt — darunter die Inschrift auf dem Dativius-Victor-Bogen¹⁸ —, die darauf hindeuten, daß seit dem 2. Viertel des 3. Jahrhunderts die Zeiten im Limesgebiet unsicher werden und sich Teile der Bevölkerung der rechtsrheinischen civitates Auderiensium, Taunensium und Mattiacorum in die sichere linke Rheinzone in und um Mainz zurückgezogen haben¹⁹.

Im Bearbeitungsgebiet lassen sich die Germaneneinfälle zwischen 270 und 280 n. Chr. nicht so leicht fassen. Die nächsten Hortfunde außerhalb des Stadtbereichs von Mainz, aus denen man diese Einfälle erschließen kann, stammen aus Nieder-Ingelheim und Bingerbrück²⁰. Nach Bayer, der sich auf Hafemann und v. Pfeffer bezieht, deutet eine ziemlich frische Münze des Tetricus (270—273) im Brandschutt einer Kellerfüllung der Villa „Am Beller Weg“ in Finthen (A 6) auf eine Zerstörung und das Ende der Villa in den 70er Jahren des 3. Jahrhunderts hin²¹. Hafemann dagegen schließt nicht aus, daß diese Villa weiterbestanden hat²². Der Befund der Kellergrube macht es wahrscheinlich, daß, wie Hafemann vermutet, die Villa nicht vollständig zerstört, sondern weiterbenutzt worden ist. v. Pfeffer wunderte sich schon bei der Fundanalyse, daß sich in der Grube Material gefunden hat, welches man einem Zeitraum von mehr als einem Jahrhundert zuweisen kann²³. Eines der ältesten Bruchstücke ist eine Napfscherbe des Typs Drag. 27. Die beiden verzierten Schüsselreste der Form Drag. 37 sind Produkte der Rheinzaberner Töpfer Comitialis V und Primitivus I. Die Töpferprodukte des Comitialis ordnet Simon seiner 4. Gruppe zu, während Primitivus zu den Vertretern der Spätgruppe gehört²⁴. Bernhard kommt bei seinen Ausführungen zur Rheinzaberner Chronologie zu ähnlichen Schlüssen²⁵. Demnach arbeitet Comitialis gegen Ende des 2. Jahrhun-

¹⁶) CIL XIII 7062, 7062a, 7063, 7064, 7109.

¹⁷) MZ 7, 1912, 12 ff.

¹⁸) CIL XIII 6722, 11 810.

¹⁹) W. Schleiermacher, Die letzten römischen Dekurionen am Untermain. *Mélanges d'archéologie et d'histoire offerts à André Piganiol* 3 (1966) 1387 ff. B. Pferdehirt, Die Keramik des Kastells Holzhauen. *Limesforschungen* 16 (1976) 30f.

²⁰) Führer Nördl. Rheinhessen 102 (K. Böhner). H. Koethe, Zur Geschichte Galliens im dritten Viertel des 3. Jhs. Ber. RGK 32, 1942 (1950) 199 ff. Als unserem Arbeitsgebiet nächstgelegene Fundorte, die Hortfunde der Zeit zwischen 270 u. 280 erbracht haben, führt Koethe Bingerbrück S. 219, Mainz S. 221 und Nieder-Ingelheim S. 222 an.

²¹) Bayer, Rheinhessen 162; MZ 52, 1957, 91 ff.

²²) Ebd. 96

²³) Ebd. 102.

²⁴) H.-G. Simon, Das Kleinkastell Degerfeld in Butzbach, Kr. Friedberg (Hessen). *Saalburg-Jahrb.* 25, 1968, 21 ff.

²⁵) H. Bernhard, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. *Germania* 59, 1981, 79 ff.

derts, Primitivus aber erst seit dem späten 1. Viertel des 3. Jahrhunderts. Die vorhandene Gebrauchskeramik kann man zwar zeitlich nicht so genau fassen wie die Sigillata, doch sind sowohl Formen des 2. als auch des 3. Jahrhunderts vorhanden. Der lange Zeitraum, den das Material widerspiegelt, veranlaßte schon v. Pfeffer, mit dem Gedanken zu spielen, daß älteste Fundgut sei vielleicht bislang falsch datiert und insgesamt jünger²⁶. Dies kann nach dem heutigen Forschungsstand nicht bestätigt werden. Es scheint eher so, daß nur Teile des Gutshofes abgebrannt sind und der Keller bei dem Wiederaufbau der Villa als Schuttgrube verwendet worden ist. Folgt man diesem Vorschlag, so fällt es nicht mehr so schwer, das oben beschriebene Fundspektrum in einem Keller, der bis in die 80er Jahre des 3. Jahrhunderts offen war, zu beurteilen. Bei dieser Befundinterpretation liegt aber auch die Weiterbesiedlung der Villa näher als die endgültige Auflassung, denn warum sollte man derartige „Aufräumarbeiten“ vornehmen, wenn man den Platz nicht weiter nutzen wollte. Dieser Befund einer teilweise ausgegrabenen Villa rustica zeigt, wie vorsichtig man bei einer siedlungsgeschichtlichen Interpretation sein sollte, die vornehmlich von aufgelesenem Fundmaterial ausgeht.

Wenden wir uns nun den Siedlungsstellen zu, die im 4. Jahrhundert noch besiedelt waren, so erschwert der Forschungsstand eine genauere Aussage erheblich (*Beil. 13, 2 und Liste S. 314*). Unseres Erachtens gibt es jedoch Möglichkeiten, zumindest einige vorläufige Schlüsse zu ziehen, die allerdings durch gezielte Ausgrabungen erhärtet werden sollten. Nach dem derzeitigen Forschungsstand finden sich weder Gräber noch Ansiedlungen auf dem offenen Land um Mainz, die jünger als die Mitte des 4. Jahrhunderts²⁷ sind. Bevor wir darauf eingehen, ob es nicht doch einige Hinweise einer ländlichen Besiedlung für die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts im Umland von Mainz gibt, seien kurz einige archäologische Zeugnisse aus dem spätromischen Mogontiacum erläutert. Gerade große Militärplätze und Städte brauchten im Hinblick auf die Versorgung ein Hinterland. Eine Stadt wie Mainz, die dazu noch eine Garnison beherbergte, konnte es sich kaum leisten, nur von dem zu leben, was in den städtischen Gärten gezogen wurde. Aufgrund der Untersuchungen von Baatz im Mainzer Legionslager weiß man einiges über die spätromische Belegung des Kastells. Demnach stand die 22. Legion sicher bis zu Beginn des 4. Jahrhunderts in Mainz²⁸. Spätestens um die Mitte des 4. Jahrhunderts wurde das Lager jedoch aufgelassen, da nach Baatz dann die Stadtmauer errichtet war, die den nordöstlichen Teil des Lagers überschnitt²⁹. Nun ist gerade die Datierung des Stadtmauerbaues und die damit verbundene Auflassung des alten Legionslagers nicht unumstritten. Es gibt die Meinung, daß die Mauer in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts erbaut worden ist; ihr steht die Ansicht entgegen, der Mauerbau sei erst in der

²⁶⁾ MZ 52, 1957, 102.

²⁷⁾ Vgl. u. a. Baatz a. a. O. (Anm. 11) 83 ff; Führer Mainz 35 ff. (Klumbach); ebd. 45 (Weidemann); Petrikovits a. a. O. (Anm. 4) 285 ff.

²⁸⁾ Baatz a. a. O. (Anm. 11) 87. Zur Geschichte des Mainzer Ducates und der in Mainz stationierten Milites Armigeri in der 2. Hälfte des 4. Jhs. siehe: D. Hoffmann, Das spätromische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum. Epigr. Stud. 7/1 (1969) 339 ff.

²⁹⁾ Baatz a. a. O. (Anm. 11) 63 ff.

2. Hälfte des 4. Jahrhunderts erfolgt³⁰⁾. Stümpel konnte jüngst fast „salomonisch“ diesen Streit entscheiden. Nachdem er sämtliche bekannten Befunde zur Mainzer Stadtmauer gesichtet hatte, zeigte er, einer alten These Klumbachs folgend, auf, daß die Mauer zweiperiodig ist. Der größte Teil wurde sehr wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts errichtet und bezog die Nordostmauer des noch bestehenden Lagers als Südwestabschluß mit ein. Nach Auflassung des Lagers, wohl nicht nach der Mitte des 4. Jahrhunderts, wurde der auf dem Kästrich gelegene Teil der Stadtmauer neu hinzugefügt, indem man die Mauer des Legionslagers abbrach und das so gewonnene Baumaterial für den neuen Zug der Stadtkumwehrung benutzte³¹⁾. Wenn man im fortgeschrittenen 4. Jahrhundert noch einmal zu solchen Baumaßnahmen greift, ist wohl davon auszugehen, daß die Bevölkerungszahl in Mainz nicht gerade klein gewesen ist. Dies wird noch durch den Umfang des spätantiken Mauerringes unterstrichen. Die endgültige Fertigstellung der Mauer läßt sich nicht genau datieren, doch hat die Umwehrung wohl in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts vollständig bestanden. Unter diesen Aspekten fällt es schwer, aus historischen und wirtschaftlichen Gründen trotz der mehr als dürftigen Quellenlage eine ländliche Besiedlung dieser Zeit im weiteren Umland von Mainz als nicht existent anzusehen.

Archäologisch ist die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts im Bearbeitungsgebiet schwer zu fassen. Es gibt eine Reihe von Siedlungsplätzen, die aufgrund des aufgelesenen Fundstoffes oder an Hand von nahe gelegenen Gräbern allgemein in das 4. Jahrhundert gehören. Im einzelnen sind dies die Fundplätze in Bretzenheim (A 8, 9), Hechtsheim (A 31, 32), Ebersheim (A 40), Nieder-Olm (A 67), Partenheim (A 91), Nierstein (A 129), Wörrstadt (A 139) und Dexheim (A 155). Gräber und kleine Gräberfelder, deren Bindung an ländliche Siedlungsstellen zu vermuten ist, sind für die 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts an folgenden Plätzen nachzuweisen: Bretzenheim (A 21, 24), Hechtsheim (A 38), Essenheim (A 46, 47), Ober-Olm (A 52), Nieder-Olm (A 70), Nackenheim (A 82, 83), Wolfsheim (A 87), Saulheim (A 102), Udenheim (A 105) und Schwabsburg (A 119). Daneben gibt es noch einige Siedlungsplätze, die, nach Münzfunden oder nahe gelegenen Bestattungen zu urteilen, wenigstens bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts datierbar sind. Sie sind also chronologisch etwas differenzierter faßbar als die vorher genannten Siedlungsplätze, die sich aufgrund einiger, kaum näher spezifizierbarer keramischer Lesefunde nur allgemein in das 4. Jahrhundert setzen lassen. So existiert für die Villa „Auf dem Loh“ der Gemarkung Wolfsheim (A 49) eine Münzreihe bis in die „constantinische Spätzeit“³²⁾. Zu der Siedlungsstelle im Gewann „Hohl“ der Gemarkung Wolfsheim gehört aller Voraussicht nach ein nahe gelegenes Sarkophaggrab (beides A 84) aus der Mitte des 4. Jahrhunderts. Sowohl die Gläser als auch die Keramik, die ihre besten Parallelen in der Trierer Kellergangkeramik hat, ergeben diesen Zeitansatz. Im Ge-

³⁰⁾ Die gesamte Diskussion ist gut zusammengefaßt bei B. Stümpel, Zur Datierung der römischen Stadtmauer in Mainz. Bonner Jahrb. 178, 1978, 291 ff. Vgl. weiterhin dazu ders., Bemerkungen zum Lyoner Bleimedaillon. Fundber. Hessen 19/20, 1979/80, 791 ff.

³¹⁾ Stümpel, Bonner Jahrb. 178, 1978, 303.

³²⁾ Der Nachweis ist allerdings sehr alt und nicht mehr überprüfbar; Bonner Jahrb. 85, 1888, 104f.

wann „Weiler“, ebenfalls in der Wolfsheimer Gemarkung, läßt sich der dortigen Siedlungsstelle (A 85) eine kleine Nekropole zuweisen (A 86). Schon das Glasensemble macht eine Einordnung in die Mitte des 4. Jahrhunderts wahrscheinlich, und eine im Fundbericht erwähnte nierenförmige Schnalle läßt vermuten, daß die Gräber eher in der Zeit nach als vor der Jahrhundertmitte angelegt worden sind³³. Wie problematisch die Fundsituation ist, zeigt sich am Beispiel der Villa „In den Breitwiesen“ der Gemarkung Undenheim (A 144). Nach gängiger Meinung bestand die Villa während des 2. und 3. Jahrhunderts. Bei einer Feldbegehung sammelte stud. phil. R. Friedrich zwei Bruchstücke von Argonnensigillata auf, die mit Rollrädermuster verziert waren. Leider waren die Stücke zu klein, um sie näher bestimmen zu können. Das Vorhandensein dieser Scherben zeigt aber, daß dieser Platz mit Sicherheit während der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts besiedelt war, auch eine Besiedlung in der 2. Jahrhunderhälfte ist nicht auszuschließen.

Weiterhin gibt es eine Reihe von Gräbern, die in die 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts zu datieren sind. Das Gräberfeld von Bretzenheim (A 21) war sicher bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts belegt; es ist sogar wahrscheinlich, daß es über die Jahrhundertmitte hinaus benutzt worden ist. Die weiteren Gräber des späten 3. / Anfang 4. Jahrhunderts und der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts sind in der *Liste* auf S. 314 aufgeführt.

Zu den Gräbern, die um die Mitte des 4. Jahrhunderts zu datieren sind, gehören die schon erwähnten Sepulturen von Bretzenheim (A 21), Essenheim (A 46) und Wolfsheim (A 84, 86). Es ist sogar mit einer Belegung nach der Jahrhundertmitte zu rechnen; dies trifft besonders für Wolfsheim (A 86) zu. Leider ist man im Augenblick noch nicht in der Lage, bestimmte Materialgruppen, wenn diese nicht mit Münzen vergesellschaftet sind, zeitlich exakter festzulegen. Ebenfalls wohl nach der Mitte des 4. Jahrhunderts läßt sich ein Körpergrab einordnen, das in Saulheim, Ober-Saulheimer Straße 62 (A 101), gefunden worden ist. Unter anderem spricht ein beigegebener Henkeltopf des Typs Gellep 107 für diesen Datierungsansatz. In Nierstein (A 130) fand sich in einer Nekropole des 4. Jahrhunderts neben Glas- und Keramikbeigaben eine Bronzemünze des Gratian (367–383). Dieses Grab kann nun sicher frühestens in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts gesetzt werden, wobei nicht auszuschließen ist, daß die Münze noch später niedergelegt worden ist. Weiterhin sei ein Grab aus Laubenheim (A IV) angeführt, das ebenfalls sehr wahrscheinlich aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts stammt.

An Siedlungsstellen lassen sich noch zwei Plätze namhaft machen, die durch Münzfunde in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert werden können (*Beil. 13, 2*). Im Bereich des Mars-Leuetius-Tempels in Klein-Winternheim (A 51) fand sich

³³) Schnallen mit nierenförmigem Bügel gehören in die Stufe Böhme I, die von 350–400 datiert wird. H.-W. Böhme, Germanische Grabfunde 89. E. Keller, Die spätömischen Grabfunde in Südbayern. Veröffentl. Komm. arch. Erforsch. spätöm. Raetien 8 = Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch. 14 (1971) 56 ff. Schnallen mit nierenförmigem Bügel fanden sich u. a. auch in den Gräbern 47 und 84 des Gräberfeldes von Neuburg. Grab 84 gehört nach Keller in Zone 1, ist aber dort das jüngste Grab. Zone 1 datiert Keller von 330–360. Grab 47 gehört schon in Zone 2, die von Keller von 360–400 datiert wird. E. Keller, Das spätömische Gräberfeld von Neuburg an der Donau. Materialh. bayer. Vorgesch. A, 40 (1979) 37; 45. Zu weiteren nierenförmigen Schnallen dieser Zeit siehe J. Mertens u. L. van Impe, Het laat-romeins grafveld van Oudenburg. Arch. Belgica 135 (1971) Gräber 68 und 101.

neben Münzen aus der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts auch ein Stück des Gratian. An dieser Fundstelle hat die Münze eine besondere Bedeutung, zeigt sie doch, daß der Platz im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts noch begangen war und vermutlich als Heiligtum aufgesucht wurde. Wenn aber im ländlichen Bereich zu dieser Zeit noch ein Tempel vorhanden war, wird man vermuten dürfen, daß die Landbewohner, die „*pagani*“, diesen Platz aufsuchten und nicht die Städter. Für die Villa „Kührech“ in der Gemarkung Undenheim (A 145, 147) liefert wieder eine Münze des Gratian eine Datierung in das letzte Viertel des 4. Jahrhunderts. An Einzelfunden und nicht näher lokalisierbaren Stücken sind folgende Münzen bekannt: aus Schwabenheim (vor A 45) ein Solidus des Valentinian I. (364—375), aus Stadecken-Elsheim (A 66) eine Münze aus der Zeit des Magnentius (350—353); für Nackenheim (nach A 83) sind Münzen von Constantin I. bis Magnentius erwähnt, aus Gabsheim (nach A 158) stammt ein Stück des Magnentius³⁴⁾.

Allgemein kann man sagen, daß für das flache Land um Mainz sehr wenig Fundstoff aus der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts belegt ist. Bei genauerer Durchsicht des Fundmaterials konnten doch einige Stellen aufgezeigt werden, für die eine Datierung nach der Mitte des 4. Jahrhunderts wahrscheinlich ist. Ganz wenige Stellen gehören eindeutig in die Zeit nach 350, wie ein Grab aus Wolfsheim (A 86) und ein weiteres aus Nierstein (A 130). Die Siedlungsstelle in Wolfsheim (A 85) läßt sich durch das nahegelegene Grab (A 86) ebenfalls in diese Zeit setzen. Der Siedlungsplatz in Undenheim (A 145) ist durch eine Gratiensmünze zeitlich festgelegt, ebenso wie die Tempelanlage in Klein-Winternheim (A 51). Die jüngsten absolut datierbaren Fundstücke in spätrömischem Zusammenhang sind im ländlichen Bereich unseres Bearbeitungsgebietes Münzen des Kaisers Gratian (367—383).

Man kann sich nun fragen, ob die provinzialrömische Bevölkerung ihre Siedlungen in den offenen Landgebieten um Mainz nach der Mitte des 4. Jahrhunderts vollständig aufgegeben hat. Weiterhin muß man sich fragen, ob das für die Chronologie herangezogene Fundmaterial so gut datierbar ist, daß man sein Vorkommen im beginnenden 5. Jahrhundert sicher ausschließen kann. Zu diesen Fragen liefern die Ausführungen von Martin zu der Situation um 400 in der nördlichen Schweiz einige interessante Anhaltspunkte. Er zeigt dabei die Gründe auf, die dazu führen, daß die Archäologie nur unter äußerst schwierigen Bedingungen in der Lage ist, Fundmaterial der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts aus dem Gesamtbestand der Funde zwischen 350 und 450 auszusondern. Seit dem Ende des 4. Jahrhunderts wird die Sitte aufgegeben, Verstorbene mit Beigaben zu versehen. Weiterhin kommen seit dieser Zeit in den nordwestlichen Provinzen so gut wie keine Bronzemünzen mehr in Umlauf. Ein interessanter Befund vom Gräberfeld Monnet-la-Ville, Dép. Jura, Frankreich, verdeutlicht die oben beschriebene Situation³⁵⁾. In einer Gruppe von acht spärlich Beigaben fügenden Gräbern fand sich in der Körperbestattung 145 u. a. eine Siliqua des Iovinus (411—413) als Obolus. Das restliche Fundmaterial hätte man ohne die Münze ziemlich bedenkenlos nach dem derzeitigen Forschungs-

³⁴⁾ Bei diesen Münzen, deren Fundumstände leider nicht bekannt sind, kann man nicht ausschließen, daß sie aus frühmittelalterlichen Grabzusammenhängen stammen.

³⁵⁾ M. Martin, Die Zeit um 400. Ur- u. frühgesch. Arch. Schweiz 5 (1975) 171 ff.; 178.

stand in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert, sicherlich aber nicht in das 1. Viertel des 5. Jahrhunderts. Nun gibt es in der Schweiz mehrere gut beobachtete romanische Gräberfelder mit einer teilweise beachtlichen Anzahl von Bestattungen (z. B. Kaiseraugst, Bonaduz u. a.). In unserem Gebiet dagegen hat man nur hier und da ein Grab gefunden. Wenn aber bei der relativ großen Menge von spätromischen Sepulturen in der Maxima Sequanorum nur zwei oder drei Beispiele namhaft gemacht werden können, wie das von Monnet-la-Ville, um wieviel geringer ist dann die Chance in einem Gebiet — auch durch den Forschungsstand bedingt —, wo verhältnismäßig wenige Gräber gefunden und ergraben sind. In diesem Zusammenhang kommt den im Katalog aufgeführten beigabenlosen Gräbern eine gewisse Bedeutung zu. Leider reichen Beobachtungen an diesen Plätzen nicht aus, daß man sie im Augenblick in die Diskussion einbringen könnte³⁶.

Bernhard kann neuerdings für drei Villenplätze in der Pfalz Münzreihen vorlegen, die durch äußerst intensives Begehen der Fundplätze und durch Ausgrabung zusammengekommen sind³⁷. Es sind dies zwei Villen bei und in Gommersheim und eine Villa in Großfischlingen. Die Plätze liegen nahe beieinander zwischen Speyer und Landau im Kreis Südliche Weinstraße. Die Münzliste der Villa von Gommersheim, Gewann „Auf den Steinen“, weist 105 Münzen auf. Das älteste Stück ist ein As des Augustus und das jüngste ein Halbcentenionalis des Honorius (394—402). Diese Münze steht aber nicht vereinzelt in der Münzreihe, sondern es gibt u. a. 14 Stücke des Valentinian I., 25 des Valens, 3 des Gratian, 1 des Magnus Maximus, 1 des Valentinian II. und 1 des Theodosius. Noch interessanter ist die Münzliste der Villa zwischen Gommersheim und Altdorf im Gewann „Bellengärtel“. Hier fanden sich 77 Stücke. Das früheste Gepräge ist eine Potinmünze der Leuker und das jüngste eine Siliqua des Constantin III. (407—411). Auch hier ist die Münzreihe nicht unterbrochen. Allein die Stücke von Valentinian I. bis Magnus Maximus zählen ca. 30 Münzen. Die bescheideneren Münzreihen von Großfischlingen, aus 31 Münzen bestehend, endet mit einem Centenionalis des Valentinian II. (378—383)³⁸. Diese Münzlisten zeigen, daß in der Nähe von Speyer zumindest zwei Siedlungsplätze vorhanden sind, die sicher noch im 1. Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts besiedelt waren. Es handelt sich um Villen, die auf dem offenen Land liegen und von ihrer Lage im Grenzgebiet her durchaus mit den ländlichen Siedlungsplätzen in unserem Arbeitsraum vergleichbar sind.

³⁶) Die Frage des archäologischen Nachweises fortlebender romanischer Bevölkerung wird derzeit lebhaft diskutiert; vgl. hierzu für die Rheinlande und die westlichen Gebiete H. Ament, Franken und Romanen im Merowingerreich als archäologisches Forschungsproblem. Bonner Jahrb. 178, 1978, 377 ff.; E. James, Cemeteries and the problem of Frankish Settlement in Gaul. In: P. H. Sawyer (Hrsg.), Names, words and graves: early medieval settlement. The School of History, University of Leeds (1979) 55—89; P. Pépin, A propos de publications récentes concernant le peuplement en Gaule à l'époque mérovingienne: la „question franque“. Archéologie Médiévale 11, 1981, 125 ff. — Solange das römer- und merowingerzeitliche Fundgut aus Rheinhessen nicht ediert ist, läßt sich das angesprochene Problem schwerlich eingehender erörtern.

³⁷) H. Bernhard, Fundberichte aus der Pfalz. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 78, 1980, 22 ff. Nr. 7714—7716. Zu einem weiteren bis in diese Zeit besiedelten Siedlungsplatz siehe ders., Arch. Korrb. 3, 1973, 59 ff.

³⁸) Ders., Mitt. Hist. Ver. Pfalz 78, 1980, 23 ff.

Im Hinblick auf die Ergebnisse, die Martin für die Schweiz in der Zeit um 400 erarbeitet hat, und am Beispiel der Münzreihen der genannten römischen Siedlungsplätze in der Pfalz kommt den, wenn auch spärlichen, Funden nach der Mitte des 4. Jahrhunderts in unserem Arbeitsgebiet doch eine größere Bedeutung zu, als es im ersten Augenblick den Anschein hat. Man kann wohl mit einiger Sicherheit vermuten, daß auch in der 2. Hälfte des 4. und wohl noch im beginnenden 5. Jahrhundert ländliche Siedlungen im Umland von Mainz bestanden haben. Entscheidend hat sich die Situation im ländlichen Bereich erst nach Abzug der comitatensischen Einheiten unter Stilicho geändert. Seit dieser Zeit kann man ähnliche Verhältnisse annehmen, wie sie die Vita Sancti Severini des Eugipp für Ufernoricum widerspiegelt³⁹. Die Bevölkerung wird sich größtenteils in die befestigten Städte entlang der Rheingrenze und in die Befestigungen des Hinterlandes zurückgezogen haben⁴⁰, im Mittelrheingebiet in die Kastelle von Bingen, Bad Kreuznach und Alzey und in die befestigte Siedlung von Mainz (*Abb. 1*).

³⁹) Eugippius, Das Leben des heiligen Severin. Ed. R. Noll (1963).

⁴⁰) Zu Rätien vgl. R. Christlein, Die Alamannen (1978) 23 Abb. 8a—d; ders., Beiträge zur Topographie und Geschichte niederbayerischer Römerorte. Beil. Amtl. Schul-Anz. Reg.-Bez. Niederbayern 1976 H. 5/6. H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern (1971) 172 ff. — Zum Rheinland und Gallien vgl. Gallien in der Spätantike. Katalog RGZM (1980) passim. v. Petrikovits a.a.O. (Anm. 4) 202 ff. mit Abb. 35; ders., Fortifications in the North-Western Roman Empire from the third to the fifth Centuries A. D. Journal Rom. Stud. 61, 1971, 178 ff. J. Mertens, Recherches récentes sur le limes en Gaule Belgique. Roman Frontier Studies 1979. Brit. Arch. Rep. Internat. Ser. 71 Bd. 2 (1980) 423 ff. Siehe dort auch bes. die Diskussion um die spätantiken Höhenbefestigungen. Zu diesem Thema vgl. weiterhin allg. J. Werner u. E. Ewig (Hrsg.), Von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Vorträge u. Forsch. 25 (1979). Jüngst H. Bernhard, Zur spätantiken Besiedlung im Alzeyer Raum. Alzeyer Geschichtsbl. 16, 1981, 123 ff.

Frühmittelalterliche Besiedlung

Im nördlichen Rheinhessen sind, unter Einschluß nicht genau lokalisierbarer Fundplätze, insgesamt siebzige frühmittelalterliche Fundstellen überliefert, die größtenteils Gräber und Gräberfelder aus der Merowingerzeit darstellen (Katalog, Teil B, *Beil. 12, 2*). Gegenüber der für die Römerzeit gekennzeichneten Quellsituation zeigt sich, daß die Besiedlung in nachrömischer Zeit nur aus der Verteilung von Gräbern und Gräberfeldern beschrieben werden kann, die der Anzahl nach weniger als die Hälfte der im Katalog aufgenommenen römerzeitlichen Fundstellen ausmachen (*Beil. 13, 1*).

Da das Fundmaterial aus den Gräbern bislang noch nicht zusammenfassend publiziert ist⁴¹, können nur die aus dem Schrifttum erschließbaren Funde chronologisch gruppiert werden. Aus dem späten 4. und der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts sind Grab- oder Einzelfunde, die sich dem germanischen „Foederatenhorizont“ zuweisen lassen, im ländlichen Umfeld um Mainz nur in äußerst geringer Zahl bekannt (*Beil. 13, 2*). Aus dem stadtnahen Bereich von Mainz sind allenfalls ein Waffengrab aus Bretzenheim (B 6) und eine kerbschnittverzierte Riemenzunge aus Laubenheim (B III) bekannt, die sich in die Zeit um 400 oder in das frühe 5. Jahrhundert datieren lassen⁴². Allerdings ist bei dem Fundstück von Laubenheim nicht auszuschließen, daß es aus einem merowingerzeitlichen Grabverband stammt, da bislang von der Fundstelle nur Gegenstände des 6.—7. Jahrhunderts überliefert sind. In Hahnheim (B 35) dürften eine lanzettförmige Riemenzunge und eine Bügelknopffibel wohl als Altstücke in die dortigen merowingerzeitlichen Gräber gelangt sein. Für die Tierkopfschnalle aus der Gemarkung Gabsheim (hinter B 59), die sich unter Fundmaterial des 6.—7. Jahrhunderts fand, gilt das gleiche. Bezieht man ein größeres Gebiet am Mittel- und nördlichen Oberrhein in diese Betrachtung ein, so zeigt sich, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen wie beispielsweise Albig, Osthofen u. a., Fundstoff der Stufen II und III nach Böhme weitgehend auf die alten Kastellorte beschränkt ist⁴³.

⁴¹⁾ Die Dissertation von Frau G. Zeller, Mainz, über die merowingerzeitlichen Grabfunde im nördlichen Rheinhessen ist in Druckvorbereitung. Die fränkischen Grabfunde im südöstlichen Rheinhessen werden von Herrn A. Wieczorek, Mainz, zur Zeit in einer Dissertation bearbeitet.

⁴²⁾ Böhme, Germanische Grabfunde, *passim*.

⁴³⁾ Ebd. vgl. Fundliste 11, 19 (Bingen). 20 (Rheinhessen, FO unbek.). 21 (Alzey). 22 (Frankfurt-Praunheim). 45 (Bad Kreuznach). 46 (Osthofen). 98 (Mainz-Kastel); Fundliste 12, 26 (Bretzenheim, Kr. Kreuznach). 27 (Bad Kreuznach). 28 (Alzey). 38 (Mainz Albanschanze). 49 (Mainz); Fundliste 13, 44 (Wiesbaden). 45 (Bingen); Fundliste 14, 5—6 (Mainz). 7 (Umgebung Frankfurt). 8 (Weinheim). 12 (Osthofen). 13 (Heßheim). 14 (Mannheim-Neckarau). 15 (Speyer). 22 (Alzey). 29 (Kempten, Kr. Bingen); Fundliste 15, 16 (Umgebung Mainz). 17 (Alzey). 41 (Wiesbaden). 83 (Mainz-Kostheim). 84 (Umgebung Frankfurt). 85 (Abenheim). 88 (Speyer); Fundliste 16, 62 (Mainz); Fundliste 17, 28 (Weinsheim). 29 (Bad Kreuznach). 36 (Laubenheim). 58 (Umgebung Mainz); Fundliste 18, 30 (Wiesbaden). 65 (Mainz-Kost-

Gleichermaßen gering ist die Anzahl der in das volle 5. Jahrhundert zu datierenden Fundstellen. Unsicher ist, ob die kerbschnittverzierten Goldblechbeschläge von zwei „gotischen“, dem 1. oder 2. Drittels des 5. Jahrhunderts zuweisbaren Bügelfibeln, von Kühn als Typenexemplare bezeichnet⁴⁴, aus dem südwestlich von Mainz gelegenen Bretzenheim (hinter B 6) stammen. Der gleichen Zeit dürfte auch eine Bügelfibel vom Typ Alkoven (nach Kühn) aus Klein-Winternheim (B 16) angehören, die sich leider keinem Grab zuordnen lässt, doch nachgewiesenermaßen aus einem Reihengräberfeld stammt⁴⁵. Beide Funde deuten ostgermanische Präsenz an, wie sie auch aus dem reich ausgestatteten Grab von Wolfsheim (B 27) erschlossen wird⁴⁶. Leider ist in keinem Falle zu klären, ob es sich bei den genannten Fundkomplexen um Einzelgräber oder kleine Grabgruppen auf spätromischen Körpergräberfeldern handelt; zumindest fehlt vorerst noch der Beleg für ein Gräberfeld der Art wie das von Oudenburg oder Neuburg an der Donau⁴⁷, welches mit ähnlicher Belegung auch im Mittelrheingebiet für das späte 4. und das 1. Drittel des 5. Jahrhunderts erwartet werden kann.

Die meisten Gräberfelder im nördlichen Rheinhessen werden nach Aussage des Fundmaterials erst im späten 5. oder frühen 6. Jahrhundert belegt (*Beil. 13, 2*), etliche sogar erst im Laufe des 6. und im 7. Jahrhundert. Es gilt dabei festzuhalten, daß keines der Gräberfelder gänzlich untersucht ist, mithin oft nur Ausschnitte von ganz unterschiedlichem Umfang zur Verfügung stehen, was die Erfassung der Gründungsphase erschwert. Als älteste Zeugnisse einer in der Chlodwigzeit vollzogenen fränkischen Landnahme werden die Adels- und Kriegergräber⁴⁸ von Bretzenheim (B 3), Selzen (B 39) und Rommersheim (B 50) betrachtet, denen sich in den benachbarten Gebieten des südlichen und westlichen Rheinhessen die reich ausgestatteten Gräber von Eich, Planig und Flonheim hinzugesellen⁴⁹. Es handelt sich um Grablegen mit einer Beigabenausstattung der Stufe II im Trierer Land (nach Böhner) und dem Beginn der Stufe III (Flonheim — Güttingen nach Werner, Altmerowingisch I nach Ament, Phase ABD nach Périn)⁵⁰. Dieser von 450/480—530 archäologisch fixierte Zeitraum beginnt im Mittelrheingebiet nach historischen Überlegungen erst um 500 mit dem Frankensieg über die Alamannen⁵¹. In dieser Zeit setzen offenbar die Gräberfelder von Finthen (B 2) und Ober-Olm (B 13) ein,

heim). 66 (Bischofsheim). 67 (Frankfurt). 68 (Babenhausen). 69 (Rheingönheim). 70 (Altrip). 71 (Heidelberg-Neuenheim). 72 (Speyer). Vgl. auch H. Bernhard, Zwei spätromische Grabfunde aus Speyer. Bonner Jahrb. 178, 1978, 259 ff. mit Abb. 8; ders. a.a.O. (Anm. 40) mit Abb. 1; 5.

⁴⁴) Zur Verbreitung vgl. Kühn, Süddeutschland 621 ff. Karte 10.

⁴⁵) Zur Verbreitung vgl. ebd. 571 ff. Karte 4.

⁴⁶) Zur Lage der Grabfunde ostgermanisch-hunnischer Herkunft in Süd- und Südwestdeutschland vgl. Christlein, Die Alamannen (1978) 38 Abb. 14.

⁴⁷) Keller, Das spätromische Gräberfeld von Neuburg an der Donau. Materialh. bayer. Vorgesch. A, 40 (1979). Mertens u. van Impe a.a.O. (Anm. 33).

⁴⁸) Ausführlich Ament, Flonheim 151 ff; 164 ff.

⁴⁹) Ebd. 154 Abb. 18.

⁵⁰) Zur Stufengliederung vgl. H. Ament, Germania 55, 1977, 133 ff. mit Abb. 1 (Synopse ohne nähere Beschreibung der Formspektren); P. Périn, La datation des tombes mérovingiennes (1980) 308 ff.

⁵¹) Ament, Flonheim 165; Heinemeyer, Erzbistum Mainz 58 ff.; E. Ewig, Frühes Mittelalter. In: F. Petri u. G. Droege (Hrsg.), Rheinische Geschichte 1, 2 (1980) 15 ff.

u. a. nach dem Vorkommen kalottenförmiger Glasschalen mit eingeschmolzener Girlandenzier, die typisch für die Stufe II sind⁵². Der gleichen Zeit gehören u. a. nach Ausweis früher Franzisken⁵³, Keramik und anderer Funde, die Friedhöfe von Hechtsheim (B 7), Schwabenheim (B 11), Nackenheim (B 26), Hahnheim (B 35), Mommenheim (B 42) und Wörrstadt (B 51) an.

Aufgrund der Tatsache, daß nur Gräberfeldausschnitte vorliegen, ist es nicht ausgeschlossen, daß die folgenden Friedhöfe, welche Beigabengut des 6. Jahrhunderts (Stufe III nach Böhner) führen, ebenfalls in das späte 5. und das frühe 6. Jahrhundert zurückreichen (*Beil. 13, 2*). Es sind dies die Gräberfelder von Budenheim (B 1), Essenheim (B 12), Bodenheim (B 20–22), Lörzweiler (B 24), Vendersheim (B 28), Nierstein (B 46–48), Sulzheim (hinter B 49), Undenheim (B 54), Gabsheim (hinter B 59), Harxheim (B II), Laubenheim (B III) sowie Marienborn (hinter B III). Kann man den Beginn von elf Gräberfeldern in Stufe II/Anfang Stufe III ansetzen, so weisen fünfzehn Nekropolen Material der Stufe III auf und reichen möglicherweise auch in die Landnahmezeit zurück. Insgesamt wurde demnach weniger als ein Drittel aller bislang bekannten Friedhöfe im späten 5. und 6. Jahrhundert angelegt. Demgegenüber haben zehn Friedhöfe — so Bretzenheim (B 4), Groß-Winternheim (B 10), Ober-Olm (B 14), Lörzweiler (B 25), Saulheim (B 29–30), Udenheim (B 34), Zornheim (B 37), Mommenheim (B 43–44) und Schwabsburg (B 45) — bislang nur Beigabengut der jüngeren Merowingerzeit erbracht, so daß sie wohl zur Phase des inneren Landesausbaus gerechnet werden können. Ihnen sind vermutlich auch beigabenarme oder beigabenlose Gräberfelder von Ober-Olm (B 15), Nieder-Olm (B 18–19), Selzen (B 41) und Wörrstadt (B 52a) anzuschließen. Fundgut des 8. Jahrhunderts endlich ist aus Grablegen in Nackenheim (B 26), Mommenheim (B 44) und Wörrstadt (B 52) überliefert. Wohl mittelalterlich ist der Friedhof von Hahnheim auf der Flur „Am Moosberg“ (hinter B 36).

Bleibt zuletzt noch eine größere Zahl von Friedhöfen, die nur bedingt für eine siedlungsgeschichtliche Auswertung herangezogen werden können. Entweder sind sie nicht genau lokalisiert oder das Beigabengut ist nicht erhalten bzw. reicht nicht aus, um eine schärfere Datierung vorzunehmen (B 5, 8, 13a, 23, 31–33, 36, 40, 49, 53, 57–58, hinter B 9 und 19, 49, 59, III). Einzelfunde, die aus Hechtsheim (B 9), Nieder-Olm (B 17), Zornheim (B 38), Undenheim (B 56), Dexheim (B 59) und Harxheim (B I) stammen, stellen Grab- oder Siedlungsfunde dar. Mit Inschrift oder Ornamentik versehene Steine, wohl Grabsteine des 6.–7. Jahrhunderts, sind aus Ebersheim (hinter B 9) und Undenheim (B 55) bekannt.

Fast alle ländlichen Siedlungen, die heute im nördlichen Rheinhessen bestehen, dürften in fränkische Zeit zurückreichen, wie die Existenz eines oder mehrerer Friedhöfe belegt, die in Orts- und Feldlage angetroffen worden sind (*Beil. 12, 2*). Lediglich in Ebersheim, Nieder-Olm/Sörgenloch, Sulzheim, Gabsheim und Marienborn (hinter B 9, 19, 49, 59, III) ist der genaue Standort von Gräberfeldern nicht mehr zu ermitteln. Bislang nicht nachgewiesen sind merowingerzeitliche Grabfun-

⁵²⁾ Ament, Flonheim 92 Anm. 212a; 124 Abb. 9 (Verbreitung).

⁵³⁾ Vgl. W. Hübener, Waffennormen und Bewaffnungstypen der frühen Merowingerzeit. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 518 ff. Karte 2; siehe jetzt ders., Eine Studie zu den Beilwaffen der Merowingerzeit. Zeitschr. Arch. Mittelalter 8, 1980, 65 ff.

de in Gonsenheim, Drais, Bubenheim, Elsheim, Stadecken, Gau-Bischofsheim und Partenheim, das sind sieben von dreiundvierzig geschlossenen Siedlungen im Arbeitsgebiet (vgl. Abb. 2). Unbezweifelt gehören diese Orte nach toponymischer und historischer Überlieferung ebenfalls zu den frühmittelalterlichen Gründungen und werden merowingerzeitliche Gräberfelder besessen haben⁵⁴.

Die frühmittelalterliche Topographie ist für eine größere Zahl von rheinhessischen Dörfern eingehend studiert und kartographisch vorgelegt worden, so daß hier auf Einzelheiten der behandelten Orte wie Bretzenheim (B 3—4), Hechtsheim (B 7—8), Ober-Olm (B 13, 13a, 15), Klein-Winternheim (B 16), Nieder-Olm (B 18—19), Bodenheim (B 20—23), Nackenheim (B 35—36), Selzen (B 39—41), Schwabsburg (B 45), Nierstein (B 46—49) und Wörrstadt (B 51) verzichtet werden kann. Die Lage der Gräberfelder deutet darauf hin, daß die heutigen Dörfer auf eine oder mehrere Hofgruppen (-stellen) zurückgehen, die im Kern oder an der Peripherie der heutigen Orte gelegen sind (*Beil. 12, 2*). Bekannte Beispiele von Dörfern mit einem größeren Gräberfeld sind Finthen (B 2, Ortskern) und Hahnheim (B 35, Ortsrand). Selzen (B 39—41) und Nierstein (B 46, 47, 49) weisen dagegen jeweils mehrere Gräberfelder auf, woraus sich mehrere, im Laufe der Zeit in die dörfliche Siedlung einbezogene Hofstellen erschließen lassen. Einige Friedhöfe bezeugen abgegangene Siedlungen, wie beispielsweise in den Gemarkungen Ober-Olm (B 13a, Bellheim), Bodenheim (B 23, Westrum) und Nierstein (B 48, Rodebach), oder an anderen Stellen⁵⁵. Die ortsperipheren Gräberfelder lassen sich wohl ebenfalls bisweilen mit abgegangenen Höfen in Verbindung bringen. An keiner Stelle ist bislang allerdings eine ländliche Siedlung der Merowingerzeit im Gelände erschlossen und archäologisch in größerem Umfange untersucht worden⁵⁶. Die Frage, ob einige Ortsfriedhöfe mit gleichzeitigen Kirchen zu verknüpfen sind, muß zur Zeit offenbleiben. Beigabenführende Gräber im Bereich der Kirche St. Georg (ehemals vermutlich St. Salvator) von Bretzenheim (B 4), St. Kilian in Nierstein (B 49), möglicherweise auch St. Alban in Bodenheim (B 22) sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Wenngleich Kirchen im ländlichen Bereich urkundlich erst nach der Mitte des 8. Jahrhunderts aufgeführt sind, wird man mit Gründungen des 7. Jahrhunderts oder sogar noch früher rechnen dürfen⁵⁷.

⁵⁴) Vgl. F. Staab, Untersuchungen zur Gesellschaft am Mittelrhein in der Karolingerzeit. Geschichtl. Landeskde. 11 (1975) 233 ff.; Ewig a.a.O. (Anm. 51) 29 ff.

⁵⁵) Zur Wüstungsfrage vgl. H. Kaufmann, Die Städte, Dörfer, Wüstungen, Gewässer und Berge der ehemaligen Provinz Rheinhessen und die sprachgeschichtliche Bedeutung ihrer Namen (1976).

⁵⁶) Eine Ausnahme bildet möglicherweise die Wüstung Nordelsheim, südwestlich von Undenheim (B 56). Zu einer jüngst entdeckten und größtenteils untersuchten Siedlung in Speyer-Vogelgesang siehe den Vorbericht von H. Bernhard, Offa 39, 1982, in Vorbereitung.

⁵⁷) Dazu Ament, Flonheim 157 ff. Staab a.a.O. (Anm. 54) 188 ff.; 294 ff. Heinemeyer, Erzbistum Mainz 66 ff. — Aus der Martinskirche in Ober-Olm und ihrer Umgebung liegen keine beigabenführenden Gräber vor (hinter B 15).

Spätrömische und frühmittelalterliche Besiedlung im Vergleich

Vergleicht man die beiden großen Siedlungsperioden, die oben in groben Zügen beschrieben wurden, so ist allgemein folgendes zu sagen. Die vorliegende Zusammenstellung römerzeitlicher Fundplätze (*Beil. 12, 1*) zeigt eine Lagesituation und eine Verbreitung, wie sie schon Bayer geschildert hat. Die meisten der römerzeitlichen Gutshöfe (einschließlich der Siedlungsstellen) bevorzugen eine Anlage auf der Grenze zwischen feuchter Niederung und trockenem Hang. Eine dichtere Besiedlung ist im unmittelbaren Umfeld von Mainz erkennbar. Zum Teil sind bei den Siedlungsplätzen Einzelgräber oder kleine Grabgruppen nachgewiesen. Abgesehen von Mainz, wo Villen im heutigen Stadtgebiet angetroffen wurden, liegen die Gutshöfe auf dem offenen Land meist außerhalb oder allenfalls an der Peripherie der heutigen Ortschaften. Die Häufung von römischen Siedlungsstellen im Bereich von Bretzenheim und Nierstein hängt wohl mit der vicusartigen Besiedlung dieser Stellen zusammen. Im Gegensatz zur Verteilung der Fundplätze in römischer Zeit finden sich die meisten Gräberfelder des frühen Mittelalters in der Nähe oder im Kern der im Mittelalter und in der Neuzeit besiedelten Dörfer, lassen sich demnach mit deren Entstehung und Entwicklung verknüpfen, wenngleich auch einige Wüstungen zu verzeichnen sind (*Beil. 12, 2*).

Die unterschiedliche Lage der Siedlungsstandorte zeigt sich nochmals deutlich bei einer zusammenfassenden Kartierung (*Beil. 13, 1*), auch wenn man berücksichtigen muß, daß sie auf der Gegenüberstellung unterschiedlicher Fund- und Befundkategorien beruht (Römerzeit mit Siedlungsstellen und zum Teil zugehörigen Gräberfeldern, Merowingerzeit fast ausschließlich mit Gräberfeldern). Zumindest im ländlichen Bereich zeichnet sich eine deutliche Diskordanz in der topographischen Lage römerzeitlicher und frühmittelalterlicher Siedlungen ab. Dies wird noch klarer, wenn man die Fundstellen der späten Römerzeit (3.—4. Jahrhundert) mit denen der Völkerwanderungs- und älteren Merowingerzeit (5.—6. Jahrhundert) vergleicht (*Beil. 13, 2*).

An keiner Stelle auf dem flachen Lande ist eine ununterbrochene Besiedlung — sei es in Form einer Siedlungsstelle oder eines Gräberfeldes — von der Römerzeit zum frühen Mittelalter nachweisbar. In Bretzenheim sind auf dem Gräberfeld an der Straße nach Marienborn römische Gräber (A 13) gefunden worden, die in das 4. Jahrhundert zu datieren sind; auf diesem Gräberfeld wurde auch ein Waffengrab (B 6) angetroffen, das auf einen germanischen Bestatteten der Zeit um 400 hindeutet. Jüngere Funde sind allerdings nicht bekannt. Umgekehrt stammt die kerbschnittverzierte Riemenzunge von Laubenheim (B III) offenbar von einem merowingerzeitlichen Gräberfeld und dürfte als Altfund betrachtet werden. Leider sind die Beobachtungen im Gewann „Bein“ südlich der Kirche St. Alban in Bodenheim

so unvollständig, daß man zur Zeit schwerlich beurteilen kann, ob hier mit einem seit römischer Zeit belegten Friedhof zu rechnen ist. Im älteren Schrifttum sind römische Gräber (A 73) ohne weitere Angaben erwähnt; die merowingerzeitlichen Funde (B 22) setzen offenbar erst im 6. Jahrhundert ein.

In Klein-Winternheim bezeugt ein Grab mit möglicherweise zugehöriger Villa eine Besiedlung bis in das späte 3. oder die 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts (A 54, 56); ein unweit davon gelegenes Gräberfeld mit merowingerzeitlichen Plattengräbern hat eine Bügelfibel des 5. Jahrhunderts (B 16) erbracht. Auch hier fällt es schwer, die zeitliche Diskrepanz zwischen den Fundkomplexen zu überbrücken. Ähnlich sind die Befunde in Finthen mit Steinsarkophagen des späten 3. oder 4. Jahrhunderts (A 13) und einem gegen Ende des 5. Jahrhunderts einsetzenden Gräberfeld (B 2) im Ortskern zu beurteilen. Zu erwähnen ist schließlich Wolfsheim, wo nördlich des Ortes vier Steinsarkophage gefunden wurden (A 84, 87). In der Nähe eines der Sarkophage (A 84) kann eine zugehörige Siedlungsstelle vermutet werden. Das Material, das aus diesem Sarkophag geborgen wurde, legt eine Datierung um die Mitte des 4. Jahrhunderts nahe, während die drei anderen Steinsarkophage (A 87) gesichert nur in die 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts gesetzt werden können. Aus dem gleichen Bereich stammen nunmehr die Funde aus dem bekannten Grab des 5. Jahrhunderts (B 27), das als Bestattung eines führenden Ostgermanen oder Burgunden gedeutet wird. Lediglich an dieser Stelle zeichnet sich eine fortgesetzte Besiedlung auf dem flachen Land während des 1. oder 2. Drittels des 5. Jahrhunderts ab. Über die genaue Zeitstellung weiterer Grabfunde, die ebenso wie das reich ausgestattete Grab im Jahre 1870 entdeckt wurden, läßt sich leider nichts sagen, so daß auch an diesem Platz vorerst kein sicherer Nachweis für eine Weiterbesiedlung erbracht werden kann.

Ähnliche Ergebnisse wie im Umland von Mainz haben sich auch in anderen Bereichen des Rheinlandes beim Studium römerzeitlicher und frühmittelalterlicher Besiedlungen ergeben⁵⁸. So zeigen die Untersuchungen von Weidemann im Taunusvorland am Untermain (*Abb. 3, I*) und an der Nidda, daß die frühmittelalterliche, im 5. Jahrhundert einsetzende Besiedlung nicht an die römerzeitliche anknüpft, welche schon im 3. Jahrhundert aufgrund der Alamanneneinfälle ihr Ende findet⁵⁹. Während die *villae rusticae* und Siedlungsstellen der Römerzeit an den Hängen angelegt sind, bevorzugen die (früh)mittelalterlichen Dörfer die Tallage an Wasserläufen. In ähnlicher Weise werden die Siedlungsverhältnisse in der mittelrheinischen Tallandschaft zwischen Mayen und Andernach, der Pellenz, beschrieben (*Abb. 3, II*), wo ebenfalls keine Fundplätze vorliegen, die eine topographische Konstanz zwischen Römerzeit und Frühmittelalter erkennen lassen⁶⁰.

Eine detaillierte Untersuchung über den Siedlungsablauf seit der Römerzeit hat Janssen am Beispiel einer Kleinlandschaft zwischen unterer Erft und Nieder-

⁵⁸) Zusammenfassend E. Ennen u. W. Janssen, Deutsche Agrargeschichte vom Neolithikum bis zur Schwelle des Industriealters (1979) 110 ff., 175 ff.

⁵⁹) Hochtaunus, Bad Homburg, Usingen, Königstein, Hofheim. Führer vor- u. frühgesch. Denkmälern 21 (1972) 60 ff., bes. Abb. S. 61 u. 62 (K. Weidemann).

⁶⁰) H. Ament, Die fränkischen Grabfunde aus Mayen und der Pellenz. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit, Ser. B, 9 (1976) 169.

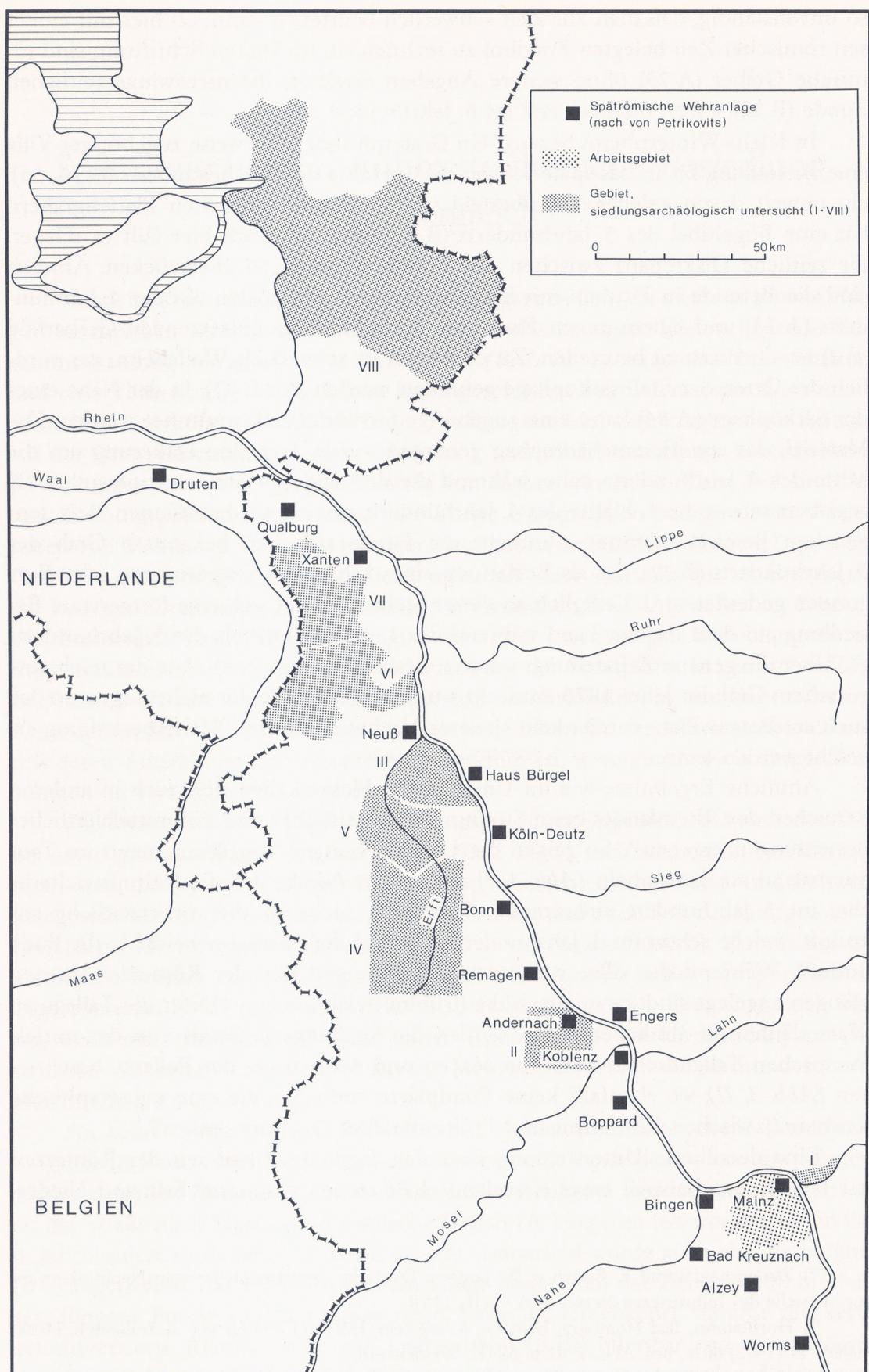


Abb. 3. Siedlungsarchäologisch untersuchte Gebiete (I–VIII) und das im Katalog erfaßte Arbeitsgebiet im Bereich des Mittel- und Niederrheins.

rhein nordwestlich von Köln vorgeführt (*Abb. 3, III*)⁶¹. Der weit ausgreifenden römischen Landerschließung, die auch die versumpfte Altrheinebene einbezieht, steht ein starker Rückgang der Besiedlung in merowingischer Zeit gegenüber. Es kommt zur „Verkleinerung der Siedlungsflächen und einer nur Auswahlweisen Wiederbesetzung römisch besiedelter Gebiete“⁶². Die Zeit zwischen römischer und im 7.–8. Jahrhundert erneut einsetzender Besiedlung ist durch „Entsiedlung und Verwaldung“ gekennzeichnet.

Die Siedlungsverhältnisse an der oberen und mittleren Erft, zwischen Zülpich-Euskirchen und Münstereifel (*Abb. 3, IV*), lassen sich ebenfalls überblicken und bestätigen das bislang gezeichnete Bild einer Siedlungsausdünnung in frühmittelalterlicher Zeit⁶³. Auch hier zeigt sich deutlich, daß die römerzeitlichen und frühmittelalterlichen Fundorte an verschiedenen Plätzen gelegen sind.

Eine eingehende Studie der Siedlungsentwicklung hat Hinz für das mittlere Erftgebiet aufgrund der archäologischen Landesaufnahme im Kreise Bergheim vor gestellt (*Abb. 3, V*)⁶⁴. Der großen Anzahl römerzeitlicher Fundplätze, von denen viele eine Besiedlung bis in die 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts anzeigen und von denen einige bis in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts reichen⁶⁵, stehen wenige der Merowingerzeit gegenüber. Hier wie auch in den von der archäologischen Landesauf nahme erfaßten Gebieten der Kreise Kempen-Krefeld⁶⁶ (*Abb. 3, VI*) und Geldern⁶⁷ (*Abb. 3, VII*) am linken Niederrhein ist die Siedlungsausdünnung in der Merowingerzeit und die topographische Diskordanz zwischen römerzeitlichen und merowingerzeitlichen Fundstellen gut zu belegen.

Die siedlungsarchäologischen Untersuchungen von van Es und Verlinde in der niederländischen Provinz Overijssel nördlich des Niederrheins (*Abb. 3, VIII*) haben ähnliche Siedlungsverhältnisse ergeben wie im provinzialrömischen Gebiet südlich und westlich des Rheins⁶⁸. Der größte Teil der Funde stammt ebenfalls, wie in den anderen besprochenen Gebieten, nicht aus systematisch betriebenen Grabungen. Die kaiserzeitliche Besiedlung ist im Fundmaterial weit umfangreicher nachzuweisen als die frühmittelalterliche. Eine starke Ausdünnung läßt sich schon

⁶¹) W. Janssen, Zur Differenzierung des früh- und hochmittelalterlichen Siedlungsbildes im Rheinland. In: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschr. E. Ennen (1972) 277 ff. mit Karten 6–7; vgl. auch ders., Some Major Aspects of Frankish and Medieval Settlement in the Rhineland. In: P. H. Sawyer (Hrsg.), Medieval Settlement. Continuity and Change (1976) 41 ff. mit Abb. 4, 3. H. Borger, Die Abbilder des Himmels in Köln 1 (1979) 44 ff. mit Abb. 20–21.

⁶²) Janssen a.a.O. (Anm. 61, Festschr. Ennen) 301.

⁶³) Nordöstliches Eifelvorland. Führer vor- u. frühgesch. Denkmälern 25 (1974) 111 ff., bes. Abb. S. 130 (K. Böhner).

⁶⁴) Hinz a.a.O. (Anm. 6) 47 ff. Taf. 50;53;54 (Römerzeit); S. 121 ff. Taf. 56;57 (Merowingerzeit).

⁶⁵) Hinz ebd. 351 Liste 7. Die große Anzahl, die für die 2. Hälfte des 4. Jhs. belegt ist, reduziert sich, da die Keramik wohl doch nicht ganz so sicher zu datieren ist. Vgl. den Beitrag von H. Cüppers ebd. 94 ff.

⁶⁶) G. Loewe, Kreis Kempen-Krefeld. Arch. Funde u. Denkmäler Rheinland 3 (1971) 37 ff. Taf. 65–66 (Römerzeit); S. 121 ff. Taf. 67 (Merowingerzeit).

⁶⁷) F. Geschwendt, Kreis Geldern. Arch. Funde u. Denkmäler Rheinland 1 (1960) 44 ff. Taf. 83 (Römerzeit); S. 52 ff. Taf. 84 (Merowingerzeit).

⁶⁸) W. A. van Es u. A. D. Verlinde, Overijssel in Roman and Early Medieval Times. Ber. Amersfoort 27, 1977, 7 ff.

für das 3.—4. Jahrhundert aufzeigen; erst seit der Karolingerzeit setzt eine erneute Besiedlung ein. Kaiserzeitliche und frühmittelalterliche Siedlungen lassen nur gelegentlich gemeinsame Ortswahl erkennen⁶⁹. Nach einer intensiven Siedlungsphase während der römischen Kaiserzeit wurden offenbar zahlreiche Siedlungen in spät-römischer Zeit aufgegeben; der Abbruch und eine damit verbundene Bevölkerungsabnahme werden mit der Abwanderung fränkischer Gruppen in das römische Gebiet in Zusammenhang gebracht⁷⁰.

Die in diesem Beitrag skizzierten Ergebnisse ausgewählter Gebiete am Mittel- und Niederrhein (*Abb. 1–3*) zeigen übereinstimmend, daß im Laufe des 4. und frühen 5. Jahrhunderts die ländliche, auf der antiken Wirtschaftsform der „villa rustica“ beruhende Besiedlung ihr Ende gefunden hat und die fränkische Landnahme, so weit sie archäologisch im Spiegel von Gräberfeldern faßbar ist, erst einige Generationen später einzusetzte. Die Frage, ob und in welchem Umfange romanische Bevölkerungsteile auf dem Lande verblieben, läßt sich vorerst noch nicht beantworten. Hingegen geht man allgemein von der Annahme aus, daß die spätantiken umwehrten Siedlungen militärischen und zivilen Charakters trotz einschneidender Veränderungen im 5. Jahrhundert fortlebten, unter Beteiligung verbliebener provinzialrömischer Bevölkerung und von Neuankömmlingen überwiegend fränkischer Herkunft⁷¹. Im Mittelrheingebiet sind hier Andernach, Boppard, Bingen, Bad Kreuznach, Alzey, Worms und schließlich Mainz zu nennen; alle diese Garnisonsorte haben auch frühe christliche Gemeinden beherbergt, die im 4. Jahrhundert gegründet wurden und wohl größtenteils über das 5. Jahrhundert hinaus weiterbestanden (vgl. *Abb. 1*)⁷². Diese Orte dürften zugleich auch Ausgangspunkte der ländlichen Besiedlung des Umlandes in frühmerowingischer Zeit gebildet haben. Diese frühmittelalterliche Landnahme knüpfte nicht an die römerzeitliche Besiedlung an, wie die topographische Diskordanz der bekannten oder erschlossenen Hofstandorte beider großen Siedlungsperioden andeutet (*Beil. 12–13*). Die bevorzugte Lage in der Nähe von Talauen und Wasserläufen während fränkischer Zeit wird gerne in Zusammenhang mit vorherrschender Viehwirtschaft gebracht⁷³, doch fehlt es vorerst noch an kleinräumigen Untersuchungen, die eine genaue Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse, vor allem der Anteile von Groß- und Kleinviehzucht, Pflanzenanbau, Waldnutzung, weiterhin von Garten-, Obst- und Weinkulturen zuließen; dies trifft auch auf die Römerzeit zu⁷⁴. Insofern bieten auch in dieser Hinsicht die topographischen Studien nur einen ersten Schritt zu einem besseren Verständnis der unterschiedlichen ländlichen Siedlungsstruktur in römischer und frühmittelalterlicher Zeit.

⁶⁹⁾ Ebd. 18 Abb. 6; S. 33 Abb. 14.

⁷⁰⁾ Ebd. 41.

⁷¹⁾ Petrikovits a.a.O. (Anm. 4) 285 ff. H. Schönberger, Das Ende oder das Fortleben spätromischer Städte an Rhein und Donau. In: Vor- und Frühformen der europäischen Stadt im Mittelalter, Teil 1. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen. Phil.-Hist. Kl. 83 (1975) 102 ff. Vgl. weiterhin H. Ament. Mayen und Andernach im Übergang von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Vorträge u. Forsch. 25 (1979) 347 ff.

⁷²⁾ Ewig a.a.O. (Anm. 51) 55 ff. Heinemeyer, Erzbistum Mainz, passim.

⁷³⁾ Ewig a.a.O. (Anm. 51) 29 ff.

⁷⁴⁾ Petrikovits a.a.O. (Anm. 4) 132.

Katalog römerzeitlicher und frühmittelalterlicher Fundplätze im nördlichen Rheinhessen

Im Teil A sind die römerzeitlichen Siedlungsstellen und spätromischen Fundstellen, im Teil B die frühmittelalterlichen Gräberfelder und Einzelfunde in einer von Nord nach Süd und von West nach Ost geordneten Reihenfolge aufgeführt. Fundstellen ohne nähere oder nicht mehr identifizierbare Ortsangaben innerhalb einer Gemarkung sind ebenfalls aufgenommen, jedoch nicht numeriert. Die Fundstellen der nachträglich bearbeiteten Gemarkungen sind mit römischen Ziffern versehen und jeweils am Ende der Katalogteile A und B zusammengestellt. Die Beschreibungen sind knapp gehalten und folgen einem einheitlichen Schema, mit Angabe des Fundplatzes innerhalb der Gemarkung, der Fundart, des Fundjahres, der Datierung und der Literatur; die frühmittelalterlichen Gräberfelder sind nach den Fundjahren beschrieben. Der Fundstoff ist nicht aufgelistet, sondern nur knapp hinsichtlich seiner chronologischen Stellung angesprochen, die im Einzelfalle jedoch begründet wird.

A. Römische Siedlungsstellen und spätromische Fundstellen

(*Beil. 12,1; 13*)

- 1 Budenheim, Kr. Mainz-Bingen. Erlenkopf. — Römische Villa: Fundamentfunde. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 22; Festschr. K. Schumacher (1930) 30 ff.; Bayer, Rheinhessen 169.
- 2 Budenheim, Kr. Mainz-Bingen. „In der Tränk“, „Im Weiler“. — Römische Villa: Terra Sigillata, Ziegel, Schiefer, gemauerter Brunnen und Mauerzüge. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 22; Festschr. K. Schumacher (1930) 22; Bayer, Rheinhessen 161.
- 3 Budenheim, Kr. Mainz-Bingen. „Neuland“. — Römische Villa: Keramik und Ziegel. Datierung nicht näher bestimmbar. — Festschr. K. Schumacher (1930) 30 ff.
- 4 Budenheim, Kr. Mainz-Bingen. Ortsteil Gleisberg, Steinbruch. — Körpergräber: Drei Steinsarkophage, W—O, mit jeweils einer Glasbeigabe, darunter 1 Glaskanne mit Kettenhenkel (Isings 120c) und 1 Stangenbalsamarium (Isings 105); Gipsbett. Fundjahr 1904/05. Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. — MZ 1, 1906, 70; Ortsakte.

Budenheim, Kr. Mainz-Bingen. Spätromische Funde aus der Gemarkung, ohne nähere Fundortangabe. — Grab: Steinsarkophag mit Glasbeigaben, darunter zylinderförmiges

Fläschchen mit kurzem Hals und breitem Rand. Stangenbalsamarium (wohl Isings 105). Datierung wohl spätes 3. Jh. und 1. Hälfte 4. Jh. — WdZ 15, 1896, 370.

5 Finthen, Stadt Mainz. Gewann „Steinäcker“. — Römische Villa: Keramik und Ziegel. Datierung nicht näher bestimmbar. — Jahresber. Denkmalpflege Großherzogtum (Volksstaat) Hessen 4a, 1913—28 (1930), 110; Bayer, Rheinhessen 170; Ortsakte.

6 Finthen, Stadt Mainz. Am Bellerweg (Staffel). — Römische Villa: Hauptgebäude mit Keller und Nebengebäude. Terra Sigillata (3. Jh.), Keramik 1.—3. Jh., Münze des Tetricus, relativ frisch 270/273, RIC 130, FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1117,7. Münze des Victorinus 268/270, RIC 67 (A), FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1117,6. Datierung: Der Untergang der Villa hängt möglicherweise mit den Germaneneinfällen der 70er Jahre des 3. Jhs. zusammen. — MZ 50, 1955, 108; MZ 52, 1957, 91 ff.; Bayer, Rheinhessen 170.

7 Finthen, Stadt Mainz. Gewann „Hinkelstein“. — Römische Villa: Ziegelreste, Wandputz, Keramik, Austernschalen, Fundamente. Datierung: Wohl 2. Hälfte 3. Jh. — MZ 52, 1957, 85 f.; 102; MZ 53, 1958, 66; Bayer, Rheinhessen 170; Ortsakte.

8 Finthen, Stadt Mainz. Gewann „Hochgericht“ an der Layenhofer Straße. — Römische Villa: Keramik des 1. u. 3. Jhs. Bayer fand Keramik des 3. u. 4. Jhs. Datierung: Nach Ausweis der Keramik war die Villa bis in das 4. Jh. besiedelt. — MZ 52, 1957, 84 f.; MZ 65, 1970, 167; Bayer, Rheinhessen 170; Ortsakte.

9 Finthen, Stadt Mainz. „Königsborn“. — Römische Villa: Mauerwerk, Keramik, Ziegelbrocken, Austernschalen. Datierung: Nach der Literatur soll die Keramik aus dem 1.—4. Jh. stammen; keine Abbildung. — MZ 3, 1908, 24; MZ 15/16, 1920/21, 18; MZ 52, 1957, 87; Bayer, Rheinhessen 179; Ortsakte.

10 Finthen, Stadt Mainz. Steinäcker. — Römische Siedlungsspuren: Ziegelschutt. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 71/72, 1976/77, 295.

11 Finthen, Stadt Mainz. Südwestlich des Ortes an der Ober-Olmer Straße. (Am Elmerberg) Gewann „Am Rech“. — Römische Siedlungsstelle: Ziegel und Keramik. Datierung: Laut Literatur „Spätömische Siedlungsspuren“, nicht näher definiert. — Jahresber. Denkmalpflege Großherzogtum (Volksstaat) Hessen 4a, 1913—28 (1930), 110; MZ 65, 1970, 167; Ortsakte.

12 Finthen, Stadt Mainz. Budenheimer Straße, Haus Ries und Beck. — Römische Siedlungsstelle: Reste römischer Häuser. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 24.

13 Finthen, Stadt Mainz. Mühltalstraße 9. — Körpergräber: 4 Steinsarkophage mit Gläsern des 3.—4. Jhs. oder 4. Jhs. Datierung: 3./4. Jh. oder 4. Jh. — MZ 8/9, 1913/14, 57; MZ 35, 1940, 23.

14 Finthen, Stadt Mainz. Bierothstr. 4. — Körpergräber: 4 nebeneinanderstehende Steinsarkophage mit mindestens 12 Glasgefäßen, die aus dem Aushub geborgen wurden. Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. — Ortsakte.

✓. **15** Gonsenheim, Stadt Mainz. Gleisberg, Südhang. Am Hange des Gleisberges, wo die Landstraße Mainz-Gonsenheim den Gonsbach überschreitet (MZ 1, 1906, 29). Am Gonsbach, direkt unter der Straßenbrücke, an der Mündung des Mühlweges in die Mainzer Straße

(MZ 56/57, 1961/62, 220; Bayer, Rheinhessen 172). — Römische Villa: Hypokaustanlage, Mauerwerk, Estrich, Mosaikreste. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; MZ 56/57, 1961/62, 220; Bayer, Rheinhessen 172.

16 Gonsenheim, Stadt Mainz. Kästrich, Bahnhof. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — WdZ 23, 1904, 289; MZ 1, 1906, 29; MZ 3, 1908, 25.

17 Gonsenheim, Stadt Mainz. Gewann „Bettzieg“. — Römische Siedlungsstelle: Ziegelfragmente. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 71/72, 1976/77, 295.

18 Gonsenheim, Stadt Mainz. Gleisberg. — Gräber: „Auch die zur Villa auf dem Gleisberg gehörenden Gräber sind auf der Höhe hinter derselben in nächster Nähe nachgewiesen.“ Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25.

19 Gonsenheim, Stadt Mainz. Südlich Gleisberg. — Gräber: „... auf der Südseite (des Gleisberges) beim Bahnwärterhaus Gräber ...“. Datierung nicht näher bestimmbar. — WdZ 23, 1904, 289; MZ 3, 1908, 25.

20 Bretzenheim, Stadt Mainz. Bei der Kirche und Rathaus. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 15/16, 1920/21, 17.

21 Bretzenheim, Stadt Mainz. 1) Grabenstraße 18; 2) Grabenstraße 5 / Ecke Faulhaberstraße; 3) Grabenstraße / Ecke Faulhaberstraße; 4) Grabenstraße 21; 5) Grundstück Landwirt Schmitt 100 m vom Ort entfernt; 6) Faulhaberstraße. — Körpergräber: 1) Steinsarkophag, Splitter eines Glasfläschchens; 2) Steinsarkophag, kugeliges Glasfläschchen mit Trichterhals und Standring (Isings 104a); 3) Steinsarkophag, 2 Glasfläschchen, Phiole; 4) Steinsarkophag, Glasfläschchen; 5) Steinsarkophag, beigabenlos; 6) Körpergrab ohne erkennbares Bestattungsbehältnis, beigabenlos. Nr. 2 und 4 Gipsbett. Fundjahr: 1) 1904/05; 2) 1904/05; 3) 9. 7. 1901; 4) 1930/31; 5) 1905; 6) vor 1904. Datierung: Wohl 4. Jh., möglicherweise 2. Hälfte 4. Jh. — MZ 1, 1906, 70 (Nr. 1, 2,6); MZ 26, 1931, 120 (Nr. 4); WdZ 20, 1901, 355 (Nr. 3); Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N. F. 3, 1901—05 (1912), 565 (Nr. 5).

22 Bretzenheim, Stadt Mainz. Zwischen Bretzenheim und Marienborn. — Körpergräber: Steinsarkophag mit Inschrift (CIL XIII, 7239), als Deckel wurde ein Grabstein mit den Resten einer griechischen Inschrift verwendet. Datierung: Die Inschrift ist wohl in das 3. Jh. zu setzen; allerdings scheint der Sarkophag zum zweiten Mal verwendet worden zu sein, wofür die Benutzung eines Grabsteines als Deckel spricht. Somit könnte eine Datierung Ende 3./4. Jh. erwogen werden. — MZ 7, 1912, 18. Gräbergruppe an der Straße nach Marienborn. Fundjahr 1900/1901. Datierung: 1./3. Jh. — WdZ 20, 1901, 355 f.

23 Bretzenheim, Stadt Mainz. Saarstraße, südliche Seite bei km 2, 526. — Körpergrab: Steinsarkophag, daneben Inschriften-, Skulptur- und Architekturteile; es handelt sich möglicherweise um ein Grabmal. Fundjahr 1939, Nachgrabung 1951. Datierung: 3./4. Jh. — MZ 35, 1940, 65 f.; MZ 46/47, 1951/52, 18 ff.; 27.

24 Bretzenheim, Stadt Mainz. 1) Kapellenstraße 7; 2) Nordseite der von der Kapellenstraße nach W abzweigenden Sackgasse. — Körpergräber: 1) Steinsarkophag, Gipsbett, Reste zweier Kugelgläser, eine Kugelflasche; 2) Körpergrab ohne erkennbares Bestattungsbehältnis,

beigabenlos. Fundjahr: 1) 12. 5. 1955; 2) 24. 7. 1959. Datierung: 1) wohl 4. Jh.; 2) W-O-Bestattung wie Nr. 1, vielleicht zu einem in der Nachbarschaft befindlichen spätömischen Gräberfeld gehörend. — MZ 52, 1957, 112 (Nr. 1); MZ 56/57, 1961/62, 220 (Nr. 2); Ortsakte.

25 Bretzenheim, Stadt Mainz. Linke Seite der Albert-Stohr-Straße, wenn man aus dem Ort kommt, letztes Wohnhaus vor der Tennishalle. — Körpergrab: Ohne erkennbares Bestattungsbehältnis, Beigaben Keramik, u. a. ein Krug der Form Niederbieber 61/62. Fundjahr: 1970 oder 1971. Datierung: 3. Jh., wohl zweite Hälfte. — Mündliche Mitteilung der Herren von Kaphengst und Ewe, beide Bretzenheim.

26 Bretzenheim, Stadt Mainz. An der Hochstraße, ca. 100 m westlich vom neuen Schulhaus. — Straßenrest. Datierung: eventuell römisch. — Ortsakte.

27 Bretzenheim, Stadt Mainz. Bebelstraße 54. — Straße, 6 m breite Stückung. Datierung: eventuell römisch. — MZ 69, 1974, 246; Ortsakte.

28 Bretzenheim, Stadt Mainz. Bei der Brücke für die Unterführung der Saarstraße. — Straße, 10,5 m breite Straßenschüttung, offenbar mit einem Graben auf jeder Seite. Datierung: sehr wahrscheinlich römisch. — MZ 69, 1974, 244.

29—30 Bretzenheim, Stadt Mainz. 1) Kreisstraße zwischen Bretzenheim und Gonsenheim, ungefähr dort, wo sie die römische Wasserleitung schneidet; 2) Gewann „Obere Attach“, Flur 12, 12; 3) Universitätssportplatz; 4) Wassereservoir der Universität. — Wasserleitung: 1) Ein Stück Wasserrinne samt Deckel, 1 m — 1,50 m, im Boden; 2) Ein Stück der römischen Wasserrinne; 3) Fundamentreste der römischen Wasserleitung und ein Stück der Wasserrinne; 4) Fundamentspuren von 12 Pfeilern. Datierung: Benutzung wohl 1.—4. Jh. — Korrb. WdZ 19, 1900, 104; Führer Mainz 103; D. Baatz, Mogontiacum. Limesforschungen 4 (1962) 76 f.

Bretzenheim, Stadt Mainz. Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne nähere Fundortangabe. Glasgefäß mit engem Hals, wahrscheinlich spätömisch. Fundjahr 1846. — Ortsakte. Münzhorte: 1) 30 Münzen von Gallienus — Constantin I. für Constantin II. Datierung: 259 / 324. FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1179; 2) 14 Münzen von Diokletian-Constantius I. Datierung 293—305. FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1180; 3) Follis des Constantius I. Datierung: 293—305; 4) Goldmünze des Constantius; 5) Bronzemünzen des Constantius. Fundjahr: 1) 1901; 2) 1910—23; 4) 1844; 5) 1846. — FMRD IV, 1 (1960) 358 ff. (Nr. 1—3); Ortsakte (Nr. 4, 5).

31 Hechtsheim, Stadt Mainz. Gewann „30 Morgen“. — Römische Villa: Mauerzüge, Keller, Estrich, Plattenfußböden, Keramik, Follis des Constantin I. Fundjahr: 1962. Datierung: Die Keramik lässt sich vom 2.—4. Jh. datieren (Alzeyformen). — MZ 59, 1964, 134 f.; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

32 Hechtsheim, Stadt Mainz. Südlich des Kopernweges. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 15/16, 1920/21, 10; Bayer, Rheinhessen 171; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

33 Hechtsheim, Stadt Mainz. Ziegelei Richard, Heilig Kreuz Stift (St. Maria in Campis). — Römische Villa: Mauerreste, Ziegelboden. Datierung: Aus dem Siedlungskomplex gibt es keine gut datierbaren Funde, in der Nähe jedoch ein Gräberfeld des 2.—4. Jhs. Die Gräber

könnten zu der Villa gehören und damit einen Datierungsanhaltspunkt liefern (vgl. Nr. 38). — MZ 56/57, 1961/62, 125 ff.; Bayer, Rheinhessen 171; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

34 Hechtsheim, Stadt Mainz. Ehemalige Ziegeleigrube Marx. — Römische Villa: Mauerreste, Torso eines Gigantenreiters, sitzende Götterfigur, Architekturteile. Fundjahr: 1953. Datierung: 2.—3. Jh. — MZ 48/49, 1953/54, 37 ff.; MZ 50, 1955, 109; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

35 Hechtsheim, Stadt Mainz. Carl-von-Linde-Straße, Ecke westlich vom „Im Euler“. — Römische Villa: Fundamentmauer, Ziegel. Fundjahr: 1979. Datierung nicht näher bestimmbar. — Mündl. Mitteilung von B. Stümpel, Mainz.

36 Hechtsheim, Stadt Mainz. Gewann „30 Morgen“, 30 m nördlich der Villa Nr. 31. — Körpergräber: 2 Steinsarkophage, davon einer mit Inschrift, beigabenlos. Fundjahr: September 1962. Datierung: Wohl 2. Hälfte 3./1. Hälfte 4. Jh. — MZ 59, 1964, 65 f.; 134 f.; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

37 Hechtsheim, Stadt Mainz. Gewann „30 Morgen“, 40 m westlich der Körpergräber Nr. 36, Baugelände der Fa. Blendax. — Körpergräber: 2 Steinsarkophage, Gipsbett. In Sarkophag 1: 1 As des Commodus (180—192) und ein Sesterz der Crispina (180—183), 2 Glasgefäß (Isings 103 u. 106c); in Sarkophag 2: 1 gläserne Kugelflasche (Isings 103). Fundjahr: 1965. Datierung: Aufgrund der Glasbeigaben (2 Flaschen Isings 103; 1 Becher ähnlich Isings 106c) liegt eine Datierung in die 2. Hälfte des 3. Jhs. oder 1. Hälfte des 4. Jhs. nahe. Die Münzen bieten nur eine t. p. q.-Datierung; da es sich aber um Bronze- bzw. Messingnominale handelt, steht der späteren Datierung nichts im Wege, weil der Bronzekurant des 3. Jhs. häufig die Gepräge des 2. Jhs. waren. — MZ 62, 1967, 183 f.; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

38 Hechtsheim, Stadt Mainz. Ziegelei Richard, Heilig Kreuz Stift (St. Maria in Campis). — Gräberfeld: 5 Brandgräber, 7 Körpergräber, davon 1 Holzsarg und 6 Steinsarkophage. Fundjahr: 1898/99. Datierung: Aufgrund der Grabbeigaben kann man das kleine Gräberfeld dem 2.—4. Jh. zuordnen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Gräberfeld zu der Villa Nr. 33 gehört. — WdZ 18, 1899, 401 f.; Kortbl. WdZ 18, 1899, 83 f.; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

39 Hechtsheim, Stadt Mainz. Baugrube der Großbergsiedlung. — Körpergrab: Steinsarkophag, antik beraubt. Fundjahr: 1968. Datierung: Vermutlich spätromisch; die römische Zeitstellung ist allerdings nicht sicher, da der Sarkophag antik beraubt worden ist. — MZ 66, 1971, 139; Bonner Jahrb. 178, 1978, 38 ff.

Hechtsheim, Stadt Mainz. Spätromische Funde aus der Gemarkung, ohne nähere Fundortangabe. — Ein Grab mit Spielsteinen und einer Goldmünze (evtl. Aureus) des Constantius. „Nahe Mainz, oder eher bei Hechtsheim“. Fundjahr: 1851. Datierung: Die Münze des Constantius (sehr wahrscheinlich Constantius Chlorus) gibt einen t. p. q. Ende 3. Jh. — Nass. Ann. 4, 1855, 566, Nr. 109. Weiterhin sind Gräber und Mauerreste entlang des Wildgrabens bzw. Schindergrundes erwähnt. — Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N. F. 2, 1895—1900, 748; MZ 3, 1908, 26.

40 Ebersheim, Stadt Mainz. Gewann „In den 100 Morgen“. — Römische Villa: Ziegel, Estrich, Keramik. Fundjahr: 1963/64. Datierung: 1.—4. Jh. Nach dem Fundbericht überwiegen die Scherben des 3.—4. Jhs. — MZ 60/61, 1965/66, 169; Ortsakte; siehe auch Ph. A. Pauli, Die römischen und deutschen Altertümer am Rhein 1 (1820) 51.

- 41 Groß-Winternheim, jetzt Ingelheim, Kr. Mainz-Bingen. Kellerborn/Eulenmühle. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; Bayer, Rheinhessen 171.
- 42 Groß-Winternheim, jetzt Ingelheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Flürchen“. — Römische Villa: „Feste Fundamente in großer Ausdehnung“. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; Bayer, Rheinhessen 171.
- 43 Groß-Winternheim, jetzt Ingelheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Bein“. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; Bayer, Rheinhessen 171.
- 44 Groß-Winternheim, jetzt Ingelheim, Kr. Mainz-Bingen. Schwabenheimer Häuserweg. — Römische Siedlungsstelle: Dachrinnen, Steine mit Inschriften. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; Fritschler, Chronik von Groß-Winternheim (1864).
- Groß-Winternheim, jetzt Ingelheim, Kr. Mainz-Bingen. Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne nähere Fundortangabe. — In der Ortsakte ist ohne Fundjahr ein rottoniges Henkelkrüglein des 3./4. Jhs. erwähnt, das in Groß-Winternheim, Angelbilz, am Schwabenheimer Weg gefunden worden sein soll.
- 2 Schwabenheim, Kr. Mainz-Bingen. — Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne nähere Fundortangabe: Münze, Solidus des Valentinian I. (364—375) RIC?. FMRD IV,1 (1960) Nr. 1100.
- 45 Essenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Steinkaut“. — Römische Villa. Datierung nicht näher zu bestimmen. — MZ 69, 1974, 241.
- 46 Essenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In der Bein“. — Körpergräber, 3 Steinsarkophage: Nr. 1) Gipsbett, weibliches Skelett, Goldfäden eines Brokatstoffes, sechskantiges Alabastergefäß?, Scherben zweier Kugelgläser, constantinische Kupfermünze; Nr. 2) Gipsbett, 3 Kugelflaschen (Isings 104), 1 Schale (Isings 117), 1 konischer Becher (Isings 106c); Nr. 3) Gipsbett, Scherben eines Glasgefäßes. Datierung: 4. Jh. Die Glasformen aus Grab 2 sind für das 4. Jh. belegt, der konische Becher Isings 106c scheint aber in der zweiten Jahrhunderthälfte besonders häufig vertreten zu sein. — MZ 30, 1935, 84; Ortsakte.
- 47 Essenheim, Kr. Mainz-Bingen. Am Föhner Weg. — Körpergräber, 3 römische Steinsarkophage: Nr. 1) 1 jüngeres weibliches Skelett, 2 Glasgefäße, Kupfermünze 4. Jh.; Nr. 2 u. 3) Glasgefäße. Datierung: 4. Jh. — Ortsakte.
- 48 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. An der Straße nach Klein-Winternheim. — Römische Villa: Mauerwerk, Keramik, Dachziegelbruchstücke. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 151f.; 173.
- 49 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Auf dem Loh“. — Römische Villa: Münzfunde. Datierung: t. p. q. Mitte 4. Jh. „Münzfunde in den Brandschichten erstrecken sich über die ganze römische Kaiserzeit von der augusteischen Epoche bis in die constantinische Spätzeit“. — Bonner Jahrb. 85, 1888, 104f.; Bayer, Rheinhessen 173.
- 50 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Im südwestlichen Gemarkungsteil. — Römische Villa: Ziegelbrocken, Keramik und zahlreiche Kalksteine. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 71/72, 1976/77, 297; Ortsakte.

51 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Füllkeller“, Acker von Nicolaus Martin. — Römische Siedlungsstelle, Tempel des Mars Leuetius und der Nemetona, wohl beides zusammengehörig. Münzen, Spieße, kleine irdene Figuren, Votivtafel CIL XIII 7253, Keramik, Ziegel, Schieferbruchstücke, Marmorbruchstücke. Fundjahr: 1845, 1884, 1927. Datierung: Neben einer Reihe Fibeln des 2. u. 3. Jhs. und anderem Schmuck ist eine Münze des Gratian (367—375) in den Ortsakten als spätestes Stück erwähnt. Außerdem sind in der WdZ 6, 1887, 306, 30 Münzen von den Juliern bis Constantin erwähnt. Möglicherweise war der ganze Baukomplex im Gewann „Füllkeller“ bis in das späte 4. Jh. benutzt. — Ortsakte.

51 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Füllkeller“, Acker von M. Bayner. — Gemauerte Rundung eines Brunnens. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

51 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Füllkeller“, Acker von M. Spiesel. — Römische Siedlungsstelle/Tempel: Mauerreste mit zwei Stufen, Kleinfunde verschiedener Art, u. a. Fingerringe, Fibeln, Anhänger, Spielmarken, Bronzefibelstaben, Lämpchen. Datierung 1.—4. Jh. — F. Falk, Chronik des katholischen Pfarrdorfs Klein-Winternheim (1888) 5 f.; Ortsakte.

Auf dem Gebiet des Gewanns „Füllkeller“ befindet sich wohl eine Tempelanlage des Mars Leuetius und der Nemetona. Es scheinen auch noch andere Siedlungskomplexe auf diesem Gebiet zu bestehen, die sehr wahrscheinlich mit dem Tempel zusammenhängen, wie Siedlungsreste, Keramik, Schieferteilchen, Ziegelbröckchen, Brandflecken (von Gräbern?) und kleine Eisenreste am Winternheimer Berg zeigen. — Ortsakte 17.—18. 4. 1962. Die Lokalisierung des Tempelbaus ist nicht ganz sicher. Wenn man die Fundsituation auf der Gewann „Füllkeller“ zusammenfaßt und dabei berücksichtigt, daß bislang keine größeren Plangrabungen stattgefunden haben, so kann man sagen, daß sich dort eine Tempelanlage befunden haben muß, wie aus einigen Weihungen hervorgeht. Siedlungsspuren in der Umgebung scheinen darauf hinzu deuten, daß es sich um eine größere Anlage gehandelt hat, die beispielsweise mit dem Heiligtum des Apollo und der Sirona in Hochscheid vergleichbar ist. Die Funde, die auf dem gesamten Gebiet gemacht wurden, legen eine kontinuierliche Benutzung des Platzes vom 1.—4. Jh. nahe. — MZ 15/16, 1920/21, 10f.; MZ 50, 1955, 19f.; AuhV 5 (1911) 108 f.; Ortsakte; vgl. dazu auch Nr. 52.

52 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Zwischen dem alten Oppenheimer Weg und dem Feldweg nach dem Katzenberg bzw. Füllkeller. — Körpergrab: 1 Steinsarkophag. Datierung: spätromisch? Auch dieser Sarkophag könnte zu dem Baukomplex auf dem Gewann „Füllkeller“ gehören. — MZ 3, 1908, 27f.

Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Spätromische Funde aus der Gemarkung, ohne lokalisierbare Fundortangabe. — Flur „Katzenrech“, Acker von Franz Eckert, Klein-Winternheim. Römische Ziegel und Gefäßscherben. — Ortsakte.

53 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Sandgraben von Adam Schreiber V an den sogenannten Carthäuser Äckern. — Körpergräber: Römischer Grabstein mit Inschrift, CIL XIII, 7256. Daneben der ausgehöhlte Grabstein eines römischen Soldaten, CIL XIII, 7258, als Abdeckplatte wurde ein weiterer Grabstein eines römischen Soldaten benutzt, CIL XIII, 7255. Datierung: Die Inschriften sind in das 1. Jh. zu setzen. Allerdings sind sie nicht mehr in situ, sondern in Zweitverwendung. Da keine Beigaben gefunden worden sind, ist die römische Zeitstellung nicht gesichert. Wenn die Bestattung römisch ist, kommt allerdings nur die Zeit nach der Mitte des 3. Jhs. in Betracht, und es ist eher mit dem 4. Jh. zu rechnen. Die Bestattung kann allerdings auch merowingerzeitlich sein. — Falk a.a.O. (Nr. 51) 5f.

54 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Traiser Klauer“ oder „Eisenklauer“. — Römische Villa. Datierung: Im Zusammenhang mit dem Grab Nr. 56 könnte die Villa bis ins 3./4. Jh. belegt gewesen sein. — MZ 15/16, 1920/21, 10; Bayer, Rheinhessen 151 ff.

55 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Am Hechtsheimer Weg“. — Römische Siedlungsstelle oder Wasserleitung: Bei Ausschachtungsarbeiten wurde eine Steinrinne beobachtet; es sind vermutlich Reste einer Wasserleitung, die zu einer Siedlungsstelle gehören könnten oder mit einer großräumigeren Wasserversorgung zusammenhängen. Platz nicht untersucht. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

56 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Flur „Draiser Klauer“, Acker von Ph. J. Schreiber. — Körpergrab: Steinsarkophag mit Inschrift. Datierung: 3./4. Jh. — Ortsakte.

57 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Hausbau Schmidt, am Ortseingang. — Körpergrab: Keramik, Ziegel, Mauerecke, Skelett. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um ein Ziegelplattengrab. Datierung: Wohl 3./4. Jh. — Ortsakte.

58 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Auf der Hütte“, nahe Gewann „Füllkeller“. — Körpergrab: Steinsarkophag, keine näheren Angaben. Fundjahr: 1845. Datierung: Wohl spätromisch. — Falk a.a.O. (Nr. 51) 9f.

59 entfällt.

60 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. In Beckers Garten. — Körpergräber: Ein Steinsarkophag mit Inschrift (CIL XIII, 7257), Knochenreste, Spuren von Kalk (Gipsbett) und ein Gläschen. Die beiden anderen Sarkophage sind etwas kleiner und ohne Inschrift. Fundjahr: 1847. Datierung: Ende 3. Jh./ 1. Hälfte 4. Jh. — Falk a.a.O. (Nr. 51) 4f.

? **61** Bubenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Galgenacker“, bei der Floßrichquelle. — Römische Villa: Datierung nicht näher zu bestimmen. — MZ 3, 1908, 22; Bayer, Rheinhessen 169.

62 entfällt.

? **63** Stadecken-Elsheim, Kr. Mainz-Bingen. Elsheim, Gewann „In der Weis“, heute „Ober der Weide“, „Die Weide“, „Unter der Weide“. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

64 Stadecken-Elsheim, Kr. Mainz-Bingen. Elsheim, Gewann „Elftausend Mägde Mühle“. — Einzelfund: Oberteil einer Amphore (Dolium ?). Datierung: 3. Jh., möglicherweise Anfang 4. Jh. — MZ 48/49, 1953/54, 60; Ortsakte.

65 Stadecken-Elsheim, Kr. Mainz-Bingen. Stadecken. Gewann „Im Horn“. — Körpergrab: Rotsandsteinsarkophag, weibliches Skelett, Tonflasche mit geriefelter Wand (L. Hussong u. H. Cüppers, Die Trierer Kaiserthermen. Die spätromische und frühmittelalterliche Keramik. Trierer Grab. u. Forsch. 1, 2 [1972] Taf. 7, 57), zylindrische Nadelbüchse aus Bein mit 4 Bein- und 1 Bronzenadel, 1 facettierte, grüne Glasperle. Datierung: Die Flasche mit geriefelter Wand kommt als Typ in den Trierer Kaiserthermen vor und wurde dort in der Schicht der Thermenerbauung, die in frühconstantinische Zeit datiert werden kann, gefunden. Das Grab dürfte in die 1. Hälfte des 4. Jhs. zu datieren sein. — MZ 54, 1959, 77.

- 66 Stadecken-Elsheim, Kr. Mainz-Bingen. Stadecken, Gewann „10 Morgen“. — Einzelfund: Münze aus der Zeit des Magnentius (350—353). Datierung: t. p. q. Mitte 4. Jh. — Ortsakte.
- 67 Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Geschwister-Scholl-Straße, Gewann „Ecklocher Glauer“. — Römische Siedlungsstelle: Ziegelbrocken, Keramik. Fundjahr: 15. 2. 1975. Datierung: Nach der Ortsakte wurden auf diesem Platz Scherben des 3. und 4. Jhs. gefunden. — Ortsakte.
- 68 Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Kleinschuh“ unterhalb der Wingertsmühle. — Römische Villa: Ziegelbrocken, Rest einer Hypokaustanlage, Mauerreste. Fundjahr: Erste Erwähnung 1912. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 151; 172f.
- 69 Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „An der großen Hohl“. — Körpergräber: Nach der Ortsakte ist an dieser Stelle eine nicht näher angegebene und datierte Anzahl von Brand- und Körpergräbern gefunden worden. Fundjahr: 1895. Datierung: Wohl 3./4. Jh. — Ortsakte.
- 70 Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In der Steinkaut“. — Körpergräber ?: Es wurden 1 kugeliges Glasfläschchen (Isings 101), 1 grobtoniger Teller und 2 Sigillatateller gefunden (Hussong u. Cüppers a. a. O. (Nr. 65) Kellergangkeramik Typ 3a). Aufgrund der Funde werden an dieser Stelle spätömische Gräber postuliert, die aber nicht eindeutig nachgewiesen worden sind. Datierung: Das Glasfläschchen taucht schon im späten 3. Jh. auf, hat aber seine Hauptlaufzeit im 4. Jh. Die Keramik entspricht im Gesamtensemble der sogenannten Trierer Kellergangkeramik, die vom Beginn des 4. Jhs. bis 375 datiert wird. Man wird diesen Komplex in die 1. Hälfte des 4. Jhs. datieren können. Mit einer Datierung weit über die Jahrhundertmitte hinaus ist wohl nicht zu rechnen. — MZ 34, 1939, 100.
- Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. — Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne nähere Fundortangabe. — Münze des Constantin I. für Crispus, Cohen 22. — FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1136, 5.
- 71 Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Nordwestlich bei der Quelle, an der alleinstehenden Kirche. — Römische Villa: Bauwerkspuren. Römische Gegenstände ohne nähere Angaben. Fundjahr: 1906. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 169.
- 72 Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Nordhang Hohberg, Lörzweiler Pfad, Nähe Nußborn. — Römische Villa: Bauschutt, römische Gegenstände, ohne nähere Angaben. Fundjahr: Vor 1908. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 169.
- ✗ 73 Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Hinter der Kirche beim Friedhof im Gewann „Bein“. — Körpergräber ?: Mehrere römische (und fränkische) Gräber ohne weitere Angaben. Es handelt sich vermutlich um Körpergräber. Fundjahr: Vor 1908. Datierung nicht näher bestimmbar, wenn Körpergräber, vermutlich 3./4. Jh. — MZ 3, 1908, 20.
- 74 Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Neuberg“. — Einzelfunde: Keramik, mehrere Gefäße aus dem 2. Jh. und von der gleichen Stelle Knopfdeckel, grob, gelbgrau tonig. Nach dem Bericht der Bodendenkmalpflege sind von dieser Stelle eine Reihe römischer Funde des 2. Jhs. bekannt. Es wird vermutet, daß die Funde aus Gräbern stammen. Eine Siedlungsstelle ist aber nicht ausgeschlossen. Datierung: Wohl 2. Jh., der erwähnte Knopfdeckel könnte aber nach der Beschreibung auch noch 3. Jh. sein. — MZ 48/49, 1953/54, 59; MZ 50, 1955, 108.

75 Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Thierhäupten“, Höhe Eichsbachquellen. — Römische Villa: Bauschutt, Keramikreste, Tierknochen, Dachschiefer. Fundjahr: 24. 11. 1950, Nachgrabung: 1952. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 172; Ortsakte.

76 Lörzweiler, Kr. Mainz-Bingen. Königsstuhl Straße an der Südseite des Schwarzbachs. — Römische Villa: Reste von Mauerwerk, Brandschutt ?, Fragmente von Mühlsteinen. Fundjahr: Vor 1859. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 70, 1975, 214 ff.; Ortsakte.

77 Lörzweiler, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Am Balborn: Mäuseborn“. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 29.

78 Lörzweiler, Kr. Mainz-Bingen. Schwarzbach nahe Mündung Kinzbach. — Römische Villa: Siedlungsreste, Keramik: Schüssel Drag. 44, Bilderschüssel Drag. 37 mit Stempelrest PRIM, Henkelkrug Niederbieber 89. Fundjahr: 1971. Datierung: Aufgrund der aufgeführten Scherben ist mit einer Besiedlung sicher bis zur Mitte des 3. Jhs. zu rechnen. — MZ 67/68, 1972/73, 299; Ortsakte.

78 Lörzweiler, Kr. Mainz-Bingen. An der Schloßweide am Kinzbach. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 29. Hierbei handelt es sich ziemlich sicher um den gleichen Villenplatz wie bei der vorherigen Nummer.

79 Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „An der Bornwiese“, bei Fundamentarbeiten zum Neubau Fischkeller. — Römische Villa: Bemalter Wandputz, Terra Sigillata, rauhwandiges und tongrundig-glattwandiges Geschirr, Wandscherbe eines Pingsdorfer Topfes. Fundjahr: 20. 11. 1956. Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. / Anfang 3. Jh. — B. Stämpel in: Nackenheim. Beiträge zur geschichtlichen Ortskunde, hrsg. W. Lang u. U. J. Struck (1973) 32.

80 Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Samsweiler, am Grasweg. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 50, 1955, 13.

81 Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Budelsheck“. — Römische Villa. Fundjahr: September 1952. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

82 Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Lehrbrünnchen“ auf dem Mühlrech. — Körpergräberfeld: Gestört Skelettgräberfeld, vornehmlich mit Keramikfunden. Fundjahr: 1953. Datierung: Aufgrund der Keramikbeschreibung ist die Belegungszeit in die 2. Hälfte des 3. und den Anfang des 4. Jhs. zu datieren. — MZ 70, 1975, 225; Ortsakte.

Gewann „Lehrbrünnchen“ auf dem Mühlrech. — Körpergrab: Grab ohne erkennbares Bestattungsbehältnis. In der Nähe, wenn auch nicht im direkten Zusammenhang, wurde ein Schwarzfirnisbecher gefunden, der sehr wahrscheinlich zu der Bestattung gehört. Datierung: Wohl 4. Jh. — MZ 50, 1955, 115; MZ 70, 1975, 225.

83 Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Nähe Gewann „Lehrbrünnchen/Hesselbrünnchen“. — Einzelfunde: „Römische Funde verschiedener Art“. Fundjahr: Vor 1908. Datierung: Die Funde gehören wohl zu dem zerstörten Körpergräberfeld und wären somit in das 3./4. Jh. zu datieren. — MZ 3, 1908, 31.

Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Spätömische Funde aus der Gemarkung ohne genauere Fundortangabe. — Im FMRD sind für Nackenheim 14 Münzen aufgeführt aus der Zeit des Constantin bis Magnentius (308/17 — 350/53). — FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1135, 10—22.

84 Wolfsheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Auf der Platte“, Flur V. — Körpergrab: Steinsarkophag mit 1 Glaskrug und 1 Glasflasche (Isings 120b, 104a) und 4 TS-Gefäßen (Hussong u. Cüppers a.a.O. [Nr. 65] Kellergangkeramik Typ 3a, 8c, 19). Datierung: Die Gläser sind vornehmlich im 4. Jh. zu finden, und die Sigillata entspricht der Kellergangkeramik aus den Trierer Kaiserthermen. Man wird das Grab um die Mitte des 4. Jhs. datieren können. — MZ 33, 1938, 21.

84 Wolfsheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Hohl“ am Plateaurand. — Römische Siedlungsstelle: Reibstein, Hypokaustziegel. Diese Stücke wurden im Gewann „Anger“ gefunden. Hier wurde früher Sand gegraben und der Leerraum mit Material aus der „Hohl“ aufgefüllt. Die Stratigraphie macht es sehr wahrscheinlich, daß die oben genannten Funde aus der „Hohl“ stammen. Fundjahr: 1950. Datierung: Zu der Siedlungsstelle könnte das oben erwähnte Körpergrab gehören, womit dann die Laufzeit des Siedlungsplatzes auch bis etwa zur Mitte des 4. Jhs. reichen könnte. — MZ 48/49, 1953/54, 66; Bayer, Rheinhessen 150; Ortsakte.

85 Wolfsheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Im Weiler“. — Römische Siedlungsstelle. Datierung: Zu der Siedlungsstelle könnten die Gräber Nr. 86 gehören. Diese Gräber sind frühestens in die Mitte des 4. Jhs. zu datieren. Bis zu dieser Zeit könnte auch die Siedlung bestanden haben. — F. J. Spang, Der Wißberg und seine Umgebung (1923) 24f.

86 Wolfsheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Im Weiler“. — Körpergräber und 1 Brandgrab: Steinsarkophage und eine Steinkiste. In der Steinkiste fand sich Leichenbrand, und um die Kiste herum standen 3 Henkelkrüge. In den Sarkophagen fanden sich neben einer ovalen und einer „nierenförmigen“ Bronzeschnalle etliche Glasgefäße, u. a. die Formen Isings 96, 106b, 112 und 128. Alle diese Formen sind Vertreter des 4. Jhs. Aufgrund des Gesamtensembles erscheint eine Datierung um die Mitte des 4. Jhs. möglich. Die Steinkistenbestattung gehört wohl noch in die 2. Hälfte des 3. Jhs. — MZ 30, 1935, 84f.

87 Wolfsheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In der Hohl“, nordwestlich vom Dorf. — Körpergräber: 3 Steinsarkophage, Glasfläschchen von grüner Farbe, Gefäße aus Terra Sigillata, einige Kupfermünzen, darunter eine des Constantin. Fundjahr: 1844. Datierung: Aus den beschriebenen Fundstücken und der Bestattungsart lässt sich eine Datierung in das 4. Jh. erschließen. Aufgrund der Constantimünze ist eine Datierung in die erste Hälfte des 4. Jhs. wahrscheinlich. Möglicherweise gehören diese Bestattungen zu der Siedlungsstelle Nr. 84. — MZ 3, 1908, 38; Spang a.a.O. (Nr. 85) 24f.; Ortsakte.

88 Partenheim, Kr. Alzey-Worms. An der Landstraße nach Wolfsheim am westlichen Ortsausgang. — Römische Siedlungsstelle: In Baugruben römische Kulturschichten mit Keramikresten. Fundjahr: 1969. Datierung: 1./2. Jh. — MZ 73/74, 1978/79, 354; Ortsakte.

89 Partenheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Eichel“. — Römische Siedlungsstelle: Spätömische Scherben? — Bayer, Rheinhessen 163; 173.

90 Partenheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Am Itchen“, Flur IV. — Römische Siedlungsstelle: Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 151; 173.

- 91** Partenheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „In der Schlecht“, Flur IV. — Römische Siedlungsstelle: Spätrömische Scherben und Ziegel. Fundjahr: 1923. — Bayer, Rheinhessen 163; 173.
- 92** Partenheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Rasenborn“, in einem Weinberg. — Römische Siedlungsstelle: Ziegelstücke und Scherben. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 93** Partenheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „In der Eichengewann“, Flur III. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 94** Partenheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Pitzacker“. — Römische Siedlungsstelle: Laut Bayer vermutlich römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — Kartei Bayer im Amt für Bodendenkmalpflege.
- 95** Vendersheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Winkelgewann“. — Römische Siedlungsstelle: Römische Funde. Fundjahr: Oktober 1923. Datierung nicht näher zu bestimmen. — Jahresber. Denkmalpflege Großherzogtum (Volksstaat) Hessen 4a, 1913—28 (1930) 138; Bayer-kartei im Amt für Bodendenkmalpflege.
- 96** Vendersheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Auf dem Behlacker“. — Römische Siedlungsstelle: Mauerreste. Gefäßscherben, Ziegelsteine. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 148; 174.
- 97** Vendersheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Im Schreinersche“, am Talweg nördlich vom Behlacker. — Einzelfund: Mittelerz des Trajan (98—117). Möglicherweise gehört die Münze zu der Siedlungsstelle Nr. 96. — Ortsakte.
- 98** Nieder-Saulheim, jetzt Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Trift“, am Quellberg. — Römische Villa: Ziegelstücke, Gewölbe und Pflasterung (Hypokaust ?), Mauerwerk. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 151; 173; Ortsakte.
- 99** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „In der Pertel“; es ist nicht ganz sicher, ob der Fundort sich schon z. T. auf dem Gebiet der Gemarkung Stadecken-Elsheim befindet. — Römische Mauerreste, Ziegelsteine. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte; Brief von Herrn Betz vom 23. 8. 1936.
- 100** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Am Horn“. — Römische Villa: Ziegel und Ziegelreste. Datierung nicht näher bestimmbar, aber möglicherweise gehört die spätrömische Körperbestattung Nr. 102 zu dieser Villa, womit eine Belegung bis in das 4. Jh. angenommen werden könnte. — Mitteilung von Herrn Horn, Nieder-Saulheim.
- 101** Nieder-Saulheim, jetzt Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Ober-Saulheimer-Straße 62. — Körpergrab: Steinsarkophag, gläserne Henkelflasche (Isings 121b), gläserne Flasche mit Kugelbauch (K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grab. u. Forsch. 9 [1977] Nr. 701. 705), Henkeltopf mit abgesetztem, verengten Hals (Gellep 107). Datierung: Wohl Mitte bis 2. Hälfte 4. Jh. — MZ 33, 1938, 21.
- 102** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Flur „Herrenhübel“, Südhang der Gewann „Am Horn“. — Körpergrab: Steinsarkophag, Gipsbett. Fundjahr: 1958. Datierung: Wohl 4. Jh. Dieses Grab könnte in Beziehung zu der Villa Nr. 100 stehen. — Festschrift Nieder-Saulheim (1963) 29.

103 Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Am Kapellenberg, gegenüber dem Friedhof, beim Hausbau. — Einzelfund: Münze, Constantin oder Constantin Söhne. Von dem Fundort sollen mehrere Münzen stammen und auch angeblich Gefäßbruchstücke, allerdings ist nur noch die oben genannte Münze verfügbar. Datierung: 1. Hälfte 4. Jh. — Auskunft des Besitzers Zorn, Nieder-Saulheim.

104 Udenheim, Kr. Alzey-Worms. Bergkirche. — Tempel: In der Bergkirche wurde ein eingemauerter Viergötterstein gefunden. Möglicherweise gehörte er zu einer Tempelanlage, die dort vermutet wird. Fundjahr: 1933. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 29, 1934, 71; MZ 33, 1938, 39; MZ 41/43, 1946/1948, 59.

105 Udenheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Am Brückelberg“. — Körpergräber: Allgemeiner Hinweis auf römische Steinsarkophage und römische Gefäße und Glas. Datierung: Wohl 4. Jh. — WdZ 17, 1898, 368; Ortsakte.

106 Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Kreuzgewann“. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 67/68, 1972/73, 344f. Auf der Karte von G. Zeller (ebd.) ist die Fundstelle eingetragen; weiterhin siehe Ortsakte.

107 Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Im Sommerfeld“. — Römische Villa: Ziegelreste, teilweise bearbeitete Steine, Keramik. Datierung: Nach Ausweis der bisher gefundenen Keramik gehört der Komplex in das 2. Jh. — MZ 63/64, 1968/69, 199; MZ 67/68, 1972/73, 345. Auf der Karte von G. Zeller (ebd.) ist die Villa eingetragen; weiterhin siehe Ortsakte.

108 Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Im Hinterfeld“. — Römische Siedlungsstelle: Ziegelreste, Scherben, Schieferstücke. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

109 Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Beim Wahlheimer Hof (keine genauere Angabe). — Einzelfund: Nicht näher bestimmte Münzen, möglicherweise ein Münzhort. Datierung nicht näher bestimmbar. — FMRD IV, 1 (1960) 180.

Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne genauer zu bestimmenden Fundort. — 11 Münzen wurden im Mainzer Stadtarchiv wiederentdeckt; sie sind vom 1.—4. Jh. zu datieren, Augustus — Constans. — FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1122. Aus der Gegend „Über dem Kleegarten“, nicht mehr zu identifizieren, stammt ein Urnenfund mit 4500 Münzen, die in die Zeit der gallischen Kaiser oder in die constantinische Zeit datieren sollen. Fundjahr: 1890. — FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1124.

110 Zornheim, Kr. Mainz-Bingen. An der neuen Straße nach Mommenheim. — Römische Siedlungsstelle: Sesterz des Marc Aurel (161/62), Eisengerät und Keramikreste, die nicht geborgen worden sind. Fundjahr: 15. 9. 1967. Datierung: 2. Jh., wohl sicher darüber hinaus, nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

111 Zornheim, Kr. Mainz-Bingen. An der neuen Straße nach Mommenheim, Gewann „Im Hopfenklauer“. — Römische Siedlungsstelle: Keramik des 2. und 3. Jhs. Datierung: 2./3. Jh. — MZ 63/64, 1968/69, 202.

112 Zornheim, Kr. Mainz-Bingen. Flur „Am Galgen“. — Einzelfund: Antoninian aus der 2. Hälfte des 3. Jhs. Datierung: Nach der Mitte des 3. Jhs. — Ortsakte.

113 Selzen, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In den Sauerwiesen“. — Römische Villa: Römische Bauschuttzone, Feldsteine, Kalksteine und Ziegelfragmente. Fundjahr: 1. 4. 1969. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 67/68, 1972/73, 307; Ortsakte.

114 Selzen, Kr. Mainz-Bingen. Wo die Selz „am weitesten nach Osten ausbiegt“. — Römische Furt: Im Jahre 1935 wurden bei Erdarbeiten römische Grabsteine aus dem 1. und 2. Jh. gefunden, die die Grundlage für eine Furt bildeten, wie H. Klumbach nachweisen konnte. Seiner Meinung nach handelt es sich um eine römerzeitliche Furt, die vermutlich im 4. Jh. in der aufgefundenen Form angelegt worden ist. Fundjahr: 1935. Datierung: Wohl 4. Jh. — MZ 31, 1936, 33 ff.; Führer Nördl. Rheinhessen 228 f.

115 Selzen, Kr. Mainz-Bingen. Nördlich des Ortes. — Römische Siedlungsstelle ?: Lämpchen, Glas- und Keramikscherben. Fundjahr: 2. 6. 1970. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

116 Mommenheim, Kr. Mainz-Bingen. „Aus einem bei Mommenheim in Rheinhessen aufgedeckten Grab“. — Körpergrab: Grab ohne zu erkennendes Bestattungsbehältnis. Glasflasche mit Trichterhals, 2 Henkelkrüge, 1 Schwarzfirnisbecher. An gleicher Stelle wurde auch ein Brandgrab gefunden. Datierung: Aufgrund der Beschreibung der Fundstücke kommt eine Datierung Ende 3./1. Hälfte 4. Jh. am ehesten in Frage. — WdZ 21, 1902, 429; Ortsakte.

117 Mommenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Am Keller“. — Römische Siedlungsstelle: Unter 0,6 m mächtigem Humusboden kam ein Graben zutage von 1,30 m Breite und 0,90 m Tiefe. Es handelt sich möglicherweise um den Abwassergraben einer Siedlungsstelle oder um den Graben eines römischen Marsch- oder Übungslagers. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 71/72, 1976/77, 296.

Mommenheim, Kr. Mainz-Bingen. Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne genauer zu bestimmenden Fundort. — 1 Follis des Constantin I. (323) Cohen 487. — FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1134.

118 Schwabsburg, jetzt Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Am Ende des langen Grunds beim Zumbelborn. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 174.

119 Schwabsburg, jetzt Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Meßtischblattangaben in der Literatur. — Einzelfunde: Keramikreste des 2.—4. Jhs. Vielleicht Grabreste. Datierung: 2.—4. Jh. — MZ 71/72, 1976/77, 297.

120 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Rolländer“ westlich des „Sumpflochbrünneins“. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.

121 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Über der Rehbach Steige“. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.

122 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Dautzklaue“. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.

- 123 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Bei der Quelle am Westhang der Niersteiner Warte nördlich der „Silberkaute“. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 124 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Am Schnittpunkt der Bahnlinie Mainz-Worms mit der Straße nach Wörstadt. — Römische Siedlungsstelle: Gebäudereste. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 125 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Eselspfad“ („Fuchsloch“) — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 126 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Auf dem Rolländer“. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 127 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „An der oberen Rehbacher Steige“. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 128 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Klostergewann“. — Römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173.
- 129 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Meßtischblattangabe in der Literatur. — Römische Siedlungsstelle: Siedlungsreste und Lesefunde, Eisenreste, Keramikreste, darunter eine „spätbelgische Firnisbecherscherbe“. Datierung: Wenn sich unter der Beschreibung „spätbelgischer Firnisbecher“ späte Firnisware oder Nigraware verbirgt, ist mit einer Datierung 2. Hälfte 3./4. Jh. zu rechnen. — MZ 73/74, 1978/79, 353 f.
- 130 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Wahrscheinlich bei den Brandgräbern in der Nähe der Sironaquelle. — Körpergräber: 7 Gräber, davon in Grab 2 u. a. eine Bronzemünze des Gratian (367 – 383) FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1138, 4 und in Grab 4 ein Glasbecher des 4. Jhs. Weiterhin fanden sich gelbe, rauhwandige Mayener Ware und in der Umgebung 3 weitere Glasgefäße des 4. Jhs. Datierung: Aufgrund der beschriebenen Funde und der Münze handelt es sich bei der kleinen Nekropole um einen Friedhof des 4. Jhs., der sicher bis in gratianische Zeit belegt war, wie die beigegebene Münze zeigt. Ob die Bestattungen bis in das 5. Jh. hineinreichen, ist nicht sicher zu sagen. Auch die gelbe, rauhwandige Mayener Ware spricht für diesen späten Datierungsansatz. — WdZ 15, 1896, 368; WdZ 23, 1904, 285.
- 131 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In der Rehbacher Steig“. — Körpergrab: Ein Bleisarg. Datierung: Wohl 3./4. Jh. — MZ 8/9, 1913/14, 130.
- 132 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Beim Pfarrhaus. — Körpergrab: Steinsarkophag mit Inschrift. Datierung: Wohl 3./4. Jh. — WdZ 13, 1894, 299 f.
- 133 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. „Sironabad“. — Einzelfunde: Neben Keramikscherben und Terrakottastatuetten fand sich eine Reihe Münzen aus der Zeit von Domitian bis Postumus (86 – 267). FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1157, 1 ff. Datierung: 1.–3. Jh. — Bonner Jahrb. 84, 1887, 60; Ortsakte.
- 134 Sulzheim, Kr. Alzey-Worms. Auf dem Rommersheimer Feld bei der Rommersheimer Mühle. — Römische Villa: Reste von Mauerwerk, Ziegel, Gefäßscherben. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 173 s. v. Rommersheim.

135 Sulzheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Im Weiler“, liegt an der Grenze nach Vendersheim östlich der Hagelkuppe. — Römische Villa: Römische Scherben, Ziegel und Mauerausbruch. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

136 Rommersheim, jetzt Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Flur „An der Holzstraße“, 7. Parzelle links des Weges von Rommersheim über die Rommersheimer Mühle nach Sulzheim. — Römische Villa: Dachziegel, Amphorenscherben, Mühlsteinfragmente und Reste von bemaltem Wandverputz. Fundjahr: 1977. Datierung: 2./3. Jh. — Ortsakte.

137 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Bei der Hospitalmühle (Spitalmühle), rechts der Landstraße nach Ober-Saulheim. — Römische Villa: Bauschutt, Mauerreste, Lehmfußboden, Keramikreste. Datierung: 2./3. Jh. — MZ 56/57, 1961/62, 231; E. Klug, Wörrstadt. Die Geschichte einer kleinen Stadt (1972) 11; Ortsakte.

138 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Bei der Weidenmühle, zwischen der Straße nach Ober-Saulheim und dem Bahngelände. — Römische Villa: Siedlungsreste, Teile einer Amphore, Militärziegel. Datierung nicht näher bestimmbar. Wenn es sich bei den Militärziegeln um Stücke in zweiter Verwendung handelt, ist mit einem nicht allzufrühen Datierungsansatz zu rechnen. — Bayer, Rheinhessen 175 s. v. Hospitalmühle; Ortsakte.

139 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Im „Rennergrund“, vormals Gewann „Viehtrift“. — Römische Villa: Mauerreste, Ziegelbrocken, Keramikreste. Datierung: In der Ortsakte sind aus der Gewann „Rennergrund“ spätömische Funde und Gräber erwähnt. Demnach könnte die Villa im 3./4. Jh. noch bestanden haben. — MZ 44/45, 1949/50, 160; Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 1, 1952, 11; Ortsakte.

140 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Flur „Auf der Weide“. — Römische Villa: Mauerwerk. Fundjahr: 1925. Datierung nicht näher bestimmbar. — Jahresber. Denkmalpflege Großherzogtum (Volksstaat) Hessen 4a, 1913—28 (1930), 145.

141 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Auf dem Niderborn, links südlich vom früheren Mainzer Weg, etwa 250 m östlich der Güterhalle. — Römische Villa: Ziegel. Fundjahr: 1870/80. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

142 entfällt.

143 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. In der Weidenbachsiedlung. — Römischer Straßendamm. Datierung nicht näher bestimmbar. — Klug a. a. O. (Nr. 137) 12; 142; E. Bucher, Die Flurnamen des Dorfes Wörrstadt in Rheinhessen (1932) 29.

Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne näher zu bestimmenden Fundort. — In MZ 10, 1915, 74 sind römische Gläser aus Gräbern erwähnt. Es dürfte sich um Gläser des späten 3. und 4. Jhs. handeln. Münzen von Augustus bis Constantius II. sind im FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1050 erwähnt. Die spätesten Stücke können allerdings auch aus fränkischen Fundzusammenhängen stammen. Siehe dazu FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1051, 3—7 und dazugehörige Anmerkungen.

144 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In den Breitwiesen“. — Römische Villa: Mauerreste, Keramik, späte Argonnensigillata, 2 unleserliche Münzen. Fundjahr: 1903. Datierung: Laut Literatur ist die Villa in das 2./3. Jh. zu datieren. Bei einer Feldbegehung durch

stud. phil. R. Friedrich wurden zwei TS-Scherben mit Rädchenverzierung gefunden. Damit kann die Belegung der Villa sicher bis in die 1. Hälfte des 4. Jhs. angenommen werden. — WdZ 23, 1904, 285; MZ 3, 1908, 37; MZ 52, 1937, 114; Bayer, Rheinhessen 151; 164; 174.

145 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Flur „Kührech“. — Römische Villa: Keramik, Ziegelstücke, Münzen. Fundjahr: 1924. Datierung: Den t.p.q. liefert eine Münze des Gratian (375—378). Bei den gefundenen Münzen könnte es sich um einen Hort handeln. Die Villa müßte demnach sicher bis in das letzte Drittel des 4. Jhs. belegt gewesen sein (siehe dazu Nr. 147). — Bayer, Rheinhessen 151; 164; 174; FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1146; Ortsakte.

146 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „An der Hohl“. — Römische Villa: Mauerreste, Brandschutt. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 151; 174; J. u. D. Curschmann, Aus der Geschichte von Dorf und Gemarkung Undenheim. Sonderheft zum Festbuch des „Männergesangvereins 1894 Undenheim“ bei seinem Jubiläum am 1.—3. Juli 1950 (1950) passim.

147 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Flur „Kührech“. — Einzelfund: Lesefund? von 13 römischen Münzen von Claudius Gothicus — Gratian (270—367/75). Fundjahr: 1924. — Datierung: Wenn es sich um einen Hortfund handelt, ist durch die Gratiansmünze ein t.p.q. gegeben. Ziemlich sicher stehen die Münzen im Zusammenhang mit der daneben liegenden Villa Nr. 145. — FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1146.

148 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Hinter dem Weiher“. — Einzelfund: TS-Scherben und Kalksteinbrocken, Ziegel; möglicherweise römische Siedlungsstelle. Datierung nicht bestimmbar. — MZ 3, 1908, 37; Curschmann a.a.O. (Nr. 146) passim.

149 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Zwischen Selzer Pfad und unterstem Hahnheimer Weg. — Einzelfund: Römische Münze, nicht näher bestimmbar. Datierung nicht näher bestimmbar. — Curschmann a.a.O. (Nr. 146) passim.

150 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Im langen Ärmel“. — Römische Siedlungsstelle: 2 Tonscherben und ungewöhnliche Steinbedeckung auf den Äckern. Datierung nicht näher bestimmbar. — Curschmann a.a.O. (Nr. 146) passim.

151 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In der Hohl“. — Römische Siedlungsstelle: Ausgebrochene Fundamente. Datierung nicht näher bestimmbar. — Curschmann a.a.O. (Nr. 146) passim.

152 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Im Ort, Staatsrat-Schwambstr. 30. — Einzelfund: Römische Ziegel, Siedlungsstelle? Datierung nicht näher bestimmbar. — Curschmann a.a.O. (Nr. 146) passim; Ortsakte.

153 Dexheim, Kr. Mainz-Bingen. Bei der Ziegelei, gegenüber dem Bahnhof. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 170.

154 Dexheim, Kr. Mainz-Bingen. Am nördlichen bzw. nordwestlichen Ausgang des Ortes. — Römische Villa. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 170.

155 Dexheim, Kr. Mainz-Bingen. In den „Benswiesen“ am Weiler. — Römische Siedlungsstelle. Datierung: In der Nähe wurde ein Steinsarkophag (Nr. 156) gefunden. Die Beigaben

sind beschrieben und z. T. abgebildet. Die Bestattung ist an das Ende des 3. oder ins 4. Jh. zu datieren. Möglicherweise gehört dieser Sarkophag zu der Siedlungsstelle, womit eine Besiedlung bis ins 4. Jh. naheläge. — Bayer, Rheinhessen 170.

156 Dexheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „In der Benswiese“. — Körpergrab: Ein Steinsarkophag mit Gläsern, Goldschmuck (Fingerring AuhV 4 [1900] Taf. 5,9). Datierung: Das Grab dürfte frühestens in die späte 2. Hälfte des 3. Jhs. zu datieren sein, eher ist eine Datierung in das 4. Jh. wahrscheinlich. Der Sarkophag könnte in Zusammenhang mit der Siedlungsstelle Nr. 155 stehen. — Ortsakte.

157 Gabsheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Auf dem Heidenacker“, Flur „Gelbfeld“. — Römische Villa: Ziegel, Mörtelreste, bemalter Wandputz, Fibeln, Keramik, Mauerreste und Bronze- und Eisenfragmente. — Fundjahr: 1844. Datierung: 2./3. Jh. — Bayer, Rheinhessen 171; Ortsakte.

158 Gabsheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Am Borkrech“. — Einzelfund: Leistenziegelbrocken, möglicherweise eine römische Siedlungsstelle. Datierung nicht näher bestimmbar. — Curschmann a.a.O. (Nr. 146) *passim*.

Gabsheim, Kr. Alzey-Worms. Spätömische Funde aus der Gemarkung, ohne nähere Fundortangabe. — Im FMRD IV, 1 (1960) Nr. 1026, 2—4 sind 3 Münzen später Zeitstellung erwähnt. 1 Constantin I. (320—324) Cohen 123/2 und Magnentius (350—353) Cohen 7,20.

I Marienborn, Stadt Mainz. Gottfried Schwalbachstr. 11. — Römische Siedlungsstelle: Bei Straßenarbeiten wurde eine römische Bauschuttschicht angeschnitten. Datierung nicht näher bestimmbar. — Ortsakte.

II Marienborn, Stadt Mainz. Hinter der Großhandlung Feine. — Körpergrab: Rest eines römischen Steinsarkophages mit Keramikscherben. Datierung: Ende 3./4. Jh. — MZ 65, 1970, 175.

III Marienborn, Stadt Mainz. Gewann „Haidenkeller“. — Römische Villa: Ausgedehntes Mauerwerk und Mosaikreste. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 172.

IV Laubenheim, Stadt Mainz. Auf dem Damsberg im Weinberg des Herrn Matthes. — Körpergrab: Ein Steinsarkophag mit sehr reichen Glasbeigaben; 2 Krüge (Isings 123), 1 Flasche (Isings 129), 1 Doppelhenkelflächchen (ähnlich Isings 127), Kugelabschnittsschale (Isings 116b), Becher (ähnlich Isings 106a). Fundjahr: 1928. Datierung: Die Datierung dieses Glasensembles ist nicht so einfach, wie es im ersten Moment scheinen mag. Sicherlich ist 4. Jh. richtig. Jedoch handelt es sich um langlebige Typen. Gerade die Schale 106b kommt in Zusammenhängen des spätesten 4. Jhs. vor. In Worms ist sie Teil eines Ensembles aus der 1. Hälfte des 4. Jhs. Die Doppelhenkelflasche 129 ist ein Gebrauchstyp seit dem Ende des 3. Jhs. Chronologisch empfindlicher dagegen sind die beiden Krüge 123. Nach Isings sind sie typisch spät. Sie führt eine fest datierte Parallele aus Steinfort aus der 2. Hälfte des 4. Jhs. oder dem frühen 5. Jh. an. Der Becher ähnlich 106a hat eine sehr gute Parallele in einem Stück aus Grab 1124 aus Krefeld-Gellep (R. Pirlin, Das römisch-fränkische Grabfeld von Krefeld-Gellep. Germ. Denkm. Völkerwanderungszeit Ser. B, 2,1 [1966] 99 Nr. 186). Das Stück kann dort in das letzte Jahrzehnt des 4. Jhs. oder um 400 datiert werden. Ich möchte das gesamte Ensemble nicht weit vor die Mitte des 4. Jhs. setzen und halte eine Datierung in die 2. Hälfte des 4. Jhs. durchaus für möglich. — MZ 24/25, 1929/30, 139 f.

V Laubenheim, Stadt Mainz. Flur IV, Abt. B „Auf der Burg“. — Römische Villa: Fundamente eines turmartigen Gebäudes, Keramik. Datierung nicht näher bestimmbar. — Bayer, Rheinhessen 172.

VI Laubenheim, Stadt Mainz. Gewann „Jungenfeld Aue“. — Römische Villa: Ruinen. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 28; Bayer, Rheinhessen 172.

VII Gau-Bischofsheim, Kr. Mainz-Bingen. Bei der Ziegelei am unteren Ende des Ortes. — Römische Siedlungsstelle: Fundamentreste. Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; Bayer, Rheinhessen 171.

VIII Gau-Bischofsheim, Kr. Mainz-Bingen. Gewann „Schandeltal“ am „Pfaffenweg“. — Römische Siedlungsstelle: „In römischer Zeit erhoben sich bedeutende Gutshöfe im Gewann ‚Schandeltal‘ am ‚Pfaffenweg‘“ (Schumacher). Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; Bayer, Rheinhessen 171.

IX Gau-Bischofsheim, Kr. Mainz-Bingen. Weinbergsgewann „Röst“. — Römische Siedlungsstelle: „Bedeutende Gutshöfe ... bei der Weinbergsgewann ‚Röst‘“ (Schumacher). Datierung nicht näher bestimmbar. — MZ 3, 1908, 25; Bayer, Rheinhessen 171.

J. Oldenstein

B. Frühmittelalterliche Fundstellen

(*Beil. 12,2; 13*)

1 Budenheim, Kr. Mainz-Bingen. Nordwestlich des Ortes, Ernst-Ludwig-Platz (Zimmerplatz).

— Streufunde aus Gräbern (1884, 1894, 1902): Beigaben des 6. Jhs. — WdZ 13, 1894, 302; WdZ 21, 1902, 433 f.

— Grab (1902): Steigbügel frühawarischer Form, Trense, Lanze, Sturzbecher. Ende 6.—Anfang 7. Jh. — WdZ 21, 1902, 433; G. Zeller, Arch. Korrb. 4, 1974, 257 f.

— Grab (1930): Schwert, Wölbwandtopf, Schale. 6. Jh. — J. Curschmann, Festschr. K. Schumacher (1930) 33 f.

2 Finthen, Stadt Mainz. Im Norden des Ortes, Frankenstraße, Waldhausenstraße (früher Budenheimer Straße).

— Budenheimer Straße, Neubau M. Kliemand, fünf Gräber (1949): Keine Beigaben.

— Waldhausenstraße, Neubau L. Burg, Gräber 1—9 (1954): Beigaben des späten 5.—6. Jhs.

— MZ 53, 1958, 70 ff.; Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 3, 1954, 41.

— Frankenstraße, Neubau K. Frenz, Gräber A—P (1956): Mehrere Gräber mit Steinen oder Steinplatten eingefaßt, Grab A mit Bestattung in römischem Sarkophag, Grab C mit drei Bestattungen. 7. Jh. — MZ 53, 1958, 71 f.

— Frankenstraße 1 und Waldhausenstraße 46—48, Grundstücke Ries, Burg und Frenz, Gräber 1—15 (1961—62 und später), zwei gestörte Gräber und Streufunde (1974—76): Steinplattengräber 1 und 13, Grab 6 mit Nachbestattung. Spätes 5.—6. Jh. — MZ 59, 1964, 146; MZ 62, 1967, 192; MZ 71/72, 1976/77, 301 f.; MZ 73/74, 1978/79, 357; Kühn, Süddeutschland 184 f. Nr. 59—60; J. Werner, Katalog der Sammlung Diergardt, 1 Die Fibeln (1961) 57, Liste 3 (Bügelfibel Typ Reutlingen Nr. 11); Ament, Flonheim 92 Anm. 212 a (Glasschale).

3 Bretzenheim, Stadt Mainz. Östlich des alten Ortskernes, Bahn(hof)straße, Grundstück Gärtnerei Diel; zur Lage vgl. Führer Mainz Abb. S. 54.

— Grab (1907): Männerbestattung mit reicher Waffen-, Reiter- und Bronzegeschirrausstattung. Spätes 5. — Anfang 6. Jh. — MZ 3, 1908, 21; 139; MZ 14, 1919, 6f.; G. Behrens, Das frühchristliche und merowingische Mainz. Kulturgesch. Wegweiser RGZM 20 (1950) 25 f.; S. v. Schnurbein, Festschr. J. Werner 2 (1974) 429 Nr. 8 (Ango).

— Grab (1907–08): Frauenbestattung. 6. Jh. — MZ 14, 1919, 6.

— Grab (1950): Frauenbestattung. 6.–7. Jh. — MZ 48/49, 1953/54, 69; Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 1, 1952, 11.

4 Bretzenheim, Stadt Mainz. Etwa 80 m nordwestlich der Kirche St. Georg (vermutlich früher St. Salvator); zur Lage vgl. Nr. 3. — Grab (1921): Sax, Scheidenbeschlagknopf; verschollen. — MZ 17/19, 1921/24, 52.

5 Bretzenheim, Stadt Mainz. Südlich des alten Ortskernes, Essenheimerstraße 41. — Grab (1972): Frauenbestattung. — MZ 70, 1975, 233.

6 Bretzenheim, Stadt Mainz. Straße von Bretzenheim nach Marienborn. — Grab (1900): Spatha, Lanzenspitze, Firnisbecher. Um 400. Auf Gräberfeld spätömischer Zeit gelegen. — AuhV 5 (1911) 13; Behrens a.a.O. (Nr. 3) 25.

Bretzenheim, Stadt Mainz. Es ist nicht gesichert, ob die kerbschnittverzierten Goldblechbeschläge von zwei gotischen Bügelfibeln (Mitte 5. Jh.) aus Bretzenheim stammen. Fundjahr 1917–18. — MZ 12/13, 1917/18, 179; MZ 14, 1919, 6f.; Behrens a.a.O. (Nr. 3) 26; Kühn, Süddeutschland 275 f. Nr. 180.

7 Hechtsheim, Stadt Mainz. Am westlichen Ortsausgang, Ecke Heuer- und Ringstraße, Flur „An der Heuerpforte“; zur Lage vgl. Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 33 Abb. 6; MZ 73/74, 1978/79, 304 Abb. 1. — Streufunde aus Gräbern (1892–93, 1903, 1980): Beigaben des späten 5.–7. Jhs., unter den frühen Funden eine Franziska. — MZ 73/74, 1978/79, 303; 308; mündl. Auskunft A. Wieczorek, Mainz.

8 Hechtsheim, Stadt Mainz. Nordöstlich des Ortes, am Südhang des Großberges, nördlich der Laubenheimer Straße (Kreuzung Weisenauer Weg/Rechweg); zur Lage vgl. Nr. 7. — Erdgrab? (um 1900), Erd- und Plattengrab (1931): Beigaben verschollen. Grabungen seit 1980. — MZ 73/74, 1978/79, 303; 308 f.

9 Hechtsheim, Stadt Mainz. In der Umgebung der Pfarrkirche St. Pankratius. — Einzelfunde (1977): Bruchstücke rollstempelverzielter Keramik. — Mündl. Auskunft A. Wieczorek, Mainz.

Ebersheim, Stadt Mainz. Fundstelle nicht genau bestimmbar. — Grabstein (1772), mit Inschrift. Nicht mehr erhalten. 7. Jh. — W. Boppert, Die frühchristlichen Inschriften des Mittelrheingebietes (1971) 60 ff.

10 Groß-Winternheim, jetzt Ingelheim, Kr. Mainz-Bingen. Westlich des Ortes. Turnhalle. Gräberfeld, 7. Jh.

— Streufunde aus Gräbern (vor 1858): Kleine Silberscheibe, vermutlich Münznachahmung; Ohrring, polyedrisch, mit eingehängter Berlocke; Riemenzunge, Stil-II-Zier. — AuhV 1 (1858) H. 9 Taf. 7, 1; H. 11 Taf. 8, 14; H. 12 Taf. 7, 11.

- Streufunde aus Gräbern (1860): „Haarnadeln und Urnen und Haarspieße“. Fritschler, Chronik von Groß-Winternheim (1864).
- Gräber (1893–94) mit Stein- oder Plattenumrahmungen. — Quartalbl. hist. Ver. Hessen N. F. 1, 1891–1895 (1899), 329; 361; 572.
- Grab 1 (1949): Männerbestattung mit Sax, Schnalle, Knickwandgefäß. — MZ 44/45, 1949/50, 160.
- Grab (1953): Sax. — MZ 50, 1955, 116.

11 Schwabenheim, Kr. Mainz-Bingen. Nördlich des Ortes, Wackernheimer Straße, Flur „Auf der Lehr“.

- Gräber 1 und 2 (1932): Aus Grab 1 Spatha mit pyramidenförmigem Knauf und Perlenanhänger, Franziska, Pfeilspitze, Schere, Holzheimer, rottonige Schüssel, aus Grab 2 gehenkelter Krug. Spätes 5. — frühes 6. Jh. An der Fundstelle sollen schon früher Gräber angetroffen worden sein. — MZ 27, 1932, 105.
- Grab 3 (1960): Sax. 7. Jh. — MZ 56/57, 1961/62, 231.
- Gräber (1976): Drei Bestattungen, bei Aushubarbeiten zerstört; zwei Franzisken. Spätes 5.—frühes 6. Jh. — MZ 73/74, 1978/79, 357.

12 Essenheim, Kr. Mainz-Bingen. Am Nordweststrand des Ortes, Wackernheimer Straße 14, Gewann „Kieselberg“.

- Grab (1909): Sax. Vor 1909 sind weitere Gräber entdeckt worden; Beigaben verschollen.
- MZ 3, 1908, 24; 5, 1910, 74.
- Gräber A–E (1956): Grab A mit Nachbestattung, Gräber B und D mit jeweils zwei Bestattungen. 6.–7. Jh. — MZ 53, 1958, 70.

13 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Am nördlichen Ortsrand, Obergasse, im „Hembes’schen Garten“; zur Lage vgl. Führer Nördl. Rheinhessen Abb. S. 67.

- Gräberfeld, mehr als 60 Gräber und zahlreiche Streufunde aus Gräbern (1846): Beigaben des späten 5.–7. Jhs. Grab mit Halbsiliqua Justinian I., zwei Frauengräber mit Goldtriens des Mainzer Prägebietzirks. — AuhV 1 (1858) H. 1 Taf. 7, 5; H. 4 Taf. 7, 5; 8, 4; H. 6 Taf. 7, 4; H. 7 Taf. 7, 8; H. 9 Taf. 6, 4; 8, 4–5; H. 11 Taf. 7; 8, 2–4. 9; H. 12 Taf. 6, 11; AuhV 2 (1870) H. 5 Taf. 6, 9–10. 12; H. 9 Taf. 5, 5; H. 12 Taf. 5, 7–9; AuhV 3 (1881) H. 1 Taf. 6, 7; H. 2 Taf. 5, 1. 4; MZ 3, 1908, 35; MZ 35, 1940, 15; MZ 39/40, 1944/45, 25. — Zu einzelnen Beigabenformen vgl. Kühn, Rheinprovinz 267f. Nr. 11; 352ff. Nr. 1; ders., Süddeutschland 343 ff. Nr. 269–271; Rupp, Zelleneinlage 120; 130; Thiry, Vogelfibeln 78 Nr. 113; Werner, Grabfunde 104f. Nr. 50–51. S. 111 M 24; FMRD IV, 1 (1960) 193 Nr. 1140; Renner, Zierscheiben 146f. Nr. 380; Ament, Flonheim 92 Anm. 212a (Glasschale).
- Drei Gräber (1863): Keine Beigaben. In der Nähe sollen vor etwa 40 Jahren ebenfalls beigabenlose Körpergräber angetroffen worden sein. — MZ 60/61, 1965/66, 189.

13 a Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Im Nordzipfel der Gemarkung beim Ober-Olmer Wald, Flur „Bellheimer Feld“; zur Lage vgl. Nr. 13.

- Sandgrube H. Schäfer, Streufunde aus Gräbern (vor 1948–50): Lanze, Scherben. — MZ 44/45, 1949/50, 161.
- Ankauf (1954–56) eines Sigillatellers, 4. Jh., aus einem nach auswärts verschleppten Grabfund durch das Landesmuseum Mainz. Römischer oder fränkischer Grabfund? — MZ 52, 1957, 114.

14 Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Nordwestlich des Ortes, in der Nähe des Wasserbehälters.

- Gräber 1–3 (1969), davon Grab 2 mit Sax und Grab 3 mit Kamm. 7. Jh. Mindestens zwei

oder drei weitere Gräber wurden angeschnitten, doch wegen Einsturzgefahr nicht ausgegraben. — MZ 67/68, 1972/73, 310.

15 Ober-Olm, Krs. Mainz-Bingen. Am Ostrand des Ortes, unweit des Ulzheimer Börnchens; zur Lage vgl. Nr. 13. — Reihen- (Platten-) Gräber (vor 1909). — MZ 15/16, 1920/21, 9; MZ 39/40, 1944/45, 24.

Ober-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Um die Martinskirche; zur Lage vgl. Nr. 13. — Bestattungen in Sarkophagen, vermutlich aus karolingisch-romanischer Zeit. Keine Funde aus merowingischer Zeit überliefert. — Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N. F. 3, 1901—05 (1912), 626; MZ 1, 1906, 77; MZ 3, 1908, 35; MZ 39/40, 1944/45, 25.

16 Klein-Winternheim, Kr. Mainz-Bingen. Nördlich des Ortes, zwischen Neuberg und Holzberg, Flur „Im Eisenklauer“; zur Lage vgl. Nr. 13. — Mehrere Gräber (Ende des 19. Jhs.), von Platten eingefaßt. Unter den Funden — offenbar nicht mehr einem Grab zuweisbar — eine Bügelfibel; Mitte 5. Jh. — Archiv Hess. Gesch. u. Altkde. N. F. 1, 1894, 63; MZ 3, 1908, 27f.; MZ 15/16, 1920/21, 9; MZ 39/40, 1944/45, 24f.; Kühn, Süddeutschland 263 Nr. 163.

17 Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Kreuzstraße. — Einzelfund (vor 1941): Fränkisches Gefäß, verschollen. Aus einem Grab? Vgl. Nr. 18. — MZ 36, 1941, 7.

18 Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Am Nordostrand des Ortes, Kreuzstraße, Pariserstraße; zur Lage vgl. Nr. 13.

— Kreuzstraße 18 und 20, mehrere Gräber (1908, 1925): Beigaben verschollen. — Jahresber. Denkmalpflege Großherzogtum (Volksstaat) Hessen 4a, 1913—28 (1930), 122 ff.

— Ecke Kreuzstraße/Pariserstraße, zwei Gräber (1957): das eine ohne Beigaben, das andere mit Messer. Weitere Gräber zerstört. — Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 7, 1958, 90f.; MZ 54, 1959, 79.

19 Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Im Westteil des Ortes, Bleichstraße 5 und 10; zur Lage vgl. Nr. 13. — Mehrere Gräber (1924). Keine Beigaben. — Führer Nördl. Rheinhessen 68.

Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Lage unbekannt, doch wahrscheinlich außerhalb des Ortes. — Gräber (1862), in Reihen, darunter Frauenbestattung mit Perlen, Finger- und Gürtelring. — Archiv für Anthropologie 1, 1866, 75 ff.

Nieder-Olm, Kr. Mainz-Bingen. Es wurde 1892 beim Sandgraben „in der Nähe von Sörgenloch“ ein Massengrab entdeckt. Als Beigaben sind Schwerter und Perlenketten genannt. Nach Führer Nördl. Rheinhessen 68 ist das Gräberfeld nordöstlich von Sörgenloch, am Hang, westlich der Selz gelegen. — Quartalbl. Hist. Verein Hessen N. F. 1, 1891—95 (1899), 128; K. J. Brilmayer, Rheinhessen in Vergangenheit und Gegenwart (1905) 417; MZ 15, 1920, 10.

20 Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Nordwestlich des Ortes, Am Burgweg, Flur „Auf der Heyer“; zur Lage vgl. Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 41 Abb. 10; Führer Nördl. Rheinhessen Abb. S. 260. — Mehrere Gräber und Streufunde aus Gräbern (1959 und 1972): Beigaben des 6.—7. Jhs. — MZ 56/57, 1961/62, 222; MZ 70, 1975, 229.

21 Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Südlich des Ortes, Flur „Lörsboden“, Gewann „Kapelle“. — Grab (1951): Knickwandgefäß. 7. Jh. Vermutlich zu Gräberfeld Nr. 22 gehörend. — Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 1, 1952, 29; Germania 30, 1952, 465.

- 22** Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Südlich der Kirche St. Alban, Gewann „Bein“ und „Kapelle“; zur Lage vgl. Nr. 20. — Zahlreiche Gräber und Streufunde aus Gräbern (1881–82): Beigaben des 6.–7. Jhs. — AuhV 3 (1881) H. 9 Taf. 5, 1; AuhV 4 (1900) Taf. 17, 2; R. Adamey, Die archäologischen Sammlungen (Darmstadt) (1897) 121; MZ 3, 1908, 20f.; Kühn, Süddeutschland 152f. Nr. 19; S. v. Schnurbein, Festschr. J. Werner 2 (1974) 429 Nr. 7 (Anago).
- 23** Bodenheim, Kr. Mainz-Bingen. Westlich des Ortes, am Judenfriedhof, Gewann „Westrum“; zur Lage vgl. Nr. 20. — Gräber (vor 1908). — MZ 3, 1908, 20.
- 24** Lörzweiler, Kr. Mainz-Bingen. Nordwestausgang des Ortes, Mainzer Straße, Gewann „Auf dem Pfaffenbrunn“.
- Nordwestausgang des Ortes, mehrere Gräber und Streufunde aus Gräbern (1965): Drei beobachtete Grabgruben. Beigaben aus zwei oder drei Gräbern, wie Lanze, Perlen, Ohrringe aus Bronzedraht, Gefäßscherbe. 6. Jh. — MZ 62, 1967, 194.
 - Mainzer Straße 24, vierzig Gräber (1971): Sarkophag (Grab 1) und Steinplattengräber (Gräber 7, 24). Beigaben des 6.–7. Jhs. — MZ 69, 1974, 253 ff.
 - Mainzer Straße, zehn Gräber (1972), darunter ein Plattengrab. 6. Jh. — MZ 70, 1975, 232f.
- 25** Lörzweiler, Kr. Mainz-Bingen. Mitten im Orte. — Streufunde aus Gräbern (1868), darunter bronzenes Riemenzunge. 7. Jh. — AuhV 2 (1870) H. 12 Taf. 5, 2; Lindenschmit, Handbuch I, 344 Abb. 283; MZ 3, 1908, 29.
- 26** Nackenheim, Kr. Mainz-Bingen. Westlich des Ortes, Gewann „Auf der Hohl“, in der Nähe der Heidentürme (Haareport), am Anfang des Hohlweges zur Lörzweiler Höhe; zur Lage vgl. M. Laufs, Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 43 Abb. 11; 283 Abb. 2; ders., in: Nackenheim. Beiträge zur geschichtlichen Ortskunde, hrsg. W. Lang u. U. J. Struck (1973) Abb. S. 45.
- Gräber und Streufunde aus Gräbern (ab Mitte 19. Jh.): Beigaben des späten 5.–8. Jhs. — AuhV 1 (1858) H. 1 Taf. 6, 5–7. 14; H. 2 Taf. 7, 18; H. 5 Taf. 6, 3; Zeitschr. Ver. Erforsch. Rhein. Gesch. u. Altertümer 2, 1859–64, 147; WdZ 8, 1889, 262; WdZ 9, 1890, 298; MZ 3, 1908, 31; Lindenschmit, Handbuch I, 174 Abb. 65; 194 Abb. 96; Rupp, Zelleneinlage 115.
 - Zwei Gräber (1952): Männer- und Frauenbestattung. — MZ 48/49, 1953/54, 69.
- 27** Wolfsheim, Kr. Mainz-Bingen. Nördlich des Ortes und des Mainzer Weges, Gewann „In der Hohl“. — Gräber (1870). Keine genaueren Angaben. — Grab (1870): Goldfibula mit umgeschlagenem Fuß, Goldhalsreif mit rechteckigem Pectorale, Goldarmring, drei goldene Schnallen, Bernsteinanhänger, Solidus des Valens (364–367). 1. Hälfte 5. Jh. — MZ 3, 1908, 38; MZ 17/19, 1921/24, 73 ff.; J. Werner, Beiträge zur Archäologie des Attila-Reiches (1956) 88 ff.; FMRD IV, 1 (1960) 95 Nr. 1046; Führer Nördl. Rheinhessen 198 ff.; Gailien in der Spätantike. Katalog RGZM (1980) 189; J. Werner, Frühmittelalt. Stud. 14, 1980, 1 ff. (Armingring).
- 28** Vendersheim, Kr. Alzey-Worms. Gewann „Auf Heure“, nordwestlich des Ortes; zur Lage vgl. Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 31 Abb. 5.
- Grab (1888): Spatha, Breitsax, Lanze, Schildbuckel. 7. Jh. — WdZ 7, 1888, 296; AuhV 4 (1900) Taf. 48, 5; MZ 14, 1919, 9.
 - Streufunde aus Gräbern (1888–89 und später): 6.–7. Jh. — WdZ 8, 1889, 270; WdZ 11, 1892, 248; Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N.F. 1, 1891–95 (1899), 128; MZ 3, 1908, 37; Kühn, Rheinprovinz 214 Nr. 26; 305 Nr. 5; ders., Süddeutschland 422f. Nr. 377–378.

- 29** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Nieder-Saulheim, am Westrand des Ortes. Kapellenberg, Gärtnerei Zorn.
 — Drei Gräber (1976): Eine beigabenlose, eine Männer- und eine Frauenbestattung. 7. Jh. — MZ 73/74, 1978/79, 357.
 — Drei Gräber (1977): Zwei alt gestörte Bestattungen, Frauengrab. 7. Jh. — MZ 75, 1980, 257.
- 30** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Straße von Ober-Saulheim nach Nieder-Saulheim. — Streufunde aus Gräbern (1896–97): Unter den Beigaben Saxe, Lanze, Schildbuckel, Schnallen, Messer, Knickwandgefäße. 7. Jh. — Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N. F. 2, 1896–1900, 242; 333; WdZ 16, 1897, 331; WdZ 17, 1898, 359; MZ 3, 1908, 33.
- 31** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Östlicher Ortsausgang von Ober-Saulheim. — Mehrere Gräber (1907–09), darunter mehrere Männer- und eine Frauenbestattung. Möglicherweise zu Gräberfeld Nr. 30 gehörend. — Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N. F. 4, 1906–10, 352; MZ 5, 1910, 71; 73.
- 32** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Am Südrand von Ober-Saulheim. Am Weidenberg 109–110. — Gräber (1929). Von den Beigaben ein Sax im Landesmuseum Mainz abgeliefert. — Festschrift Nieder-Saulheim (1963).
- 33** Saulheim, Kr. Alzey-Worms. Am Nordende der Gemarkung Kelle(r)- (bzw. Kändel)born und Köppenborn. — „Fränkisches“ Gräberfeld. Keine genaueren Angaben. — MZ 15/16, 1920/21, 10.
- 34** Udenheim, Kr. Alzey-Worms. Am Nordwestausgang des Ortes, südlich der Landstraße nach Nieder-Saulheim.
 — Grab und Streufunde aus Gräbern (1875): Frauenbestattung mit Fingerring, polyedrischen Ohrringen, Armring, Zierscheibe. 7. Jh. — Lindenschmit, Handbuch I, Taf. 130; Renner, Zierscheiben 187 Nr. 596.
 — Drei Gräber (1931): Grab I mit Knickwandgefäß, die beiden anderen ohne Beigaben. — MZ 27, 1932, 105; Germania 16, 1932, 315.
- 35** Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Südwestlich des Ortes, Gewann „Lehmkaute“. — Gräberfeld, 1892–96 insgesamt 134 Gräber untersucht, davon 79 ungestört mit Beigaben angetroffen (31 Männer- und 33 Frauengräber, 14 Kindergräber auf Grund geschlechtsspezifischer Beigaben bzw. der Grablängen bestimmbar). Zahlreiche Streufunde aus Gräbern. Einige Einzelfunde spätömischer Zeit (lanzettförmige Riemenzunge, Bügelknopffibel), wohl Altfunde in merowingerzeitlichen Gräbern. Wenige Beigaben des frühen 6. Jhs., die meisten den Stufen III und IV nach Böhner zuweisbar. — Zusammenfassend G. Zeller, MZ 67/68, 1972/73, 330 ff. mit Lageplan und alt. Lit.
- 36** Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Wahlheimer Hof, nordwestlich von Hahnheim; zur Lage vgl. MZ 67/68, 1972/73, 345 Karte 3. — Gräber (vor 1848), darunter Waffengrab. — Lindenschmit, Selzen 2;7 („Wahlheimer Feld, nördlich von Selzen“); AuhV 1 (1858) H. 4 Taf. 5, 4 („Wahlheimer Hof, unweit Selzen“); MZ 3, 1908, 36; MZ 41/43, 1946/48, 36; MZ 67/68, 1972/73, 344 f. Anm. 118; Führer Nördl. Rheinhessen 236.

Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen. Nordwestlich von Hahnheim, Flur „Am Moosberg“; zur Lage vgl. MZ 67/68, 1972/73, 345 Karte 3. — Mehrere Gräber (1892): In einem gemauerten

Behälter von 3 m Länge, 1,8 m Breite und 2,2 m Tiefe, der innen mit Holz verkleidet war, sechs Bestattungen. Außerhalb des Baues weitere zwölf Gräber, Reste von Holzsärgen. Bei einer Frauenbestattung Reste von Bronzeplättchen und Glasperlen, wohl Teile des Kopfschmucks. — In unmittelbarer Nähe Brunnen mit Scherben des 10. Jhs. Wohl mittelalterlich, zur Wüstung Bleidesheim gehörend. — WdZ 11, 1892, 243; WdZ 14, 1895, 393; MZ 3, 1908, 26; MZ 67/68, 1972/73, 345; Führer Nördl. Rheinhessen 236.

37 Zornheim, Kr. Mainz-Bingen. Am Westausgang des Ortes, südlich der Straße nach Nieder-Olm. — Streufunde aus Gräbern (1893 und früher). — 15 Gräber (1914—15 und früher), davon Grab 1 mit Sax und Lanze, Grab 2 mit Lanze, Grab 3 mit Gefäß, die anderen zwölf ohne Beigaben (außer einem Gefäß). 7. Jh. — WdZ 13, 1894, 301; MZ 10, 1915, 78.

38 Zornheim, Kr. Mainz-Bingen. Nordöstlich des Ortes, Mommenheimer Straße. — Einzelfund (1967): Bruchstück eines stempelverzierten Knickwandgefäßes. — MZ 65, 1970, 181.

39 Selzen, Kr. Mainz-Bingen. Südlich des Ortes zwischen Kirche und neuem Friedhof, Gewann „Hinter der Kirche“ und „In den Hayer“ (Auf der Heuer); zur Lage vgl. Führer Nördl. Rheinhessen Abb. S. 232; MZ 67/68, 1972/73, 345 Karte 3; Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 29 Abb. 4.

— Streufunde aus Gräbern vor 1845; in den Jahren 1845—46 zahlreiche „Furchen- und Plattengräber“ untersucht. Männergräber 12 und 17 mit Halbsiliqua Justinian I. Hauptsächlich Beigaben des 6.—7. Jhs., vereinzelt des späten 5. bis frühen 6. Jhs., darunter reich ausgestattetes Reitergrab (Gründergrab). — Lindenschmit, Selzen passim; AuhV 2 (1870) H. 4 Taf. 6, 6—7 (weitere Stücke nicht hier aufgeführt); MZ 3, 1908, 36; MZ 41/43, 1946/48, 36 ff.

— In den Jahren 1897—1936 wurden an mehreren Stellen auf dem Gräberfeld zwischen Kirche und Friedhof Gräber und Streufunde angetroffen. — WdZ 20, 1901, 359; MZ 27, 1932, 94; MZ 31, 1936, 87; MZ 41/43, 1946/48, 37.

— Südlich des Friedhofs drei Gräber (1955), in einem ein Knickwandgefäß. — Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 4, 1955, 33; MZ 52, 1957, 116.

— In der SO-Ecke des Friedhofs Gräber (1972—73), nicht näher beobachtet. — MZ 70, 1975, 233.

— Zu einzelnen Beigabenformen vgl. Werner, Grabfunde 82 f. Nr. 7—8; FMRD IV, 1 (1960) 195 Nr. 1145; Kühn, Rheinprovinz 145 Nr. 14; 200 Nr. 3; 252 Nr. 21; 258 ff. Nr. 12; ders., Süddeutschland 386 ff. Nr. 328—331; Rupp, Zelleneinlage 122; 138; Ament, Flonheim 89; 115; 156 (frühmerowingisches Reitergrab); S. v. Schnurbein, Festschr. J. Werner 2 (1974) 430 Nr. 65 (Ango); D. Brown, Bonner Jahrb. 177, 1977, 465 ff. Nr. 24. 29. 51 (Taschenbügel).

40 Selzen, Kr. Mainz-Bingen. Im Orte; zur Lage vgl. Nr. 39. — Zwei Gräber (1846), davon eines mit Steinplatte bedeckt. Unter den verschollenen Beigaben Gefäß, Schere (?), Messer, „Bronzekapsel mit Brustbild eines Kaisers“. — Zeitschr. Ver. Erforsch. Rhein. Gesch. u. Alterthümer 1, 1845—51, 335 f.; Lindenschmit, Selzen 2; MZ 41/43, 1946/48, 36; Führer Nördl. Rheinhessen 233.

41 Selzen, Kr. Mainz-Bingen. Im Norden des Ortes, Mainzer Pforte; zur Lage vgl. Nr. 39. — Vier Gräber (1931), beigabenlos; in einem Grab drei Bestattungen. — MZ 41/43, 1946/48, 36; Führer Nördl. Rheinhessen 231.

42 Mommenheim, Kr. Mainz-Bingen. Am Nordrand des Ortes, Hindenburgstraße, Mainzerstraße.

- Drei Gräber (1957): Zwei Gräber alt gestört, aus dem dritten Lanze und Gefäß. 6. Jh. — MZ 54, 1959, 79.
- Hindenburgstraße, mehrere Gräber (1966), darunter Frauenbestattung mit Ohrringen und silberbeschichteter Schnalle. Spätes 7. Jh. — MZ 63/64, 1968/69, 204 ff.; U. von Freeden, Ber. RGK 60, 1979, 310 f.
- Mainzerstraße, Grab (1974—75): Plattenkiste mit zwei Bestattungen. — MZ 71/72, 1976/77, 302.
- Neubaugebiet am Nordrand des Ortes (1977): 34 Gräber und Streufunde. Kreisgraben. Spätes 5./6. Jh. — MZ 75, 1980, 257.

43 Mommenheim, Kr. Mainz-Bingen. Südwestlich des Ortes, auf dem Lazarienberg.

- Mehrere Gräber (vor 1908). Beigaben. — MZ 3, 1908, 31.
- Mehrere Gräber (1969). Keine Beigaben. Um eine Kapelle angelegt. — MZ 67/68, 1972/73, 311.

44 Mommenheim, Kr. Mainz-Bingen. Südlich des Ortes, Gewann „Erbesgarten“.

- Grab (1854): Plattengrab mit Frauen- und Männerbestattung, Perlen, Breitsax und Lanze. 7. Jh. — Grab (1864): Männerbestattung, Schwert, Lanze, zuckerhutförmiger Schildbuckel, zwei Sporen, Riemenzunge. 8. Jh. — WdZ 11, 1892, 243 f.; AuhV 2 (1870) H. 10 Taf. 5, 6, 10; Lindenschmit, Handbuch I, 243 Abb. 175; 284 Abb. 221; MZ 3, 1908, 31; Stein, Adelsgräber 319 Nr. 222.
- Streufunde aus Gräbern (nach 1864), darunter Emailscheibenfibel. 8. Jh. — Archiv Hess. Gesch. u. Altkde. N. F. 1, 1893, 66; WdZ 13, 1894, 302; WdZ 17, 1898, 378 f.

45 Schwabsburg, jetzt Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Südwestlich des Ortes, am Nordosthang des Ebersberg; zur Lage vgl. Führer Nördl. Rheinhessen Abb. S. 239. — Mehr als 60 Gräber (1888) in 14 Reihen. Grab mit Sceatta. 7.—8. Jh. — Lindenschmit, Selzen 19; WdZ 7, 1888, 296; MZ 3, 1908, 36; MZ 10, 1915, 80; MZ 41/43, 1946/48, 48 ff.; Werner, Grabfunde 129, M 166; FMRD IV, 1 (1960) 195 Nr. 1144; V. Zedelius, Zeitschr. Arch. Mittelalter 8, 1980, 146 Abb. 3.

46 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Saalpförtchen-Saumarkt, bei der Kirche St. Martin; zur Lage vgl. Führer Nördl. Rheinhessen Abb. S. 239. — Fünf Gräber (1902, 1940) und Streufunde von mindestens drei Gräbern (1961). 6.—7. Jh. — WdZ 3, 1884, 174; WdZ 21, 1902, 433; MZ 3, 1908, 34; MZ 36, 1941, 97 f.; MZ 41/43, 1946/48, 45 ff.; MZ 59, 1964, 148; Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 10, 1961, 2.

47 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Im Südteil des Ortes, Flur „Neunmorgen“, zur Lage vgl. Nr. 46.

- Streufunde aus Gräbern (1847 und später). 6.—7. Jh. — AuhV 1 (1858) H. 1 Taf. 7, 2; H. 8 Taf. 8, 10; H. 11 Taf. 7, 12; Lindenschmit, Handbuch I, Taf. 23, 10; MZ 3, 1908, 34; Thiry, Vogelfibeln Nr. 258; Renner, Zierscheiben 198 Nr. 647.
- Grab (1912): Sax (?), Gefäß. — MZ 8/9, 1913/14, 58; MZ 41/43, 1946/48, 47.

48 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Nördlich des Ortes, Flur „An der Rehbacher Steige“; zur Lage vgl. Nr. 46. — Streufunde aus Gräbern (1844): Plattengräber. 6. Jh. — Lindenschmit, Selzen 19; AuhV 1 (1858) H. 2 Taf. 8, 1; H. 4 Taf. 7, 1; MZ 3, 1908, 34; MZ 41/43, 1946/48, 45; Kühn, Rheinprovinz 347 Nr. 1; ders., Süddeutschland 320 Nr. 239.

49 Nierstein, Kr. Mainz-Bingen. Bei und unter der Kilianskirche; zur Lage vgl. Nr. 46.

- Nördlich der Kirche Streufunde aus Gräbern (vor 1869): Beigaben verschollen. — MZ 41/43, 1946/48, 45.
- In und unter der Kirche zwei Gräber (1963): Keine Beigaben. — MZ 60/61, 1965/66, 188.

Sulzheim, Kr. Alzey-Worms. Genaue Fundstelle nicht bekannt. — Grab (1939/40): Zwei Gefäße, Bronzefingerring. 6. Jh. — MZ 35, 1940, 73f.; Ament, Flonheim 193.

50 Rommersheim (Eichloch), jetzt Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Westlich des Ortes, zwischen Staffelweg und Wallertheimer Weg. — Gräberfeld, etwa 100 Gräber in den Jahren 1895—97 untersucht. Weitere Grabfunde vor 1895 und nach 1897 (bis 1934). Reich ausgestattetes Männer- und Frauengrab („Gründergräber“) der Zeit um 500; Männergrab 54 mit Nachprägung Triens Justinian I. Beigabengut des 6.—7. Jhs. — Walther, Die Alterthümer der heidnischen Vorzeit innerhalb des Großherzogtums Hessen (1869) 75; WdZ 11, 1892, 241; WdZ 15, 1896, 363ff.; WdZ 16, 1897, 331; 345; Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N. F. 2, 1896—1900, 16f.; 259ff.; 333; 470; Jahresber. Denkmalpflege Großherzogtum (Volksstaat) Hessen 2, 1912, 70; ebd. 4a, 1913—28 (1930), 73; MZ 8/9, 1913/14, 58; MZ 28, 1933, 118ff.; MZ 29, 1934, 77ff. — Zu einzelnen Beigabenformen vgl. AuhV 4 (1900) Taf. 59, 6—7. 9; Werner, Grabfunde 94f. Nr. 33; FMRD IV, 1 (1960) 176 Nr. 1115; K. Böhner, Bonner Jahrb. 148, 1948, 218ff.; bes. 234ff.; Kühn, Rheinprovinz 115f. Nr. 106; 158 Nr. 41; 237 Nr. 2; 241ff. Nr. 7; 248ff. Nr. 1; 327 Nr. 3; 343f. Nr. 14; ders., Süddeutschland 363ff. Nr. 294—300; Rupp, Zelleneinlage 115; 118; 122; 129; Thiry, Vogelfibeln 73 Nr. 52. 58; 88 Nr. 219; 99 Nr. 326. 335; Renner, Zierscheiben 112 Nr. 137; 131 Nr. 279; 153 Nr. 422; 168 Nr. 504; 180 Nr. 561; Ament, Flonheim 193; S. v. Schnurbein, Festschr. J. Werner 2 (1974) 429 Nr. 19; W. Menghin, ebd. 469 Nr. 103.

51 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Südlich des Ortes, an der Pariser Straße (früher Alzeyer Straße); zur Lage vgl. Führer Nöndl. Rheinhessen Abb. S. 73. — Gräber und Streufunde aus Gräbern (1851 bis heute). Beigaben spätes 5.—7. Jh. — AuhV 1 (1858) H. 7 Taf. 7, 7; H. 11 Taf. 8, 12; AuhV 2 (1870) H. 10 Taf. 6, 8; Walther a.a.O. (Nr. 50) 84; WdZ 5, 1886, 222; WdZ 8, 1889, 271; WdZ 13, 1894, 300f.; Quartalbl. Hist. Ver. Hessen N. F. 1, 1891—1895 (1899), 660; ebd. 2, 1896—1900, 17; 719; MZ 1, 1906, 75f.; MZ 52, 1957, 116f.; MZ 53, 1958, 73; MZ 56/57, 1961/62, 232; MZ 60/61, 1965/66, 185; MZ 65, 1970, 181; MZ 73/74, 1978/79, 361f.; MZ 75, 1980, 257; Mitteilungsbl. rheinhess. Landeskde. 4, 1955, 34ff.; Alzeyer Geschichtsbl. 2, 1965, 165; ebd. 5, 1968, 164; Ament, Flonheim 194. — Zu einzelnen Beigabenformen vgl. Kühn, Rheinprovinz 266 Nr. 10; ders., Süddeutschland 453f. Nr. 416; Renner, Zierscheiben 115 Nr. 158; G. Clauß, Arch. Korrb. 8, 1978, 133ff.; FMRD IV, 1 (1960) 98.

52 Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Im Ort, hinter der Post. — Mehrere Gräber (1960): Keine Beigaben, nur in einem Grab Scheibenfibel. 8. Jh. — E. Klug, Wörrstadt. Die Geschichte einer kleinen Stadt (1972) Abb. S. 13.

52a Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms. Nordöstlich des Ortes, Linsengewann, in der Nähe des Gewanns „Am Heyerbaum“. — Mehrere Gräber (1934—35): Keine Beigaben. — Klug a.a.O. (Nr. 52) 14.

53 Schornsheim, Kr. Alzey-Worms. Nördlich des Ortes, Gewann „Heyerhohl“ (Uff der Heyer); zur Lage vgl. Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 37 Abb. 8. — Grab (1935): Schwert, Lanze, Messer (?). Beigaben verschollen. — MZ 31, 1936, 87; Germania 10, 1936, 142.

54 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Am Nordweststrand des Ortes, Storchengasse. — 38 Gräber (1934, 1962–63). 6.–7. Jh. In den zwanziger Jahren wurden weitere Gräber zerstört. — MZ 30, 1935, 87 ff.; MZ 59, 1964, 148; MZ 60/61, 1965/66, 185; Renner, Zierscheiben 104 Nr. 85.

55 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Im Abbruchmaterial einer alten Scheune. — Kalksteinplatte mit christlicher Ornamentik (1973). Wahrscheinlich 6.–7. Jh. — MZ 71/72, 1976/77, 302.

56 Undenheim, Kr. Mainz-Bingen. Im Bereich der Wüstung Nordelsheim, 500 m südwestlich von Undenheim; zur Lage der Wüstung vgl. Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 65 Abb. 14; H. Hildebrandt, Studien zum Zelgenproblem (1980) 119 Abb. 3 (nach J. Curschmann). — Axt (1961), möglicherweise spätmerowingisch-frühkarolingisch. — MZ 59, 1964, 151.

57 Dexheim, Kr. Mainz-Bingen. Im Westteil des Ortes, etwa 125 m nördlich der Kirche, Zöllerpforte 3. — Grab (1908): Sax, verschollen. — Führer Nördl. Rheinhessen 244.

58 Dexheim, Kr. Mainz-Bingen. Südlich des Ortes und neuen Friedhofs. — Gräber (keine Fundjahrangabe): Beigaben verschollen. — Führer Nördl. Rheinhessen 244 mit Anm. 13.

59 Dexheim, Kr. Mainz-Bingen. Feldweg südwestlich des Anwesens Dahlem. — Einzelfund (1976): Henkelkanne Mayener Art, grob gemagert. Aus Grab ? Wohl 6. Jh. — MZ 73/74, 1978/79, 355.

Gabsheim, Kr. Alzey-Worms. Fundstelle nicht näher bestimmbar. — Streufunde aus Gräbern (1880 und später), darunter spätömische Tierkopfschnalle, Bügel-, Vogel- und Scheibenfibeln, Ohr- und Fingerring, Schnallen, Perlen. 6.–7. Jh. — WdZ 6, 1886, 306; Rupp, Zelleneinlage 111; 115; Kühn, Süddeutschland 198 ff. Nr. 80–83.

I Harxheim, Kr. Mainz-Bingen. Nördlich vom Ort, etwa 400 m westlich des Wasserwerkes am Rand des Abhangs (Hartenberg). — Einzelfund (1914): Kamm aus Knochen. — MZ 10, 1915, 80.

II Harxheim, Kr. Mainz-Bingen. Am südlichen Ortsausgang. Flur „Hinter der Hecke“, Neubau Elbing; zur Lage vgl. Geschichtl. Landeskde. 9, 1973, 35 Abb. 7. — Streufunde aus Gräbern (1953): Bronzekanne und -pfannengriff ostmediterraner (koptischer) Provenienz, Lanze, Axt, Scherben. Spätes 6.–Anfang 7. Jh. — MZ 50, 1955, 116. — Zum Bronzege-schirr J. Werner, Ber. RGK 42, 1961, 333.

III Laubenheim, Stadt Mainz. Im Süden des Ortes, Weinberg bei der Villa Koch, Hans-Zöl-ler-Straße 25 (ehemals Bodenheimer Landstraße).

— Streufunde aus Gräbern (1845–53); Grab (1894); Gräber ohne Beigaben (vor 1908). — WdZ 14, 1895, 393; MZ 3, 1908, 28.

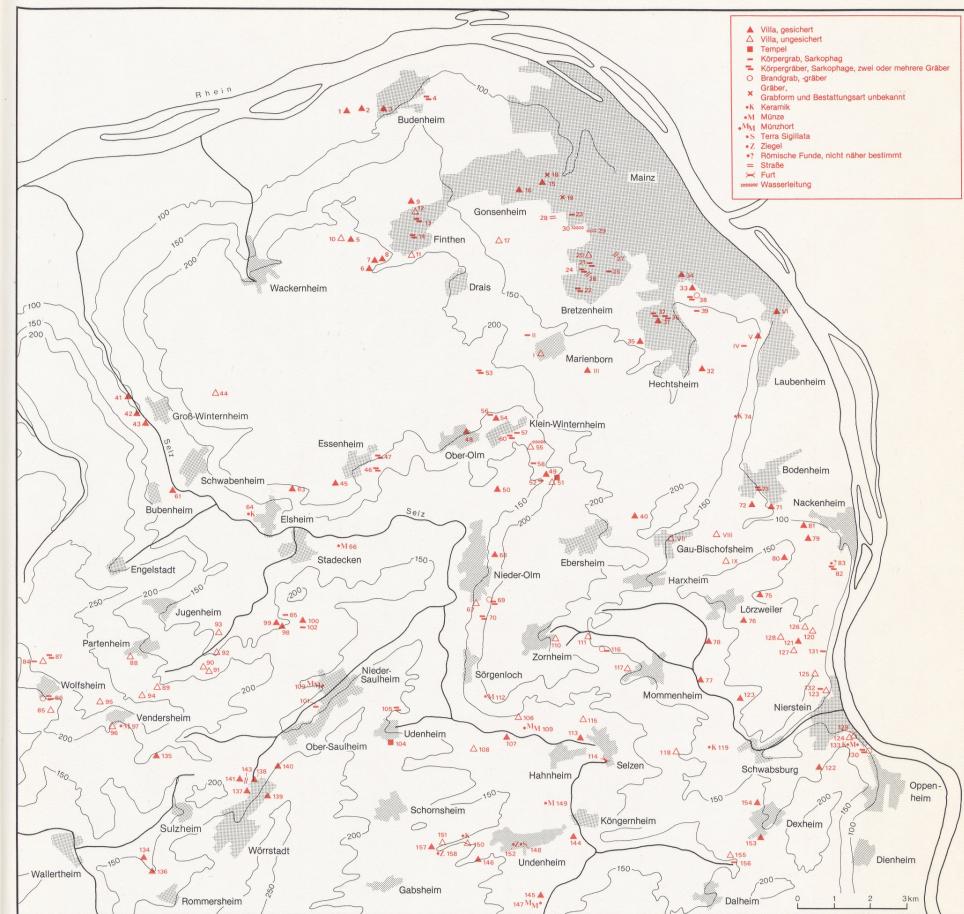
— Bodenheimer Landstraße 18–20, Gräber (1934–35 und vorher). — MZ 30, 1935, 87. — Spätömischer Fund (kerbschnittverzierte Riemenzunge): Altstück in einem merowingerzeitlichen Grab (?); ansonsten Beigaben. 6.–7. Jh. — AuhV 1 (1858) H. 7 Taf. 7, 1; Lindenschmit, Handbuch I, Taf. 8, 374; Kühn, Rheinprovinz 301 Nr. 6; ders., Süddeutschland 271 Nr. 174; Böhme, Germanische Grabfunde 372 Fundliste 17 Nr. 58.

Marienborn, Stadt Mainz. Fundstelle nicht näher bestimmbar. — Grab (ca. 1912/13): Halbsiliqua Totila (541—549). — FMRD IV, 1 (1960) 187 Nr. 1133; Werner a.a.O. (Nr. II) 337 Nr. 33.

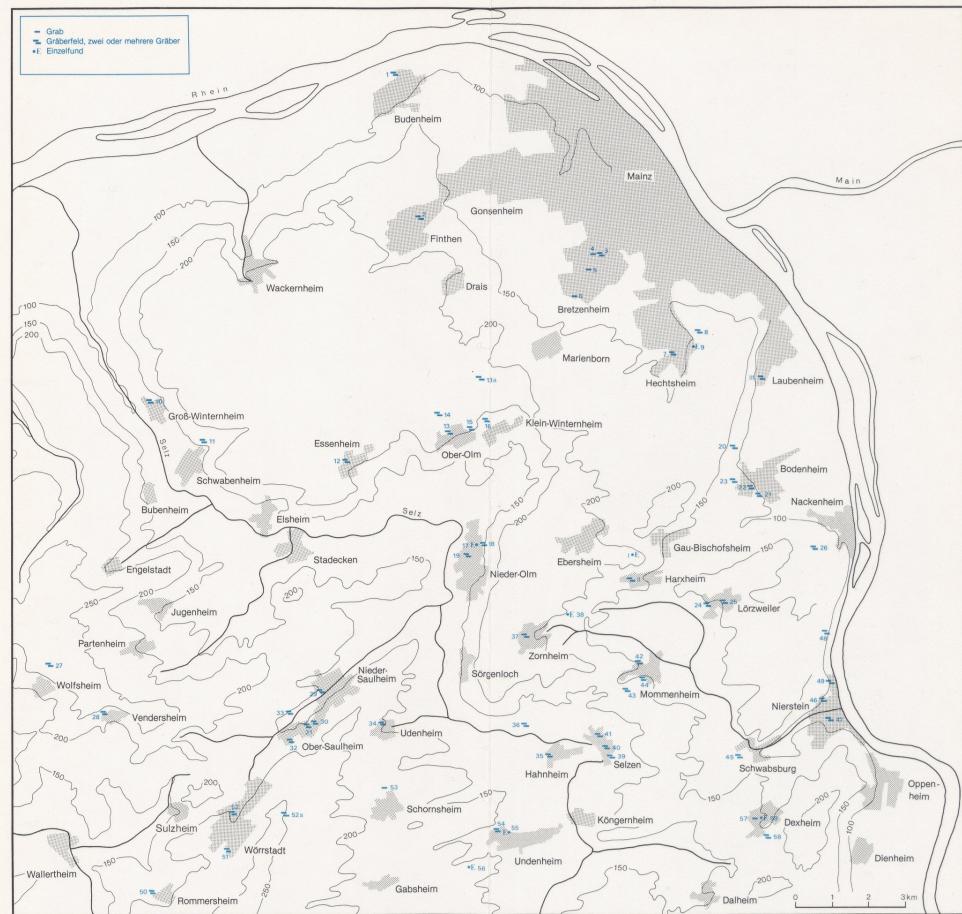
M. Müller-Wille

Villen im Verlauf des 1.—3. Jhs. besiedelt		Villen mit Siedlungsfunden spätes 3./ Anfang 4. Jh.		bis zur Mitte des 4. Jhs.
1—3 Budenheim 5.10.12 Finthen 15—17 Gonsenheim 20 Bretzenheim 34 Hechtsheim 41—44 Groß- Winternheim 45 Essenheim 48.50 Ober-Olm 55 Klein- Winternheim 61 Bubenheim 63 Stadecken- Elsheim 68 Nieder-Olm 71—72 Bodenheim 75.79—81 Nackenheim 76—78 Lörzweiler 88.90.92—94 Partenheim	95—96 Vendersheim 98—99 Saulheim 106—108 Hahnheim 110—111 Zornheim 113.115 Selzen 118 Schwabsburg 120—128 Nierstein 134—135 Sulzheim 136 Rommersheim 137—138.140—141 Wörrstadt 146.148.150—152 Undenheim 153—154 Dexheim 157—158 Gabsheim I.III Marienborn V—VI Laubenheim VII—IX Gau-Bischofsheim	6 Finthen 7.11 Finthen? 54 Klein-Winternheim	49 Ober-Olm 84—85 Wolfsheim 100 Saulheim 144 Undenheim	
		allgemein 4. Jh.	nach der Mitte des 4. Jhs.	
Gräber				
spätes 3./ 1. Hälfte 4. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	Mitte 4. Jh.	nach der Mitte des 4. Jhs.	
4 Budenheim 13—14 Finthen 22—23 Bretzenheim 36—37 Hechtsheim 39 Hechtsheim? 53.56—58.60 Klein- Winternheim 65 Stadecken- Elsheim 69 Nieder-Olm 73 Bodenheim 82—83 Nackenheim 116 Mommenheim 131—132 Nierstein 156 Dexheim II Marienborn	21.24 Bretzenheim 38 Hechtsheim 46—47 Essenheim 52 Ober-Olm 70 Nieder-Olm 82—83 Nackenheim 87 Wolfsheim 102 Saulheim 105 Udenheim 119 Schwabsburg?	21 Bretzenheim 46 Essenheim 84.86 Wolfsheim 101 Saulheim	21 Bretzenheim 46 Essenheim 101 Saulheim 130 Nierstein IV Laubenheim	

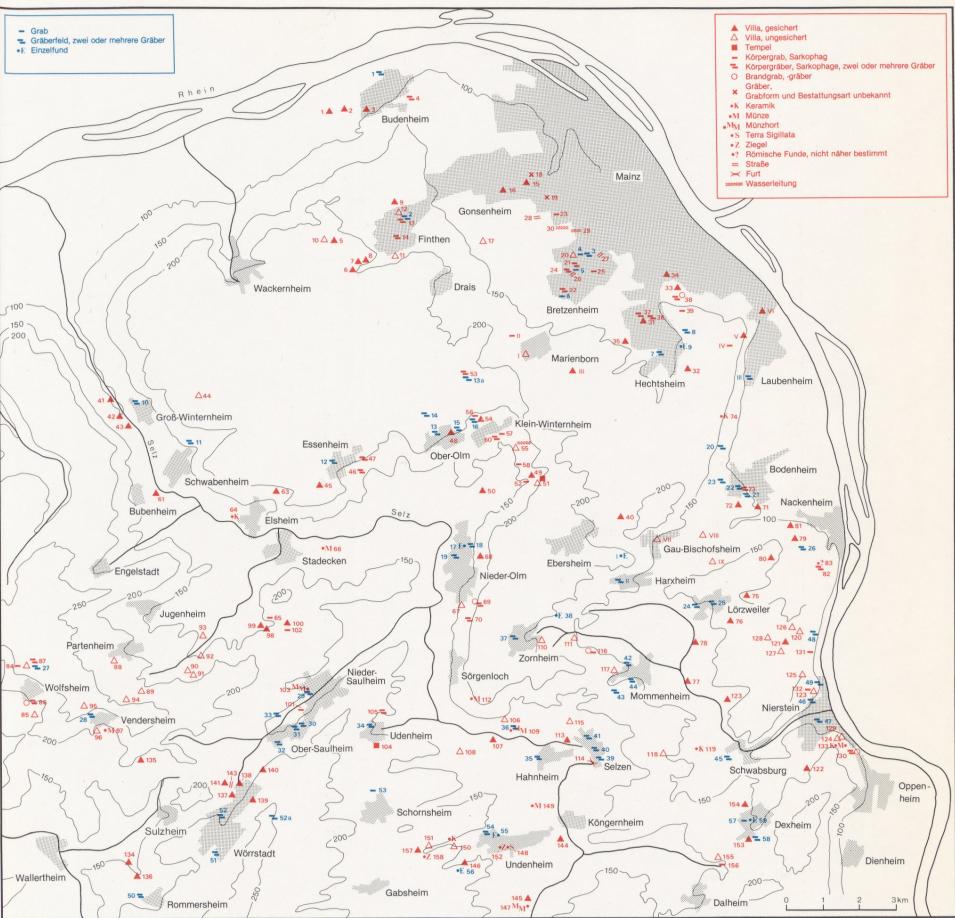
Liste 1. Chronologische Abfolge der römischen Besiedlung in Rheinhessen.



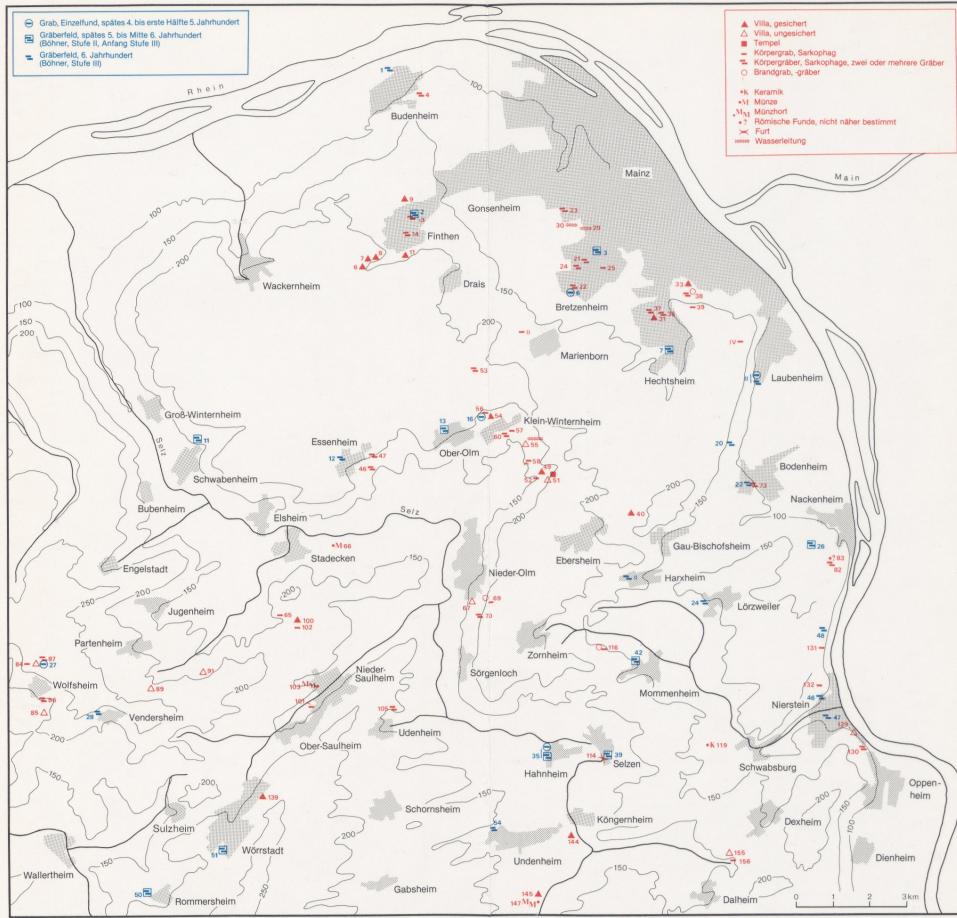
Beilage 12, 1. Römische Siedlungsstellen und spätromische Fundstellen im nördlichen Rheinhessen. Die Fundnummern beziehen sich auf Teil A des Kataloges.



Beilage 12, 2. Frühmittelalterliche Fundstellen (Gräberfelder) im nördlichen Rheinhessen. Die Fundnummern beziehen sich auf Teil B des Kataloges.



Beilage 13, 1. Römische Siedlungsstellen und spätromische Fundstellen (rot) sowie Fundstellen (Gräberfelder) des Frühmittelalters (blau) im nördlichen Rheinhessen. Die Fundnummern beziehen sich auf die Kataloge A (rot) und B (blau).



Beilage 13, 2. Fundstellen der späten Römerzeit (rot) sowie der Völkerwanderungs- und älteren Merowingerzeit (blau) im nördlichen Rheinhessen. Die Fundnummern beziehen sich auf die Katalogteile A (rot) und B (blau).

Literaturabkürzungen

- Ament, Flonheim H. Ament, Fränkische Adelsgräber von Flonheim. *Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit*, Ser. B, 5 (1970).
- Bayer, Rheinhessen H. Bayer, Die ländliche Besiedlung Rheinhessens und seiner Randgebiete in römischer Zeit. *Mainzer Zeitschr.* 62, 1967, 125 ff.
- Böhme, Germanische Grabfunde H. W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 19 (1974).
- FMRD IV,1 Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland IV, Rheinland-Pfalz, 1 Rheinhessen, bearb. von P. R. Franke (1960).
- Führer Mainz Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 11, Mainz (1969).
- Führer Nördl. Rheinhessen Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern 12, Nördliches Rheinhessen (1969).
- Heinemeyer, Erzbistum Mainz K. Heinemeyer, Das Erzbistum Mainz in römischer und fränkischer Zeit. Bd. 1: Die Anfänge der Diözese Mainz. Veröff. Hist. Komm. Hessen 39 (1979).
- Kühn, Rheinprovinz H. Kühn, Die germanischen Bügelfibeln der Völkerwanderungszeit in der Rheinprovinz. *Rhein. Forsch. Vorgesch.* 4 (1940).
- Kühn, Süddeutschland H. Kühn, Die germanischen Bügelfibeln der Völkerwanderungszeit in Süddeutschland (1974).
- Lindenschmit, Handbuch L. Lindenschmit, Handbuch der Deutschen Alterthumskunde I. Die Alterthümer der merowingischen Zeit (1880—89).
- Lindenschmit, Selzen W. und L. Lindenschmit, Das germanische Todtenlager bei Selzen in der Provinz Rheinhessen (1848, Neudruck 1969).
- MZ Mainzer Zeitschrift.
- Renner, Zierscheiben D. Renner, Die durchbrochenen Zierscheiben der Merowingerzeit. Kat. vor- u. frühgesch. Altertümer 18 (1970).
- Rupp, Zelleneinlage H. Rupp, Die Herkunft der Zelleneinlage und die Almandinscheibenfibeln im Rheinland. *Rhein. Forsch. Vorgesch.* 2 (1937).
- Stein, Adelsgräber F. Stein, Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. *Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 9 (1967).

Thiry, Vogelfibeln

G. Thiry, Die Vogelfibeln der Germanischen Völkerwanderungszeit. *Rhein. Forsch. Vorgesch.* 3 (1939).

WdZ

Westdeutsche Zeitschrift.

Werner, Grabfunde

J. Werner, Münzdatierte austrasische Grabfunde. *Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit* 3 (1935).